

---

# **BACHELORARBEIT**

---

Frau

**Louisa Wittenbecher**

**Entwicklung technischer  
Hilfsmittel im Fußball am Beispiel  
der Torlinientechnologie  
GoalControl**

-

**Erfolgschancen und  
Auswirkungen für den Sport und  
für die mediale Berichterstattung**

**2013**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Entwicklung technischer Hilfsmittel im Fußball am Beispiel der Torlinientechnologie GoalControl**

-

## **Erfolgschancen und Auswirkungen für den Sport und für die mediale Berichterstattung**

Autorin:

**Frau Louisa Wittenbecher**

Studiengang:

**Angewandte Medienwirtschaft**

Seminargruppe:

**AM09wS1-B**

Erstprüfer:

**Herr Professor Herbert E. Graus**

Zweitprüfer:

**Herr Tobias Take**

# **BACHELOR THESIS**

---

**Development of technical aids in  
football on the example of the  
goal-line technology GoalControl**

**–**

**Chances of success as well as the  
consequences for the sport and  
the media coverage**

author:

**Ms. Louisa Wittenbecher**

course of studies:

**Media Management**

seminar group:

**AM09wS1-B**

first examiner:

**Mr. Professor Herbert E. Graus**

second examiner:

**Mr. Tobias Take**

---

## **Bibliografische Angaben**

Wittenbecher, Louisa:

Entwicklung technischer Hilfsmittel im Fußball am Beispiel der Torlinientechnologie  
GoalControl - Erfolgschancen und Auswirkungen für den Sport und für die mediale  
Berichterstattung

Development of technical aids in football on the example of the goal-line technology  
GoalControl – Chances of success as well as the consequences for the sport and the  
media coverage

67 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2013

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>VII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>VIII</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>IX</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2 FIFA Fußball-Weltmeisterschaft</b> .....	<b>3</b>
2.1 Allgemein .....	3
2.2 Geschichte und Entwicklung .....	3
2.3 Ausrichter.....	5
2.3.1 Allgemein.....	5
2.3.2 Geschichte und Entwicklung .....	7
2.3.3 Organisation .....	11
2.3.4 Aufgaben und Ziele .....	12
2.3.5 International Football Association Board.....	14
2.4 Spielmodus .....	15
<b>3 Die mediale Berichterstattung</b> .....	<b>18</b>
3.1 Definition.....	18
3.2 Arten der medialen Berichterstattung .....	20
3.2.1 Print .....	22
3.2.2 Hörfunk.....	25
3.2.3 Fernsehen .....	27
3.2.4 Internet .....	31
3.3 Mediale Berichterstattung von den FIFA Fußball-Weltmeisterschaften .....	35
3.3.1 Zuschauerzahlen.....	37
3.3.2 TV-Gelder .....	38
<b>4 Technische Hilfsmittel</b> .....	<b>44</b>
4.1 Zeitlupe und Superzeitlupe .....	45
4.2 Torlinientechnologie .....	46
<b>5 Einsatz der Torlinientechnologie GoalControl bei der FIFA Fußball- Weltmeisterschaft 2014</b> .....	<b>48</b>
5.1 Funktionsweise .....	48
5.2 Hersteller .....	50

---

5.3	Konkurrenz .....	51
5.4	Auswahlverfahren und Prüfung .....	52
5.5	Bisherige Einsätze .....	54
5.6	Auswirkungen des Einsatzes.....	55
5.6.1	Auswirkungen auf die Spieler.....	55
5.6.2	Auswirkungen auf die Schiedsrichter .....	55
5.6.3	Auswirkungen auf die Medien .....	56
<b>6</b>	<b>Prognose .....</b>	<b>58</b>
6.1	Prognose für das System GoalControl .....	58
6.2	Prognose für weitere Technologien .....	59
6.3	Prognose für den Sport .....	60
6.4	Prognose für weitere Turniere und Ligen .....	62
6.5	Prognose für die Medien .....	64
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>66</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>XI</b>
	<b>Anlagen.....</b>	<b>XXI</b>
	<b>Eigenständigkeitserklärung.....</b>	<b>XXVIII</b>

---

## Abkürzungsverzeichnis

AFC	Asian Football Confederation
CAF	Confédération Africaine de football
CONCACAF	Confederation of North and Central American and Caribbean Association Football
CONMEBOL	Confederation SUDamericana de Fútbol
EMPA	Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt
FA	Football Association
FIBA	Fédération Internationale de Basketball
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
IFAB	International Football Association Board
INGO	International Non-Governmental Organization
IOC	International Olympic Committee
OFC	Oceania Football Confederation
UEFA	Union of European Football Associations

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wachstum der Mitgliedsverbände der FIFA (Einteilung nach Konföderationen) .....	8
Abbildung 2: Mediennutzung im Tagesverlauf (montags-freitags; Personen ab 14 Jahre in der BRD; in %) .....	20
Abbildung 3: Entwicklung der Auflagen von Tageszeitungen (2003-2013; verkaufte Auflagen in Millionen Stück) .....	23
Abbildung 4: Anzahl der Internetnutzer weltweit.....	33
Abbildung 5: Entwicklung der Zuschauerzahlen in den Stadien (Summe aus allen Spielen; 1930-2010) .....	38
Abbildung 6: Erträge der FIFA (2007-2010) .....	39
Abbildung 7: Entwicklung der Erträge der FIFA durch den Verkauf von TV-Rechten (in Mio. \$) .....	41
Abbildung 8: Einnahmen durch den Verkauf der TV-Rechte der WM 2006 und 2010 .	42
Abbildung 9: Aufwand der FIFA (2007-2010) .....	43
Abbildung 10: Platzierung der Kameras pro Spielfeld-Hälfte.....	48
Abbildung 11: Anzeige auf der Schiedsrichter-Uhr .....	49
Abbildung 12: GoalControl-X .....	50



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick der Weltmeisterschaften (1930-2010).....	5
Tabelle 2: Mitgliederwachstum der FIFA 1904-1964 .....	8
Tabelle 3: Präsidenten der FIFA.....	9
Tabelle 4: Spielmodi der einzelnen Weltmeisterschaften .....	16
Tabelle 5: Anzahl der Qualifikations- und Endrundenteilnehmer (1930-2010) .....	17
Tabelle 6: Nutzung alternativer Medien zum Fernsehen bei den Weltmeisterschaften 1998 und 2002 (in %) .....	37

# 1 Einleitung

Diese Szene ging via Satellitenübertragung um die ganze Welt: Es ist das Finale der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 1966 in England. Deutschland spielt gegen England. In der Verlängerung steht es 2:2. Dann endlich kommt der Schuss von Hurst. Der Ball knallt gegen die Unterseite der Latte und prallt auf den Boden. Doch niemand kann eindeutig erkennen, ob vor oder hinter der Linie. Am Ende schiebt Schiedsrichter Dienst die Entscheidung seinem Assistenten Bachramow zu und dieser entscheidet: TOR.

Dieses Tor wird später wieder aberkannt – ungerechterweise, wie viele meinen. Mit der Torlinientechnologie hätte alles ganz anders ausgesehen und eine eindeutige Entscheidung getroffen werden können.

Anfang Juli 2012 beriet das International Football Association Board<sup>1</sup> in einer Sondersitzung über die Einführung der Torlinientechnologie im Fußball und bewilligte diese. Im April 2013 beschloss die FIFA dann den Einsatz der Technologie bei der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien.

Der vermehrte Einsatz technischer Hilfsmittel ist nicht nur in den Medien, sondern auch im Fußball festzustellen. Diese Arbeit befasst sich mit der Entwicklung technischer Hilfsmittel im Fußball. Dabei liegt ihr Schwerpunkt auf dem Einsatz der Torlinientechnologie bei der FIFA Fußball Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien. Für dieses Turnier ist das System GoalControl vorgesehen, nachdem es die Generalprobe beim FIFA-Konföderationen-Pokal bestand.

Für die Entwicklung des Fußballs, der Weltmeisterschaften und der medialen Berichterstattung wird der Einsatz dieser neuen Technologie von besonderer Bedeutung sein. Diese Arbeit widmet sich deswegen einem relevanten Problem, zu dem bislang noch keine weiteren Forschungsansätze oder wissenschaftliche Arbeiten vorliegen.

Ziel dieser Arbeit ist es, anhand der Entwicklung neuer Technologien festzustellen, ob sich die Torlinientechnologie etablieren und ob es weitere Technologien im Fußball geben wird. Außerdem wird untersucht, inwieweit der Einsatz des Systems GoalControl bei der WM 2014 und die technischen Hilfsmittel an sich den Sport beeinflussen, also die Spieler, Schiedsrichter und die Medien.

Um diese Fragen zu beantworten, wird zunächst die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft und die FIFA an sich erläutert. Des Weiteren durchleuchtet diese Arbeit den Aspekt der medialen Berichterstattung, sowohl im Allgemeinen als auch im Hinblick auf die Weltmeisterschaften.

Anschließend wird ein Überblick über die bisherigen technischen Mittel verschafft, um im Anschluss das System GoalControl in seiner Fülle abzubilden.

---

<sup>1</sup> vgl. Kapitel 2.3.5

Aus diesen Erläuterungen und der Ist-Analyse soll abschließend eine Analyse erstellt und Einschätzungen für die Entwicklung der Torlinientechnologie, der technischen Hilfsmittel im Allgemeinen und der Auswirkungen auf den Sport und die Medien abgegeben werden.

Dabei wird sich die Arbeit allerdings auf das Medium TV beschränken, da dieses durch seine Grundgegebenheit, nämlich die Verbindung des Visuellen und Auditiven, für die Nutzung von technischen Hilfsmitteln in der Berichterstattung des Fußballs prädestiniert ist. Um einen umfassenderen Überblick über die mediale Berichterstattung zu bekommen, werden die anderen Medien ergänzend vorgestellt.

Hilfreich bei der Anfertigung dieser Arbeit war zum einen die FIFA, die bereitwillig sehr viel Material zur Verfügung stellte, der Hersteller des Torliniensystems GoalControl, sowie die umfangreiche Fachliteratur.

## 2 FIFA Fußball-Weltmeisterschaft

### 2.1 Allgemein

Die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft, auch FIFA World-Cup genannt, ist das größte weltweite Turnier, welches von der FIFA ausgerichtet wird. Teilnehmer sind die Herren-A-Nationalmannschaften der Mitgliedsverbände der FIFA.

Dieses Turnier wird alle vier Jahre ausgetragen und fand erstmalig 1930 in Uruguay statt. Bislang wurden 19 Weltmeisterschaften ausgespielt. Das 20. Turnier ist die WM 2014 in Brasilien, darauf folgt die WM 2018 in Russland und die WM 2022 in Katar. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass ungefähr acht Jahre vor der jeweiligen WM über den Austragungsort abgestimmt wird. Die Verbände können sich hierfür bei der FIFA bewerben. Es kommt aber auch zu zeitlichen Abweichungen. So bewarb sich z.B. Deutschland schon 1993 als austragendes Land für die WM 2006.

Die jeweilige Weltmeisterschaft ist offiziell die Endrunde der WM, die Vorrunde findet in den drei Jahren davor statt und wird auch als Qualifikationsrunde bezeichnet. In dieser Qualifikationsrunde werden die 31 freien Plätze für die Endrunde vergeben. Das Gastgeberland hat einen Endrundenplatz immer sicher, sodass 32 Mannschaften an der Endrunde teilnehmen.

Die Gewinner der letzten Weltmeisterschaften kommen aus acht verschiedenen Ländern und Brasilien ist das einzige Land, das bei allen Endrunden der Weltmeisterschaften mitspielte. Brasilien gewann das Turnier außerdem fünf Mal.

### 2.2 Geschichte und Entwicklung

Der Wunsch nach einem weltweiten Turnier kam schon kurz nach der Gründung der FIFA auf. Der Erste, der diesen Wunsch äußerte, war der Niederländer Carl Anton Wilhelm Hirschmann. Er unterbreitete seinen Vorschlag bei der FIFA Versammlung 1905 in Bern, jedoch scheiterte die Umsetzung an praktischen Problemen. Während seiner Amtszeit als Vize-Präsident setzte er sich stetig für die Durchführung einer Weltmeisterschaft ein. Ein neuer Vorschlag scheiterte diesmal am Ausbruch des Ersten Weltkrieges.<sup>2</sup>

Nach dem Ersten Weltkrieg sollte dann der entscheidende Schritt in Richtung Weltmeisterschaft folgen, nämlich die langsame Loslösung von den Olympischen Spielen. Initiatoren dafür waren der damalige Präsident der FIFA Jules Rimet und Henry Delaunay, Generalsekretär des französischen Verbandes. 1924 richtete die FIFA ein olympisches Fußballturnier aus und erzielte damit besonders in Europa einen großen Erfolg. Das International Olympic Committee, kurz IOC, verlor jedoch das Interesse am Fußball. Sie ließ deswegen 1928 das olympische Fußballturnier früher

---

<sup>2</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.154 f.

als die eigentlichen Olympischen Spiele stattfinden, was sich natürlich als Ärgernis für die FIFA darstellte. Somit konnte das olympische Turnier nicht mehr als Ersatz für eine Weltmeisterschaft fungieren. Der Wunsch nach einem eigenen Turnier wurde immer größer.

Die zunehmende Professionalisierung des Fußballs stellte einen weiteren hilfreichen Aspekt dar, der die Entwicklung hin zu einer eigenen Weltmeisterschaft förderte. Da die Olympischen Spiele nur dem Amateurideal entsprachen und sich nun durch die Bildung des Profifußballes sportlich nicht mehr auf höchstem Niveau befanden, erhöhte sich die Nachfrage nach einem Turnier der FIFA nochmals.

1926 war es dann endlich so weit: Die FIFA beschloss die Austragung eines eigenen Turnieres ab 1930.

Die erste Weltmeisterschaft fand 1930 in Uruguay statt. Uruguay war bereits 1924 und 1928 Olympiasieger geworden und stand damit für außerordentliche fußballerische Leistungen. Allerdings sabotierten die Europäer diese Weltmeisterschaft und begründeten ihre Nicht-Teilnahme mit zu langen Anreisen. Jules Rimet konnte das Turnier aber noch retten und Frankreich, Belgien, Jugoslawien und Rumänien für eine Teilnahme an dem Turnier überzeugen. Die Weltmeisterschaft 1930 sollte aber die einzige WM bleiben, bei der mehr südamerikanische als europäische Mannschaften beteiligt waren.<sup>3</sup>

1934 und 1938 fand die Weltmeisterschaft im festgelegten Rhythmus statt. Die nationalsozialistische Diktatur verhinderte allerdings die Austragung der Weltmeisterschaft 1942 in Deutschland. Der deutsche Verband wurde zeitgleich aus der FIFA ausgeschlossen und durfte erst 1950 wieder eintreten. Im gleichen Jahr wurde die WM wieder durchgeführt. Dieses Mal trug das Turnier zusätzlich den Beinamen „Coupe Jules Rimet“, welchen es bei dem FIFA-Kongress 1946 erhielt.

Seit 1950 entwickelt sich die Weltmeisterschaft stetig weiter, was sowohl an den Teilnehmerverbänden als auch an den Teilnehmerzahlen zu sehen ist.<sup>4</sup> Zusätzlich bildete sich das Turnier während der Präsidentschaft Havelanges zum wichtigsten internationalen Sportereignis heraus.<sup>5</sup>

Als Meilenstein in der Geschichte der Weltmeisterschaften gilt zum einen das Turnier 1994 in den USA, das erstmals ohne öffentliche Gelder und Zuschüsse auskam<sup>6</sup>, zum anderen das Turnier 1998, bei dem 32 Mannschaften teilnahmen. Dies bedeutete eine Verdoppelung des Teilnehmerfeldes innerhalb der letzten 20 Jahre.

Aber auch der Weltmeisterschaft 2002 kommt eine besondere Bedeutung zu, denn noch nie zuvor waren zwei Länder gemeinsam Austräger des Turnieres.

2010 fand die Weltmeisterschaft dann erstmals auf dem afrikanischen Kontinent statt.

---

<sup>3</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.157 f.

<sup>4</sup> vgl. Tab.1

<sup>5</sup> vgl. Goldblatt/Acton (2012) S.154

<sup>6</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.180

<b>Jahr</b>	<b>Gastgeber</b>	<b>Sieger</b>	<b>Bewerber</b>	<b>Teilnehmer (Endrunde)</b>
1930	Uruguay	Uruguay	13	13
1934	Italien	Italien	32	16
1938	Frankreich	Italien	35	15
1950	Brasilien	Uruguay	32	13
1954	Schweiz	Deutschland	36	16
1958	Schweden	Brasilien	52	16
1962	Chile	Brasilien	56	16
1966	England	England	70	16
1970	Mexiko	Brasilien	70	16
1974	Deutschland	Deutschland	96	16
1978	Argentinien	Argentinien	101	16
1982	Spanien	Italien	105	24
1986	Mexiko	Argentinien	112	24
1990	Italien	Deutschland	106	24
1994	USA	Brasilien	131	24
1998	Frankreich	Frankreich	172	32
2002	Südkorea&Japan	Brasilien	198	32
2006	Deutschland	Italien	198	32
2010	Südafrika	Spanien	205	32

*Tabelle 1: Überblick der Weltmeisterschaften (1930-2010)<sup>7</sup>*

## 2.3 Ausrichter

### 2.3.1 Allgemein

Die Fédération Internationale de Football Association (deutsch: Internationale Föderation des Verbandsfußballs, kurz: FIFA) mit ihrem derzeitigen Präsidenten, dem Schweizer Joseph Blatter, an der Spitze, ist der weltweite Dachverband für den Fußball.

---

<sup>7</sup> eigene Darstellung; Bewerber- und Teilnehmerzahlen vgl. Schulze-Marmeling/Dahlkamp (2002), S.24-464

Die FIFA wurde am 21.05.1904 in Paris gegründet, hat ihren Sitz in Zürich und ist demnach ein Verein nach schweizerischem Recht.

Sie ist eine „International Non-Governmental Organization“, kurz INGO, was bedeutet, dass die Entstehung nicht auf ein zwischenstaatliches Abkommen zurückzuführen ist.

Zu ihren Aufgabenbereichen zählt die Organisation folgender Wettbewerbe: Fußball-Weltmeisterschaft Herren, Fußball-Weltmeisterschaft Damen, FIFA-Konföderationen-Pokal, U20 Fußball Weltmeisterschaft Frauen/Männer, U17 Fußball-Weltmeisterschaft Frauen/Männer, Beachsoccer-Weltmeisterschaft, FIFA Klub-Weltmeisterschaft, Virtuelle Weltmeisterschaft, Olympisches Fußballturnier in Kooperation mit dem International Olympic Comitee.

Diese Turniere dienen der FIFA als Einnahmequellen, denn durch die Ticketverkäufe, die Rechteverkäufe an das Fernsehen und dem Verkauf von Werberechten im Allgemeinen erzielt die FIFA außerordentlich große Gewinne.<sup>8</sup>

Der Verband vergibt außerdem die Auszeichnungen für den Weltfußballer des Jahres und die Mannschaft sowie den FIFA Fair Play Award.

Als offizielle Sprachen des Vereins sind Englisch, Französisch und Deutsch eingetragen. Wichtig ist diese Vielfalt an Sprachen, da auch bei den Mitgliedsverbänden eine große Vielfalt besteht. Derzeit sind 209 Nationalverbände Mitglied in der FIFA.<sup>9</sup> Um jedoch Mitglied der FIFA zu werden, müssen die Nationalverbände auch Mitglieder in dem zuständigen Kontinentalverband sein. Auch wenn die Nationalverbände einem Kontinentalverband angehören müssen, muss umgekehrt ein Nationalverband, der einem Kontinentalverband angehört, nicht unbedingt Mitglied der FIFA sein.

Der FIFA sind insgesamt sechs Kontinentalverbände untergeordnet, sie gelten allerdings nicht als Mitglieder. Trotzdem spielen sie für die FIFA eine bedeutende Rolle, da sie zum Beispiel als Hilfe zur Organisation von Turnieren dienen.

Die sechs Kontinentalverbände, auch Konföderationen genannt, sind die folgenden:

- Asian Football Confederation (AFC)
- Confédération Africaine de football (CAF)
- Confederation Sudamericana de Fútbol (CONMEBOL)
- Confederation of North and Central American and Caribbean Association Football (CONCACAF)
- Oceania Football Confederation (OFC)
- Union of European Football Association (UEFA)

Die Anträge von Nationalverbänden auf Beitritt in die FIFA prüft die sogenannte „FIFA-Polizei“, das National Associations Committee. Dieser Ausschuss führt dafür u.a.

---

<sup>8</sup> vgl. Kapitel 3.3.2

<sup>9</sup> vgl. FIFA (n)

Inspektionsreisen bei den Anwärtern durch, um sicherzustellen, dass der Verband von keinem Politiker beeinflusst wird.

Insgesamt wird die FIFA neben dem IOC als der wichtigste Repräsentant des sportlichen Internationalismus bezeichnet, da beide u.a. mehr Mitglieder als die UNO haben.<sup>10</sup>

### **2.3.2 Geschichte und Entwicklung**

Die Gründung der FIFA ist auf den 21.05.1904 zu datieren und entstand anlässlich eines Treffens von Fußballfunktionären in Paris.

Als Initiatoren dieses Ereignisses gelten Robert Guérin, der Schatzmeister des allgemeinen französischen Sportsverbands Union des Sociétés Françaises des Sports Athlétiques, und der Niederländer C.A.W. Hirschmann. Guérin wurde zum ersten Präsidenten und Hirschmann zum Vize-Präsidenten des Verbandes gewählt.

Anfangen hatte alles mit dem Wunsch nach einem einheitlichen internationalen Fußball. Es gab 1904 nämlich bereits mehr als 20 Fußballverbände, die großes Interesse an internationalen Begegnungen hatten. Um jedoch solche internationale Begegnungen stattfinden zu lassen, benötigte man auch einheitliche Regeln und klare Zuständigkeiten, was nur durch eine gemeinsame Organisation, also einer Organisation wie der FIFA, zu erreichen war.<sup>11</sup>

Somit stand der Gründung nichts mehr im Weg und die FIFA war nun der einzige Verband, der dazu befugt war, internationale Wettbewerbe durchzuführen.<sup>12</sup>

Die ersten Mitgliedsverbände waren die Niederlande, die Schweiz, Dänemark, Belgien, Frankreich, Spanien und Schweden. Auch wenn es anfangs nur europäische Mitgliedsverbände waren, so entwickelte sich die FIFA sehr schnell zu einem internationalen, hoch angesehenen Verband mit steigendem Mitgliedswachstum.

---

<sup>10</sup> vgl. Eisenberg (2006) S. 210

<sup>11</sup> vgl. Brüggemann (2006) S.52

<sup>12</sup> vgl. Eisenberg/Lanfranchi/Mason/Wahl (2004) S.59



	Neuzugänge	Anzahl der Mitglieder am Ende des Zeitraums	Wachstum seit 1945
1904-1944	60	60	
1945-1949	8	68	
1950-1954	12	80	+ 33%
1955-1959	11	91	+ 50%
1960-1964	32	123	+ 103%

Tabelle 2: Mitgliedewachstum der FIFA 1904-1964<sup>13</sup>

Interessant ist bei dem Wachstum der Anzahl der Mitgliedsverbände auch die Verteilung auf die einzelnen Konföderationen.

Die meisten Mitgliedsverbände gehörten anfangs der UEFA an, die anderen Konföderationen waren erst zu einem späteren Zeitpunkt immer stärker vertreten.

Heute stammen die meisten Mitgliedsverbände der FIFA aus der CAF und der UEFA.

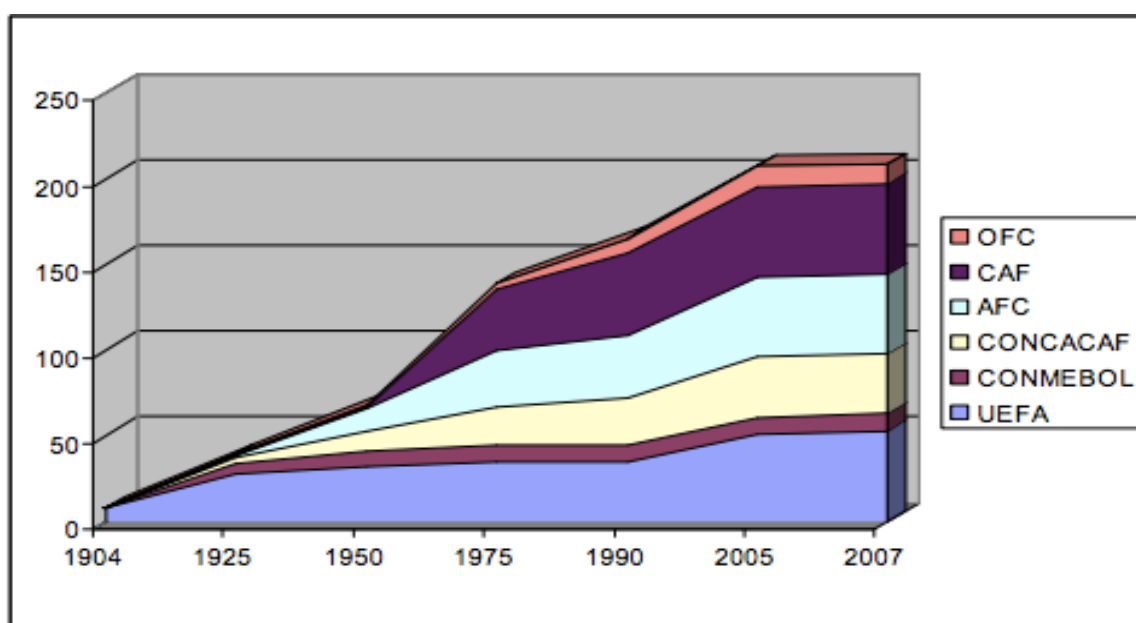


Abbildung 1: Wachstum der Mitgliedsverbände der FIFA (Einteilung nach Konföderationen)<sup>14</sup>

<sup>13</sup> Eisenberg (2006) S. 224

<sup>14</sup> FIFA (i)

Um das Problem der einheitlichen Spielregeln zu lösen, wurden die Spielregeln des englischen Verbandes, welcher schon 1863 gegründet wurde, als grundlegend betrachtet.<sup>15</sup>

Allerdings hatte die FIFA es in den ersten Jahren nicht leicht, denn die britische Football Association, kurz FA, das Vorbild der FIFA, hatte zunächst kein Interesse an außerbritischen Belangen. Ihrer Meinung nach hatten sie selbst den Fußball erfunden und es erschien ihnen absurd, dass der Rest der Welt auch nur annähernd mit ihren Kompetenzen im Bereich Fußball mithalten könnte.<sup>16</sup>

Diese Haltung der FIFA gegenüber spiegelte sich auch in den mehrfachen Bei- und Austritten der FA wider. 1906 trat der britische Verband, bestehend aus den Verbänden England, Schottland, Wales und Irland, erstmals der FIFA bei und der Brite Daniel Burley Woolfall wurde der Nachfolger Guérins und somit zweiter FIFA-Präsident.

Präsident	Nation	Amtszeit
Robert Guérin	Frankreich	1904-1906
Daniel Burley Woolfall	England	1906-1918
Jules Rimet	Frankreich	1921-1954
Rodolphe William Seeldrayers	Belgien	1954-1955
Arthur Drewry	England	1955-1961
Stanley Rous	England	1961-1974
João Havelange	Brasilien	1974-1998
Joseph S. Blatter	Schweiz	1998-heute

Tabelle 3: Präsidenten der FIFA<sup>17</sup>

Trotzdem trat die FA wieder aus und entschied sich nach langer Unentschlossenheit erst 1946 zur endgültigen Rückkehr in die FIFA. Diese Abschottung hatte allerdings mehr Nachteile für die Briten als für die FIFA, denn der britische Fußball war Anfang der 1950er Jahre nur noch zweitklassig.<sup>18</sup>

Auf Grund des Zweiten Weltkrieges fanden zwischen 1938 und 1946 keine Sitzungen statt und auch das Aushängeschild des Verbandes, die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft, wurde in diesem Zeitraum nicht durchgeführt.

---

<sup>15</sup> vgl. Eisenberg/Lanfranchi/Mason/Wahl (2004) S.59

<sup>16</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.141 f.

<sup>17</sup> eigene Darstellung

<sup>18</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.142 ff.

Auch die Politik spielte in der Geschichte des Verbandes stets eine wichtige Rolle: In den 1960er Jahren verzichtete z.B. der damalige Präsident Sir Stanley Rous auf die Verurteilung des südafrikanischen Fußballverbandes, obwohl dieser die Nationalmannschaft nach der Hautfarbe der Spieler aufstellte. Eine Entscheidung, die heute oftmals noch als einer der Skandale in der Geschichte der FIFA dargestellt wird.

Einen weiteren Imageschaden erlitt die FIFA im Jahr 1973 als sich der Generalsekretär Helmut Käser davon überzeugen ließ, dass es keines Falls ein Hindernis sei, ein Ausscheidungsspiel für die Weltmeisterschaft in Deutschland im Nationalstadion von Santiago de Chile durchzuführen, obwohl dies von Argentinien als Foltergefängnis missbraucht wurde.

Durch die Durchführung der Weltmeisterschaft 1978 in Argentinien, die Zeit der Diktatur unter General Videla, erhöhte sich dieser politische Imageschaden.<sup>19</sup>

Von da an schaffte die FIFA es aber, diesen Imageschaden auszugleichen und ist nun seit über 25 Jahren frei von Skandalen dieser Art.

In Bezug auf die Entwicklung des Fußballs durch die FIFA lässt sich feststellen, dass die Verbandsspitze seit den 1970er Jahre das Bestreben verfolgt, die Professionalisierung und Kommerzialisierung des Fußballs zielstrebig voranzutreiben.<sup>20</sup>

Initiator hierfür ist Joao Havelange, der ab 1974 als erster Nicht-Europäer das Amt des Präsidenten einnahm.

Unter seiner Führung kam auch die sogenannte Fußball-Entwicklungshilfe zu Stande<sup>21</sup> und mit seiner Hilfe wagte die FIFA den Einstieg in die Welt des Sponsorings und kann seitdem eine enge Verbindung zu Sponsoren wie adidas und Coca-Cola aufweisen. Somit entwickelte sich die FIFA in dieser Zeit zur reichsten Sportautorität und der Fußball immer mehr zu einer Industrie mit globalem Charakter.<sup>22</sup>

Mit den steigenden Einnahmen trug der Verband entscheidend zum Aufbau einer modernen Fußball-Infrastruktur auch in armen Nationen bei.<sup>23</sup>

Insgesamt lässt sich sagen, dass die wechselhafte Geschichte des 20. Jahrhunderts die FIFA zu dem gemacht hat, was sie heute ist und dafür gesorgt hat, dass der Verband nicht nur seine Aufgaben beibehalten, sondern sich auch neue Kompetenzen angeeignet hat. Christiane Eisenberg fasste die Entwicklung folgender Maßen zusammen:

*„Aus einer internationalen Sportorganisation, die sich um 1900 zunächst die Wettkampfregulierung und die Durchführung eines großen internationalen*

---

<sup>19</sup> vgl. Eisenberg (2006) S. 220

<sup>20</sup> vgl. Eisenberg (2006) S. 221

<sup>21</sup> vgl. Eisenberg (2006) S.225

<sup>22</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.147 ff.

<sup>23</sup> vgl. Eisenberg (2006) S.226

*Fußballturniers zur Aufgabe gemacht hatte, ist 100 Jahre später ein erfolgreicher „global player“ auch auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe geworden“<sup>24</sup>*

Um aber auch weiterhin eine positive Entwicklung vorweisen zu können, ist ein Wachstum der Einnahmen durch den Verkauf ihrer Rechte unumgänglich.<sup>25</sup>

Es bleibt jedoch abzuwarten, wie die FIFA dies erreicht und ob es dabei nicht doch zu weiteren Skandalen kommen wird.

### 2.3.3 Organisation

Die FIFA setzt sich aus folgenden Instanzen zusammen, die die Organisation des Verbandes bilden:

- Präsident
- Kongress
- Exekutiv-Ausschuss
- Diverse Ausschüsse
- Verwaltung
- Generalsekretär
- Kontinentalverbände
- Nationalverbände

Die höchste Instanz der FIFA stellt der Präsident dar. Seit 1998 ist Joseph Blatter in diesem Amt tätig und somit die rechtliche Vertretung der FIFA. Der Präsident hat den Vorsitz beim Kongress und sorgt dafür, dass alle Vorgänge ordnungsgemäß ablaufen. Außerdem trägt er die Verantwortung für die Umsetzung der Beschlüsse, kontrolliert den Generalsekretär in seiner Arbeit und pflegt die Beziehungen zwischen der FIFA und den Kontinental- und Nationalverbänden.<sup>26</sup>

Das höchste Entscheidungsorgan der FIFA ist der Kongress. Dieser tritt seit 1998 jährlich zusammen, davor geschah dies nur alle zwei Jahre. Der Kongress ist gesetzgebend und findet Entscheidungen bezüglich der Statuten. Außerdem bestimmt er, welche Nationalverbände neu aufgenommen werden und hält alle wichtigen Wahlen ab, wie zum Beispiel die des Präsidenten. Je ein Vertreter pro Nationalverband ist Mitglied des Kongresses.<sup>27</sup>

Das nächste untergeordnete Gremium ist der Exekutiv-Ausschuss, auch Exekutiv-Komitee genannt. Dieses ausführende Organ besteht aus 25 Mitgliedern. Den Vorsitz

---

<sup>24</sup> Eisenberg (2006) S.228

<sup>25</sup> vgl. Eisenberg (2006) S. 230

<sup>26</sup> vgl. FIFA (f)

<sup>27</sup> vgl. FIFA (f)

nimmt der Präsident dieses Organs ein. Es ist immer der Präsident der FIFA. Danach folgen acht Vizepräsidenten. Jeder Vizepräsident ist Mitglied eines Kontinentalverbandes. Lediglich die UEFA darf zwei Vizepräsidenten stellen. Als achter Vizepräsident fungiert ein Vertreter der vier britischen Verbände. Von diesen acht Präsidenten wird einer zum Senior-Vizepräsident ernannt.

Des Weiteren gehören dem Organ noch 15 Mitglieder an, die jede Konföderation bzw. jeder Verband selbst ernannt. Allerdings stehen den verschiedenen Kontinentalverbänden unterschiedlich viele Plätze im Komitee zu.

Zu den 25 Mitgliedern gehören noch eine Vertreterin für die Belange des Frauenfußballs und der Generalsekretär.

Das Komitee trifft sich mindestens zweimal im Jahr und hat die Aufgabe, die Daten und Orte der Endrunde der FIFA-Wettbewerbe zu bestimmen und die Teilnehmerzahlen der einzelnen Konföderationen festzulegen. Außerdem werden hier die Delegierten für das IFAB<sup>28</sup> und der Generalsekretär ernannt.<sup>29</sup>

Diesen drei Instanzen schließen sich noch 35 Ausschüsse mit verschiedensten Zuständigkeiten an. Unter anderem gibt es einen Ausschuss für Entscheidungen, die die Organisation von Turnieren und die Entwicklung des Fußballs im Allgemeinen betreffen. Alle Entscheidungen dieser Ausschüsse müssen abschließend vom Kongress ratifiziert werden.

Den letzten, aber nicht unwichtigen Punkt in der Organisation stellt die Verwaltung dar. Sie wird vom Generalsekretariat durchgeführt und verfügt über mehr als 300 Mitarbeiter. Der Generalsekretär ist der Geschäftsführer dieser Instanz und gilt als administratives Organ. Er ist für die Durchführung der Beschlüsse des Exekutiv-Komitees sowie für die Organisation der FIFA-Wettbewerbe zuständig.

Die Kontinentalverbände sind insofern an der Organisation der FIFA beteiligt, indem ihre Mitglieder Vertreter der Komitees sind und da die Nationalverbände als Mitglieder der FIFA automatisch Teil eines Kontinentalverbandes sind.<sup>30</sup>

### 2.3.4 Aufgaben und Ziele

Die FIFA hat sich ihre Aufgaben und Ziele selbst gesteckt und versucht, diese mit großer Gewissenhaftigkeit zu verfolgen.

In einem kurzen Film stellt die FIFA auf ihrer Website die drei folgenden Aspekte als ihre Mission vor:

Als erstes wollen sie „Das Spiel entwickeln“.

Um dies zu erreichen, setzen sie weitreichende und nachhaltige Maßnahmen ein, wie zum Beispiel die Schaffung einer umfangreichen Infrastruktur in Form von

---

<sup>28</sup> vgl. Kapitel 2.3.5

<sup>29</sup> vgl. FIFA (g)

<sup>30</sup> vgl. FIFA (o)

Fußballplätzen und Trainingszentren. Außerdem bilden sie Schiedsrichter, Trainer und Funktionäre in Kursen weiter. Um das Spiel zu entwickeln, muss aber eine Grundlage geschaffen und das Vorhandene bewahrt werden. Somit stellt der Schutz des Spieles einen weiteren Aspekt dar. Die FIFA schafft dies mit Maßnahmen und Initiativen in Bezug auf Gesundheitsfragen, Anti-Doping Maßnahmen und durch den Kampf gegen Spielabsprachen und Diskriminierung.

Als zweiter Aspekt wird genannt, dass die Welt berührt werden soll.

Das soll vor allem durch die Vielfalt der Turniere der FIFA geschehen, denn diese lösen Emotionen, Begeisterung und Leidenschaft aus. Dadurch, dass der Verband so viele verschiedene Turniere austrägt, sprechen sie eine immens große Bandbreite von Menschen an.

Als letzten Punkt ihrer Mission möchte die FIFA „eine bessere Zukunft“ erreichen.

Um dies zu verwirklichen, gründete der Verband die Gruppe „Football for Hope“, welche Projekte unterstützt, die mit und durch Fußball soziale Missstände beheben.<sup>31</sup>

All diese oben beschriebenen Aufgaben und Ziele sollen stets unter Einhaltung ihre Hauptwerte gewissenhaft erfüllt werden:

- Authentizität
- Einheit
- Leistung
- Integrität<sup>32</sup>

Zusätzlich zu diesen Organisationsstrukturen der FIFA gibt es zentrale Organisations- und Handlungsprinzipien des internationalen Sports, die somit auch für den Verband greifen.

Dazu gehören der weltweite Zuständigkeitsanspruch und die gegenseitige Anerkennung des Vertretungsmonopols, die weltanschauliche und politische Neutralität sowie die demokratische Entscheidungsfindung.

Das bedeutet für den ersten Aspekt, dass die internationalen Sportverbände ihren potenziellen Mitgliedern die Garantie des Alleinvertretungsrechtes in der jeweiligen Disziplin versprechen und auch gewähren müssen.

In Bezug auf die weltanschauliche und politische Neutralität lässt sich sagen, dass die FIFA auf nationaler Ebene gegen das Eindringen von parteipolitischen, konfessionellen und Klassenkonflikten arbeiten muss und international gesehen zwischenstaatliche Konflikte ausblenden soll.

---

<sup>31</sup> vgl. FIFA (a)

<sup>32</sup> vgl. FIFA (a)

Der letzte Aspekt sorgt dafür, dass die FIFA dem Prinzip „one country – one vote“ nachgeht und somit Ungerechtigkeiten in Abstimmungen verhindert.<sup>33</sup>

### 2.3.5 International Football Association Board

Das International Football Association Board, kurz IFAB, ist ein internationales Gremium, welches für Regeländerungen zuständig ist. Es wird auch als „Hüter der Fußballregeln“ bezeichnet.<sup>34</sup>

Die Gründung fand am 2. Juni 1886 in London statt, bei welcher England, Schottland, Irland und Wales beteiligt waren und entsprang den jährlichen Treffen eben dieser britischen Verbände.<sup>35</sup>

Das Verlangen nach einem solchen Gremium war so groß geworden, da es nicht mehr tragbar war, dass an verschiedenen Spielorten auch unterschiedliche Spielregeln galten und eine Standardisierung der Regeln immer notwendiger wurde.<sup>36</sup>

Anfangs bestand das Gremium aus acht Mitgliedern, jeweils zwei aus den vier britischen Verbänden. Es war folglich zunächst nur für die britischen Verbände zuständig. Diese Konstellation änderte sich 1913, als es eine Erweiterung durch zwei FIFA-Repräsentanten gab. Somit waren die Vertreter der britischen Verbände auch nur noch zu viert und die FIFA offizielles Mitglied des IFAB.

Abermals wurde dieses Verhältnis 1920 verändert, da die Anzahl der Vertreter der FIFA auf vier erhöht wurde, obwohl die britische Football Association zu diesem Zeitpunkt nicht Mitglied der FIFA war.<sup>37</sup>

Heute setzt sich das Gremium also aus vier FIFA-Repräsentanten und jeweils einem Repräsentanten der vier Gründerverbände zusammen. Somit haben die Briten immer noch die Hälfte der Plätze inne, obwohl sich das IFAB längst international etabliert hat.

Trotzdem haben die Vertreter unterschiedliches Stimmrecht. So müssen die vier Vertreter der FIFA immer die gleiche Entscheidung treffen, wobei die vier Vertreter der britischen Verbände jeweils für sich selbst eine Entscheidung treffen können.

Das IFAB trifft sich jährlich zu einer Generalversammlung, auf der Vorschläge, die Regeländerungen betreffen, beraten und entschieden werden. Ein zweites Mal trifft das IFAB in der jährlichen Geschäftsversammlung zusammen. Dort werden allerdings nur allgemeine Geschäftsfragen besprochen, die von den Kontinentalverbänden oder den Mitgliedsverbänden vorgelegt wurden. Regeländerungen dürfen bei dieser Versammlung nicht vorgenommen werden.<sup>38</sup> Um eine Regeländerung bei der

---

<sup>33</sup> vgl. Eisenberg (2006) S. 211-222

<sup>34</sup> vgl. FIFA (h)

<sup>35</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S. 142 & 244

<sup>36</sup> vgl. FIFA (c)

<sup>37</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S. 142 f.

<sup>38</sup> vgl. FIFA (b)

Generalversammlung durchzusetzen, bedarf es einer Mehrheit von 75%. Ist eine neue Regel geltend, so ist dieser Beschluss auch für die nationalen Verbände bindend.<sup>39</sup>

In Bezug auf den Einsatz von technischen Mitteln als Unterstützung zur Ergebnisentscheidung lässt sich sagen, dass auch hier der IFAB entscheidet.

## 2.4 Spielmodus

Der Spielmodus der WM besteht derzeit aus einer Vorrunde (Qualifikation) und der Endrunde, welche als eigentliches Turnier angesehen wird.

Die Anzahl der Bewerber, welche die Qualifikationsrunde bestreiten, variiert von Jahr zu Jahr. Es ist also nicht vorgeschrieben, wie viele Länder sich für eine Weltmeisterschaft anmelden dürfen.

Anders ist es bei der Endrunde. Hier dürfen lediglich 32 der Mannschaften teilnehmen, egal wie viele Länder die Qualifikation bestritten haben.

Einer dieser Endrundenplätze ist immer dem Gastgeberland sicher. Somit kämpfen die anderen Teams in der Qualifikation um 31 Plätze.

Bis 2002 war sogar der Gewinner des letzten Turnieres automatisch für die Endrunde qualifiziert.

Die Endrunde findet immer in dem jeweiligen Jahr der Weltmeisterschaft statt und dauert ca. einen Monat. Die Spiele werden dabei an mehreren Spielorten im Gastgeberland ausgetragen. Die Vorrunde findet in den drei Jahren davor statt.

Der Spielmodus der WM hat sich aber in den vergangenen Jahren verändert.

Eine Übersicht über die jeweiligen Turniere und die verwendeten Spielmodi zeigt die folgende Tabelle:

WM - Jahr	Spielmodus
1930	Gruppenphase (4 Gruppen), Halbfinale, Finale
1934	K.o.-System (keine Gruppenspiele, keine Vorrunde)
1938	K.o.-System (keine Gruppenspiele, keine Vorrunde)
1950	Gruppenphase (4 Gruppen), 1 Finalgruppe á 4 Mannschaften (kein K.o.-System; Gewinner nach Punkten)
1954	Gruppenphase als Punktspiele (4 Gruppen), pro Gruppe zwei gesetzte Teams, die nicht gegeneinander spielten; Ab Viertelfinale K.o.-System
1958	Gruppenphase als Punktspiele (4 Gruppen), ab Viertelfinale K.o.-System

---

<sup>39</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.143



1962	Gruppenphase als Punktspiele (4 Gruppen), ab Viertelfinale K.o.-System
1966	Gruppenphase als Punktspiele (4 Gruppen), Viertelfinale, Halbfinale, Finale
1970	Gruppenphase als Punktspiele (4 Gruppen), ab Viertelfinale K.o.-System
1974	Gruppenphase als Punktspiele (4 Gruppen), Finalrunde in zwei Gruppen zu vier Mannschaften als Punktspiele. Gruppensieger bestreiten das Endspiel, die Zweiten spielen um Platz 3
1978	Gruppenphase als Punktspiele (4 Gruppen), Finalrunde in zwei Gruppen zu vier Mannschaften als Punktspiele. Gruppensieger bestreiten das Endspiel, die Zweiten spielen um Platz 3
1982	Gruppenphase (6 Gruppen) und Finalrunde (4 Gruppen) als Punktspiele, ab Halbfinale im K.o.-System
1986	Gruppenphase als Punktspiele (6 Gruppen), ab Achtelfinale K.o.-System
1990	Gruppenphase als Punktspiele (6 Gruppen), ab Achtelfinale K.o.-System (beide Gruppenersten sowie die vier besten Gruppendritten gelangen ins Achtelfinale)
1994	Gruppenphase als Punktspiele (6 Gruppen), ab Achtelfinale K.o.-System (beide Gruppenersten sowie die vier besten Gruppendritten gelangen ins Achtelfinale)
1998	Gruppenphase als Punktspiele (8 Gruppen), die beiden Erstplatzierten jeder Gruppe qualifizieren sich für das Achtelfinale, danach K.o.-System
2002	Gruppenphase als Punktspiele (8 Gruppen), die beiden Erstplatzierten jeder Gruppe qualifizieren sich für das Achtelfinale, danach K.o.-System
2006	Gruppenphase als Punktspiele (8 Gruppen), die beiden Erstplatzierten jeder Gruppe qualifizieren sich für das Achtelfinale, danach K.o.-System
2010	Gruppenphase als Punktspiele (8 Gruppen), die beiden Erstplatzierten jeder Gruppe qualifizieren sich für das Achtelfinale, danach K.o.-System

Tabelle 4: Spielmodi der einzelnen Weltmeisterschaften<sup>40</sup>


---

<sup>40</sup> eigene Darstellung; Daten vgl. Schulze-Marmeling (2000), S.28-464

Aber nicht nur der Spielmodus, sondern auch die Zahl der Bewerber und der Endrunden-Teilnehmer hat sich mehreren Änderungen unterzogen. Dies lässt sich unter anderem auch auf die wachsenden Mitgliederzahlen und die wachsende Anerkennung der FIFA zurückführen.

<b>WM - Jahr</b>	<b>Bewerber (Qualifikationsteilnehmer)</b>	<b>Endrunden-Teilnehmer</b>
1930	13	13
1934	32	16
1938	35	15
1950	32	13
1954	36	16
1958	52	16
1962	56	16
1966	70	16
1970	70	16
1974	96	16
1978	101	16
1982	105	24
1986	112	24
1990	106	24
1994	131	24
1998	172	32
2002	198	32
2006	198	32
2010	205	32

*Tabelle 5: Anzahl der Qualifikations- und Endrundenteilnehmer (1930-2010)<sup>41</sup>*

---

<sup>41</sup> eigene Darstellung; Zahlen vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.28-464

### 3 Die mediale Berichterstattung

Mediale Berichterstattung, die durch ständige Veränderungen und Entwicklungsschritte gekennzeichnet ist, gehört heutzutage zum festen Erscheinungsbild einer modernen Gesellschaft. Den Nutzern werden neben den klassischen Medien wie Radio und Fernsehen immer wieder Innovationen vorgestellt und angeboten, wie z.B. das Internet.

Veränderungen im medialen Bereich vollzogen sich auf den Kontinenten der Erde allerdings nicht gleichmäßig. 1960 war gerade ein Drittel der Weltbevölkerung in die internationale Medienöffentlichkeit integriert, der Rest hatte also gar keine Möglichkeit, etwas wie eine mediale Sportübertragung kennen zu lernen und zu verfolgen.<sup>42</sup>

Die Sportberichterstattung stellt zwar nur einen Teil des medialen Angebots dar, gehört aber zum festen Bestandteil und nimmt an Bedeutung ständig zu.

Diese beinhaltet die Berichterstattung über alle Sportarten und diese wiederum die Berichterstattung über Wettbewerbe und Turniere der einzelnen Sportarten. So lässt sich z.B. die Berichterstattung über die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft der Berichterstattung des Fußballs und des Sports im Allgemeinen unterordnen.

#### 3.1 Definition

Die mediale Berichterstattung ist mit den Begriffen „Kommunikationswissenschaft“ und „Massenmedien“ eng verzahnt. Die genaue Definition aller Begrifflichkeiten ist dabei zwar unverzichtbar, stößt aber auf einige Schwierigkeiten. In den vergangenen Jahren haben sich mehrere Persönlichkeiten mit diesem Themengebiet befasst. Dies führte dazu, dass es diverse Definitionen der zentralen Begrifflichkeiten gibt, die allerdings häufig im Kern miteinander übereinstimmen. Im Folgenden werden einige dieser Definitionen vorgestellt.

Heinz Pürer bezeichnet die „publizistische Kommunikation“ als „das öffentliche Miteinander-in-Beziehung-Treten von Menschen mittels originärer Kommunikationsformen und/oder technischer Medien zur Herstellung von Verständigung über Aktuelles in der Zeit und Gesellschaft.“<sup>43</sup>

Das bedeutet, dass Pürer die Medien, also Fernsehen, Hörfunk, Print und Online, als Mittel der Verständigung zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft zu aktuellen Themen ansieht.

Gerhard Maletzke versteht unter „Massenkommunikation“ jene Form der Kommunikation, bei der Aussagen öffentlich, also ohne begrenzte und personell definierte Empfängerschaft, durch technische Verbreitungsmittel (Medien) indirekt, also bei räumlicher oder zeitlicher oder raumzeitlicher Distanz zwischen den

---

<sup>42</sup> vgl. Eisenberg/Lafranchi/Mason/Wahl (2004) S.264

<sup>43</sup> Pürer (1990) S.19

Kommunikationspartnern, und einseitig, nämlich ohne Rollenwechsel zwischen Aussagenden und Aufnehmenden, an ein disperses Publikum vermittelt werden.<sup>44</sup>

Damit lässt sich sagen, dass Maletzke der gleichen Meinung ist wie Pürer. Er hat die einzelnen Bestandteile nur genauer definiert und schließlich als Massenkommunikation bezeichnet. Es lässt sich also auch hier zusammenfassend feststellen, dass es bei der Massenkommunikation zu Äußerungen kommt, die für alle Menschen gleichermaßen zugänglich und nicht begrenzt sind, wobei die Medien dafür das Mittel darstellen. Außerdem kann keine zweiseitige Kommunikation entstehen, da das „disperse Publikum“ die Äußerungen der Medien auch an anderen Orten oder zu anderen Zeiten aufnehmen kann.

Jürgen Wilke äußerte sich in seinem Beitrag in einem Informationsheft der Bundeszentrale für politische Bildung wie folgt zu dem Begriff „Massenmedien“:

*„Unter Massenmedien im engeren Sinne werden die technischen Mittel verstanden, die zur massenhaften Verbreitung von Aussagen an eine Vielzahl von Personen geeignet sind, also insbesondere Presse, Film, Hörfunk, Fernsehen, Internet.“<sup>45</sup>*

Hier ist ebenfalls eine Übereinstimmung mit der letzten Definition zu finden. Auch dort wird davon gesprochen, dass Aussagen mittels Medien, also durch technische Mittel, massenhaft an die Öffentlichkeit übermittelt werden. Zusätzlich wird hier deutlich gemacht, welche Medien die Massenmedien ausmachen. Andere klassische Massenmedien, wie z.B. Bücher und Zeitschriften, oder neue Angebote, wie z.B. das Internet, werden nicht genannt.

Nach Andersen und Woyke "bieten die Massenmedien organisierten Kommunikatoren die Möglichkeit, ein unbegrenztes verstreutes Publikum zu erreichen und umgekehrt erlauben sie den Mitgliedern des Publikums, zwischen zeitlich, räumlich, sachlich und sozial differenzierten Kommunikationsangeboten zu wählen."<sup>46</sup>

In dieser Definition finden sich deutliche Parallelen zu der von Gerhard Maletzke, denn auch hier wird der Aspekt der räumlichen, zeitlichen oder raumzeitlichen Trennung aufgegriffen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die mediale Berichterstattung ein Produkt der Massenkommunikation ist, welches mittels der Massenmedien an ein nicht genau definiertes Publikum vermittelt wird. Man kann also eine Verknüpfung zwischen den Begriffen „Kommunikation“ und „medialer Berichterstattung“ erkennen, da das eine ohne das andere nicht denkbar ist. Für die Umsetzung dieser Kommunikation stehen unterschiedliche mediale Kanäle zur Verfügung, zu denen die vier Medien Print, TV, Online und Hörfunk gehören. Durch alle diese Kanäle wird zu unterschiedlichen

---

<sup>44</sup> vgl. Maletzke (1963) S.32

<sup>45</sup> Wilke (2010) S.4

<sup>46</sup> Andersen/Woyke (2009) S. 419

Themen Bericht erstattet und das nicht gezielt an ein bestimmtes Publikum, sondern gestreut und zudem auch noch zeitlich, räumlich oder zeiträumlich versetzt.

### 3.2 Arten der medialen Berichterstattung

Die Arten der medialen Berichterstattung kann man als Kanäle bezeichnen, die die Massenkommunikation zur Übermittlung von Informationen nutzt. Jeder einzelne Kanal bringt somit die mediale Berichterstattung hervor.

Im Laufe der Jahre haben sich vier dieser Kanäle zu den Hauptmedien in der medialen Berichterstattung entwickelt.

Dabei handelt es sich um die Medien Print, Hörfunk, Fernsehen und Internet, die sich als Massenmedien ständig weiter entwickeln.

Vergleicht man diese vier Medien miteinander, so lässt sich feststellen, dass das Radio weitestgehend als Tagesbegleiter fungiert, wobei das Medium Print intensiv morgens und das Medium Fernsehen intensiv zur Abendzeit genutzt wird. Das Internet hingegen wird auch stetig über den Tag verteilt genutzt, jedoch in einem deutlich geringeren Maße als das Radio. Dies lässt sich mit folgender Grafik verdeutlichen:

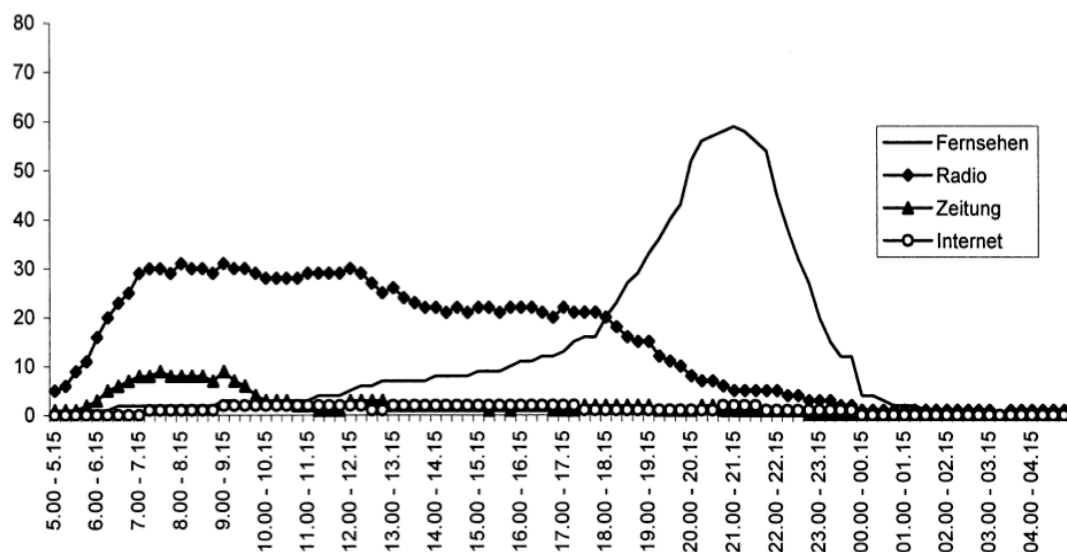


Abbildung 2: Mediennutzung im Tagesverlauf (montags-freitags; Personen ab 14 Jahre in der BRD; in %) <sup>47</sup>

Dieses Nutzungsverhalten wird von Gerhards, Klingler und Neuwöhner bestätigt:

*„Der Hörfunk als Tagesbegleiter, das Fernsehen für mehr oder minder gezielte Nutzung, das Internet zur Information und Kommunikation. Der Printbereich bietet „Resonanzboden“ und Thematisierung zugleich.“* <sup>48</sup>

<sup>47</sup> Quelle: Massenkommunikation 2000, entnommen aus Ridder/Engel (2001), S.106

Auch wenn alle Medien unterschiedlich sind, haben sie besonders in Bezug auf das Thema Sport einige Gemeinsamkeiten aufzuweisen:

Zum einen ist Sport zu einem unentbehrlichen Programmpunkt für die Medien geworden. Da Sportereignisse inzwischen unglaublich populär sind, werden immer höhere Summen für Übertragungsrechte gezahlt.

Bertling formuliert es folgendermaßen:

*„Es gibt also vielfältige Gründe, warum die Sportberichterstattung für die Medien schon immer einen ganz besonderen Wert hatte: Sportberichterstattung war und ist wesentliches Zugpferd der Medien-Verkaufsförderung. Sport begleitet die Medienrevolution: Mediengeschichte ist immer auch Sport-Mediengeschichte“*<sup>49</sup>

Zum anderen orientieren sich die Medien bei der Aufbereitung des Sports stark am Unterhaltungswert des Ereignisses.<sup>50</sup> Der Grund dafür ist, dass die Zuschauer nicht nur informiert, sondern auch unterhalten werden wollen und anhand dieses Kriteriums auch entscheiden, ob sie einschalten oder nicht.

Das führt allerdings dazu, dass die Abbildung des Sports in den Medien oftmals einer Inszenierung gleicht. In diesem Zusammenhang entwickelte sich der Begriff „Medienwirklichkeit“.

Schwier und Schauerte erklären diese Medienwirklichkeit folgendermaßen:

*„Sport in den Massenmedien ist also keineswegs ein Versuch der Abbildung von Ereignissen aus der Welt des Sports, sondern ein nach den Gesetzmäßigkeiten des jeweiligen Mediums inszeniertes Spiel, bei dem es jedoch im Rahmen von Live-Übertragungen zu einem „Einbruch der Realität“ ins Medium kommen“*.<sup>51</sup>

Dabei profitieren Sport und Medien gleichermaßen voneinander:

Die Medien haben den Sport weltweit verbreitet, weniger bekannte Teilbereiche wie den Randsportart populär gemacht und bereits beliebte Sportarten wie Fußball weltweit etabliert. Brinkmann bezeichnet die Medien daher auch als ein „willkommenes Vehikel der Popularisierung“ für den Sport.<sup>52</sup>

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Sportnachrichten heute einen festen, unverzichtbar gewordenen Inhalt der Massenmedien darstellen.<sup>53</sup>

---

<sup>48</sup> Gerhards/Klingler/Neuwöhner (2001) S.166

<sup>49</sup> Bertling (2009) S.112

<sup>50</sup> vgl. Loosen (2001) S.138

<sup>51</sup> Schwier/Schauerte (2002) S.37

<sup>52</sup> Brinkmann (2001) S.43

<sup>53</sup> vgl. Niemeyer/Wilke (1998) S.9

### 3.2.1 Print

#### Geschichte

Das Medium Print verdankt seine Entstehung der Erfindung des Buchdruckes im Jahre 1450 durch Johannes von Gutenberg. Damit war es im Folgenden möglich, Schriftwerke mit großer Auflage, also hoher Stückzahl in immer kürzerer Zeit zu produzieren. Diese Entwicklung führte auch dazu, dass 1609 die erste Zeitung entstehen und ab da regelmäßig erscheinen konnte.

Anfangs bestimmte die Kirche noch dieses Medium und seine Inhalte, doch im Laufe der Jahre wurde ihr Einfluss durch das Erscheinen weiterer Zeitungen und Printmedien zurückgedrängt. Zu den neuen Printmedien gehört beispielsweise die Zeitschrift.

Ab dem 19. Jahrhundert stiegen mit zunehmender Technisierung auch die Auflagen und die Seitenumfänge.<sup>54</sup> Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts blieb die Presse das einzige publizistische Massenmedium.

Das Thema Zensur, das noch im 19. Jahrhundert vonseiten des Staates ausgeübt wurde, spielt in einer demokratischen Gesellschaft mit gesetzlich garantierter Pressefreiheit keine Rolle mehr.

Zu den Printmedien werden heute alle gedruckten Informationsquellen gezählt, nämlich vor allem Zeitungen, Zeitschriften und Bücher. Daneben gibt es noch weitere kleine Formen wie zum Beispiel Plakate, Pläne, Kalender, Poster oder Flugblätter.

#### Angebot und Nutzung

Heutzutage ist Deutschland das führende Land, wenn es um die Zeitungsdichte geht: Pro 1000 Einwohner gibt es 300 Zeitungen. Dabei lesen 70% der Deutschen täglich knapp 30 Minuten Zeitung.<sup>55</sup>

Trotzdem ist bei den Tageszeitungen, zu denen sowohl die überregionale und regionale, als auch die Boulevardpresse gehört, eine sinkende Anzahl der Auflagen zu verzeichnen. Dies zeigen die aktuellen Zahlen der Informationsgesellschaft zur Feststellung von Werbeträgern e.V.

---

<sup>54</sup> vgl. Wilke (2010) S.5

<sup>55</sup> vgl. Behmer (2010) S.19

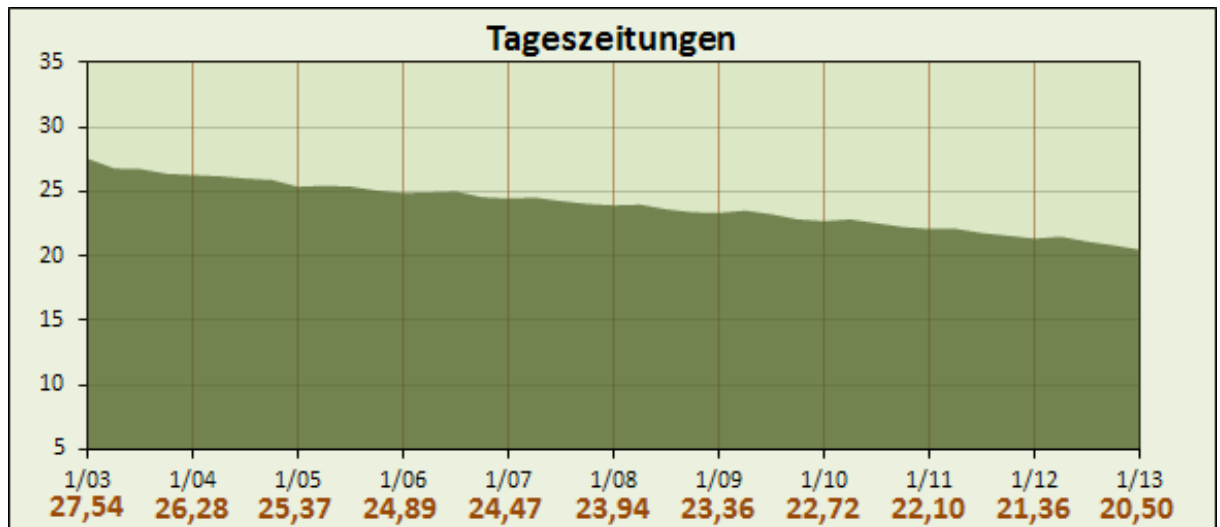


Abbildung 3: Entwicklung der Auflagen von Tageszeitungen (2003-2013; verkaufte Auflagen in Millionen Stück)<sup>56</sup>

## Sport

Im Hinblick auf das Thema Sport lässt sich sagen, dass die Printmedien erstmals Mitte des 19. Jahrhunderts das Interesse der Leser am Thema Sport erkannten.

Siegfried Weischenberg stellt in seiner Veröffentlichung „Sport und Druckmedien“ dazu fest, dass die Menschen abgelenkt werden wollen, und zwar durch Massenvergnügen, zu denen der Sport ebenfalls zählt. Außerdem wird Sport von den Menschen als Unterhaltung angesehen und erfährt deshalb großes Interesse.<sup>57</sup>

1886 erschien erstmals ein Sportteil in einer deutschen Tageszeitung, nämlich in den Münchener Neuesten Nachrichten.<sup>58</sup>

Damals war Sport aber nur kurze Meldungen wert. In einer Untersuchung der politischen Presse Württembergs für das Jahr 1911/1912 wurde festgestellt, dass lediglich 3,14% des Inhaltes mit Sport zu tun hatte.

Den Ursprung der Sportberichterstattung stellt in Deutschland die sogenannte „Turnpresse“ dar, welche am 13.7.1842 die erste Turnerzeitschrift veröffentlichte. Als Zielgruppe galten damals jedoch nur „Betroffene“, also Menschen, die entweder selber turnten oder jemanden kannten, der turnte. Diese Eingrenzung führte auch dazu, dass die Veröffentlichung der ersten Sportzeitschrift Ende der 1880er Jahre scheiterte, da sich ein Absatzmarkt bis dahin nicht festigen konnte.<sup>59</sup>

<sup>56</sup> Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.

<sup>57</sup> vgl. Weischenberg (1978) S.15

<sup>58</sup> vgl. Strauß (2002) S.20

<sup>59</sup> vgl. Weischenberg (1978) S. 13 f.



## Sport weltweit

Außerhalb Deutschlands spielte Sport im Medium Print schon viel früher eine Rolle, so z.B. in England.<sup>60</sup>

1681 erschien die erste Sport-Meldung in einer britischen Tageszeitung. Es handelte sich dabei um eine Meldung über einen Boxkampf.

1792 wurde in England dann die erste Sportzeitschrift mit dem Titel „Sporting Magazine“ auf den Markt gebracht.<sup>61</sup>

Ein Grund für diese Entwicklung könnte unter anderem die frühe Entwicklung des Sports, genauer genommen des Fußballs, sein. Durch die britische Football Association hatte sich der Fußball früh zu einer populären Sportart in Großbritannien entwickelt und war somit ein Gewinn versprechendes Thema für die Zeitungen.

Auch heute noch ist Fußball die häufigste Sportart in Berichterstattung der Zeitungen Großbritanniens, genau wie inzwischen in Deutschland. In Amerika überwiegen Baseball, Basketball und American Football, in Australien sind es Australian Football und Rugby und in Dänemark ist es Handball.<sup>62</sup>

Der gesamte Sportanteil in der Berichterstattung der Tageszeitungen liegt weltweit zwischen 15 und 20 Prozent, sowohl in Industrie- als auch in Entwicklungsländern.<sup>63</sup>

Außerhalb Deutschlands sind Sporttageszeitungen außerdem besonders beliebt. In Großbritannien gibt es „Sporting Life“, in Italien „Gazetta dello Sport“ und in Japan „Nikkan Sports“.<sup>64</sup>

In Deutschland selbst konnten sich bis jetzt nur Sportzeitschriften etablieren, die nicht täglich erscheinen. Davon gab es schon 1988 ca. 250 Stück. Die bekannteste und älteste ist der „Kicker“.<sup>65</sup>

Insgesamt zeichnet sich in der Sportberichterstattung der Printmedien die Konzentration auf einige Sportarten ab. Jens Wernecken fand 2000 für Deutschland heraus, dass 40,8% der Sportberichterstattung aus Fußball besteht. Danach folgen Leichtathletik mit 12% und Tennis mit 5%.<sup>66</sup>

Harald Binnewies weist zusammenfassend darauf hin, dass es sich bei der Sportberichterstattung insgesamt um ein besonders vielschichtiges Thema handelt:

---

<sup>60</sup> vgl. Weischenberg (1978) S.12

<sup>61</sup> vgl. Strauß (2002) S.20

<sup>62</sup> vgl. Burk/Schauerte (2007) S. 70 f.

<sup>63</sup> vgl. Frütel (2005) S.105

<sup>64</sup> vgl. Burk/Schauerte (2007) S.71 f.

<sup>65</sup> vgl. Bizer (1988) S.138 f.

<sup>66</sup> vgl. Wernecken (2000) S.303

*„Der Bereich der Sportberichterstattung bildet sicherlich in seiner Gesamtheit ein sehr diffiziles Gebilde, das nicht ohne weiteres für alle Zeitungen gleichermäßig objektiv fassbar zu machen ist.“<sup>67</sup>*

### 3.2.2 Hörfunk

#### Vorbemerkung

Der Hörfunk stellte zu Zeiten seiner Entstehung das erste elektronische Massenmedium dar.

Da er nur durch das Radioempfangsgerät bei den Verbrauchern ankommt, wird auch dieses Massenmedium heutzutage oftmals nur mit „Radio“ bezeichnet, obwohl dieser Begriff lediglich das Gerät an sich bezeichnet.

#### Geschichte

Grundlegende Komponenten für die Anfänge des Hörfunks waren und sind auch immer noch die drei Faktoren Tonaufnahme, Übertragung und Empfang.

Als Erfinder des Radios gilt Guglielmo Marconi, der seine ersten Radio-Versuche 1886 patentieren ließ und dem es 1887 gelang, über eine Strecke von fünf Kilometern eine drahtlose Übertragung zu erzeugen.

Der Hörfunk selbst verzeichnet seine Anfänge in Deutschland in den 1920er Jahren.

Der offizielle, regelmäßige Programmbetrieb für Deutschland wurde im Oktober 1923 gestartet.

Weltweit betrachtet wurde erstmals in den USA, nämlich in Pittsburgh, 1920 der Radio-Sendebetrieb eingerichtet.

In den 30er-Jahren war in Deutschland ein regelrechter „Radio-Boom“ zu verzeichnen und bis 1943 waren über sieben Millionen Geräte des Volksempfängers<sup>68</sup> im Umlauf.<sup>69</sup> Dies lässt sich wesentlich auf die Nationalsozialisten zurückführen, die selbst dafür sorgten, dass diese Geräte an die Haushalte verteilt wurden. Auf diese Weise nutzten sie intensiv die Möglichkeiten des Hörfunks als Propaganda-Instrument. Dabei bestimmte ein eigenes Propaganda-Ministerium den Inhalt der Nachrichten und Sendungen.

Die Einrichtung öffentlich-rechtliche Sender mit regionalem Hörfunkprogramm in den einzelnen Bundesländern sollte nach 1945 sicherstellen, dass die Kontrolle der

---

<sup>67</sup> Binnewies (1978) S.45

<sup>68</sup> Radioapparat, den Otto Griessing bei der Firma Dr.G.Seibt im Auftrag von Joseph Goebbels entwickelte

<sup>69</sup> vgl. Gödeke (1978b) S.20

Organisation und der Hörfunkinhalte repräsentativ von allen gesellschaftlichen Gruppen und nicht allein vom Staat ausgeübt werden sollte.

Auf diese Weise vereinigten sich zunächst die sechs Landesrundfunkanstalten BR, HR, RB, SDR, SWR und NWDR 1950 zur Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland, kurz ARD. Heute besteht die ARD aus neun Landesrundfunkanstalten.

In den 1950er Jahren bereitete man zusätzlich in der ARD die Ausstrahlung eines eigenen TV-Programms vor. 1961 wurde eine zweite öffentlich-rechtliche Sendeanstalt, das ZDF, gegründet.<sup>70</sup>

Mitte der 1980er-Jahre platzierten sich auch private Radiosender im Hörfunkprogramm und es entstand so das „Duale Rundfunksystem“.

### **Angebot und Nutzung**

Auch wenn der Schwerpunkt anfänglich auf einzelnen Sendungen lag, verschob sich diese Tendenz schnell dahin, dass die Hörer das Radio immer mehr nebenher laufen ließen, wie zum Beispiel beim Autofahren. Trotzdem erreicht das Radio täglich 84% der Bevölkerung über einen Durchschnittszeitraum von 3,5 Stunden.<sup>71</sup>

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Radio geschenkt, wenn nationale oder regionale Bezüge in der Berichterstattung vorliegen. Dabei gilt das besondere Interesse einzelnen Sportlern bzw. Sportmannschaften.

Vergleicht man die verschiedenen Radio-Inhalte miteinander, so ist Sport im Mittelfeld zu finden.

### **Sport**

Die erste deutsche Sportübertragung sendete der „Berliner Sender“ am 20.04.1924 im Anschluss an die 22-Uhr-Nachrichten.

Wenig später sendete die Südwestdeutsche Rundfunk AG am 28.06.1924 die erste Live-Reportage zu einem Sportereignis, einer Ruderregatta in Frankfurt.<sup>72</sup>

Ende 1924 lag schon eine konstante Sportberichterstattung in Form von Nachrichten, Vorträgen und Reportagen vor.<sup>73</sup>

Einige Jahre später folgten dann auch die regelmäßigen Live-Berichterstattungen. Diese Form der Sportberichterstattung verlor auf diese Weise nach und nach den Charakter einer Nachrichtensendung.

---

<sup>70</sup> vgl. Kapitel 3.2.3

<sup>71</sup> vgl. Andersen/Woyke (2009) S.421

<sup>72</sup> vgl. Schwier/Schauerte (2002) S.34

<sup>73</sup> vgl. Gödeke (1978b) S.20

Die erste Live-Berichterstattung eines Fußballspiels in Deutschland fällt auf das Jahr 1925, der Begegnung Arminia Bielefeld gegen Preußen Münster.

Am 28.04.1929 konnte das erste Mal live aus dem Ausland übertragen werden, nämlich das Länderspiel zwischen Deutschland und Italien.<sup>74</sup>

Auch wenn die Berichterstattung über die Sportart Fußball im Hörfunk erst nach anderen Sportarten zum Programm gehörte, lässt sich sagen, dass die Berichterstattung über Fußball heute als Vorreiter gilt.

### **Sport weltweit**

Weltweit gesehen fand am 2.07.1921 die erste Sportberichterstattung in den USA statt. Es wurde der Boxkampf zwischen Dempsey und Carpentier von dem Sender „US-Jersey City“ übertragen.<sup>75</sup>

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Hörfunks stellt die Übertragung der Olympischen Spiele 1976 aus Montreal dar. Dadurch, dass der Hörfunk fast die einzige Möglichkeit war, die Spiele und die Übermittlung der Ergebnisse zeitnah zu verfolgen, wurde die Beliebtheit dieses Mediums bei den Zuhörern enorm gesteigert.<sup>76,77</sup>

## **3.2.3 Fernsehen**

### **Geschichte**

Das Medium Fernsehen wird oftmals nur kurz als TV bezeichnet, dessen Anfänge bis auf das Jahr 1883 zurückzuführen sind. Zur regelmäßigen Ausstrahlung des Fernsehprogrammes in Deutschland kam es allerdings erst am 22.03.1935. Vor diesem Zeitpunkt gab es lediglich verschiedene Testausstrahlungen. Da es anfangs nur wenige Fernsehgeräte zu Hause gab, wurde das Programm in sogenannten Fernsehstuben verfolgt.

Mit der Gründung der ARD 1950 folgte am 25.12.1952 auch die offizielle Eröffnung des Fernsehens in der BRD. In der DDR fand die Eröffnung schon vier Tage vorher statt.

1960 hatte erst die Hälfte der Haushalte in der BRD einen Fernseher. Diese Zahl steigerte sich nach der Gründung des ZDF 1963 und der Einführung des Farbfernsehens 1967. Ab 1974 kann man von einer Vollversorgung mit Fernsehgeräten sprechen.

---

<sup>74</sup> vgl. Gödeke (1978b) S.23

<sup>75</sup> vgl. Strauß (2002) S.20

<sup>76</sup> vgl. Gödeke, (1978b) S.20

<sup>77</sup> vgl. Gödeke (1978a) S.69

Mit der Etablierung zusätzlicher privater Sender ab 1983 hat sich das Medium Fernsehen in Deutschland grundsätzlich verändert. Das Angebot an öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanbietern wird als Duales System bezeichnet.

### Angebot und Nutzung

Dieses Duale System hat zu einer Verneunfachung des Sendeangebotes seit der Entstehung des Mediums TV geführt und das Sendevolumen auf ein 24-Stunden-Programm ausgeweitet. Somit verfügt jeder Nutzer im Durchschnitt über 38 TV-Programme, die Nutzer von Pay-TV-Angeboten ausgeschlossen.<sup>78</sup>

Das Medium TV wird auch als Leitmedium bezeichnet, weil es, im Unterschied zu den anderen Medien, mehrere Sinne gleichzeitig anspricht. So können die Zuschauer das TV-Bild mit den Augen verfolgen und gleichzeitig den Ton mit den Ohren wahrnehmen. Durch das Einblenden von Grafiken oder Schriften werden zusätzlich Denkprozesse ausgelöst, da der Zuschauer etwas lesen und Zusammenhänge verstehen muss.

Für das Jahr 2000 fand man heraus, dass in Deutschland jeder 259 Minuten an einem Durchschnittstag vor dem Fernseher verbringt, wobei der Schwerpunkt der Nutzung eher auf den Abenden und Wochenendtagen liegt.<sup>79,80</sup>

Betrachtet man das Jahr 2004, so lässt sich sagen, dass pro Tag durchschnittlich 8:42 Stunden Fußball im deutschen Fernsehen zu sehen waren. Dieser Wert setzt sich aus den einzelnen Sendezeiten folgender Sender zusammen: ARD, ZDF, sieben Dritte Programme, RTL, SAT.1, Eurosport und DSF.

Weit abgeschlagen befinden sich dagegen Tennis mit 3:02 und Radsport mit 1:25 Stunden pro Tag.<sup>81</sup>

### Sport

Das TV-Element Sport spielt für das Fernsehen eine außerordentliche Rolle.

Gerhards, Klingler und Neuwöhner stellen diese Verbindung in ihrer Veröffentlichung 2002 wie folgt heraus:

*„Das Fernsehen und der Sport gingen von Anfang an eine sehr enge Beziehung ein. Sportereignisse waren zudem oft das erste Testfeld für neue technische Entwicklungen, beispielsweise für Kamera- und Übertragungstechniken“<sup>82</sup>*

---

<sup>78</sup> vgl. Gerhards/Klingler/Neuwöhner (2001) S.153

<sup>79</sup> vgl. Gerhards/Klingler/Neuwöhner (2001) S.153

<sup>80</sup> vgl. Abb. 2

<sup>81</sup> vgl. Zubayr (2007) S.61

<sup>82</sup> Gerhards/Klingler/Neuwöhner (2001) S. 145 ff.

Zusätzlich sagt Scholz :

*„Ohne Innovationskraft und Faszination des Fußballs wäre das Fernsehen nicht so schnell zum modernen Massenmedium aufgestiegen“<sup>83</sup>*

Aber auch umgekehrt ist eine starke Bindung erkennbar, denn die TV-Übertragungen ermöglichen es den Fans manchmal, live dabei zu sein, auch wenn sie nicht die Möglichkeit haben, das Spiel im Stadion zu verfolgen.

Neben der Übertragung von Spielen in voller Länge zeigt das Fernsehen regelmäßig verkürzte Beiträge, besonders interessant für Menschen mit wenig Zeit. In Zusammenfassungen und Teilwiederholungen des Fernsehens können die Sportbegeisterten in kurzer Zeit alles Wichtige erfahren.

Erster Meilenstein für die Sportberichterstattung im Fernsehen war die Live-Übertragung der Olympischen Sommerspiele 1936 in Berlin.<sup>84</sup>

Im Rahmen der Olympischen Spiele folgte auch die erste Übertragung des Fußballspiels Deutschland gegen Italien am 26.11.1936.

Nach dem Kriegsende benötigte es zwar etwas Zeit, bis sich der Sport in den Medien wieder fest etablieren konnte, aber spätestens seit dem Start des deutschen Fernsehens ist dies klar zu erkennen.<sup>85</sup>

Erster großer Höhepunkt war dabei die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 1954. Nach dieser Weltmeisterschaft wurde auch von einem Boom in der Fußballberichterstattung gesprochen.<sup>86</sup>

Auch wenn Tennis den Fußball in den 1980er Jahren für einige Zeit als beliebteste Sportart verdrängte, verlor Fußball im Laufe der Jahre nie seinen Status und gilt heute wieder als die beliebteste Fernsichtsportart in Deutschland.

Dafür, dass Fußball in der Sportberichterstattung einen so gesonderten Platz einnimmt, gibt es mehrere Gründe:

Im Unterschied beispielsweise zum Tennis fehlt die Fixierung auf einen einzelnen Spieler. Das Ausscheiden eines Spielers, beispielsweise auf Grund einer Verletzung, bedeutet nicht gleichzeitig das Ende der Sportveranstaltung. Dies bringt Planungssicherheit für die Veranstalter bzw. die Sportberichterstattung. Auch fehlt beispielsweise weitgehend die Abhängigkeit von Witterungseinflüssen. Fußballspiele finden eigentlich immer statt, denn auch im Winter verhindern etwa Rasenheizungen das Gefrieren des Bodens.

Trotzdem werden immer wieder Stimmen laut, ob es wirklich gerecht sei, dass Fußball so viel Platz im Fernsehen bekommt und so viel Geld für Übertragungsrechte in die Kassen der Vereine fließt.

---

<sup>83</sup> Scholz (1993) S.29

<sup>84</sup> vgl. Loosen (2001) S.138

<sup>85</sup> vgl. Hackforth (1978) S.30 f.

<sup>86</sup> vgl. Loy (2000) S.25

Für das Fernsehen ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Sportart telegen ist und dieses Kriterium erfüllt Fußball. Deshalb verfügt der Fußball über eine hohe Zuschauerwirksamkeit.<sup>87</sup>

Kriterien für diese Telegenität sind Dynamik, relativ gute Überschaubarkeit und hohe visuelle Informationen.<sup>88</sup> Auch deshalb ist im TV eine Reduzierung auf wenige telegene Sportarten festzustellen.

Sport im Fernsehen gilt als Männerdomäne, wobei Fußball immer auf den Hitlisten der meist gezeigten und beliebtesten Sportarten im Fernsehen zu finden ist.

Bei den Darstellungsformen im TV für Sport steht an erster Stelle die Live-Berichterstattung. Die große Begeisterung für diese Darstellungsform lässt sich mit ihrem hohen Spannungsgrad begründen.

Zum zweiten sind sehr viele Magazin-Konzepte in der Sportberichterstattung zu finden. Das erste dieser Magazine in Deutschland war „Die bunte Sportschau“ in der ARD, welche von 1955 bis 1961 ausgestrahlt wurde, bis 1961 die „Sportschau“ übernahm.

Daran angelehnt gibt es aber auch Dokumentationen, Reportagen und Berichte.

Es ist also keinesfalls mehr so, dass nur noch das Spiel selbst übertragen wird. Das Ereignis wird durch aufwendige Hintergrundberichte, Statistiken und Interviews komplementiert.

Trotzdem bezweifeln viele, dass dies immer zu einer umfassenden und ausreichenden Information führt. Thomas Schröder bemängelt, dass etwa Zuschauer mit wenig Zeit immer nur Bruchstücke mitbekommen und niemals in Kürze über alles informiert werden:

*„Eine breite und umfassende Berichterstattung kann - solchermaßen überzogen – genau zum entgegengesetzten Effekt führen. Das Bild, das beim Zuschauer ankommt, wird nicht vollständiger, sondern bruchstückhafter“<sup>89</sup>*

Diese Anmerkung macht deutlich, dass sich die Fußballberichterstattung im Fernsehen auf einem schmalen Grad zwischen der reinen Darstellung des Sports und einer bloßen Inszenierung bewegt.

Manfred Muckenhaupt geht sogar so weit zu sagen, dass Mediensport im Fernsehen vor allem für das Auge produziert werde, dagegen weitaus weniger für den sportspezifischen Verstand und schon gar nicht für die sportliche Aktion. Außerdem eigne er sich in erster Linie zur Unterhaltung und als Gesprächsstoff über den Sport.<sup>90</sup>

---

<sup>87</sup> vgl. Kühnert (2004) S.17

<sup>88</sup> vgl. Hackforth (1975) S.229

<sup>89</sup> Schröder (1990) S.24

<sup>90</sup> vgl. Muckenhaupt (1990) S.16

## Sport weltweit

Fußball ist auch weltweit am beliebtesten.

Insgesamt 5.500 Personen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien, den USA, Kanada, Mexiko, Brasilien und China gaben in einer Umfrage an, dass sie Fußball am meisten interessieren (30%), gefolgt von American Football (23%), Basketball (14%), Baseball (9%) und Motorsport (9%).<sup>91</sup>

In Bezug auf die einzelnen Länder sind allerdings Unterschiede in Bezug auf die beliebtesten Sportarten zu erkennen:

- USA: Eishockey, American Football, Basketball
- Mexiko: Fußball, Leichtathletik, Basketball
- Brasilien: Fußball, Volleyball, Schwimmen
- Südafrika: Cricket, Leichtathletik, Tennis
- Spanien: Fußball, Radsport, Gymnastik
- Frankreich: Fußball, Tennis, Wintersport
- England: Fußball, Formel 1, Boxen
- BRD: Fußball, Formel 1, Skisport
- Griechenland: Basketball, Fußball, Leichtathletik
- Russland: Fußball, Eishockey, Boxen
- China: Fußball, Basketball, Schwimmen
- Südkorea: Basketball, Baseball, Fußball
- Japan: Sumo-Ringen, Fußball, Marathon<sup>92</sup>

## 3.2.4 Internet

### Allgemein

Das Medium Internet, oftmals nur als „Online“ bezeichnet, ist die Basis für neue Formen der Individual- und Gruppenkommunikation, für die Verteilung herkömmlicher Rundfunkprogramme und für neue Formen der Massenkommunikation.<sup>93</sup>

Es besteht aus den drei Hauptpunkten Email, Chatten, die den Social Media zuzurechnen sind, und dem World Wide Web (www), der zum multimedialen Teil gehört.

---

<sup>91</sup> vgl. Burk/Schauerte (2007) S.73

<sup>92</sup> vgl. Burk/Schauerte (2007) S. 74

<sup>93</sup> vgl. Andersen/Woyke (2009) S.422



Für den professionellen Journalismus ist das Internet auf der einen Seite eine Konkurrenz und auf der anderen eine Verknüpfungsmöglichkeit.<sup>94</sup> Viele Presse- und Rundfunkanbieter haben inzwischen eine eigene Website, auf der sie publizistisch relevante Inhalte anbieten.

Insgesamt hat das Internet anderen Medien gegenüber den Vorteil, dass es Nachrichten nicht nur sehr schnell bereitstellen, sondern diese dann auch sowohl mit Ton- und Bildmaterial verknüpfen kann. Seitdem es das Web 2.0 <sup>95</sup> gibt, bietet das Internet zusätzlich Formen der Interaktivität, indem es z.B. den Nutzer sofort per Mausklick mit Archiven verbinden kann.

## **Geschichte**

Als Grundlage und somit auch Vorgänger des Internets gilt das Advanced Research Projects Agency Network, kurz ARPANET. Es entstand Ende der 1960er Jahre und verband Rechnersysteme an verschiedenen Orten.<sup>96</sup>

Der Wissenschaftler J.C.R. Licklider vertrat Anfang der 1960er-Jahre die Ansicht, dass der Transfer von Daten mittels Austausch physikalischer Datenträger der Vergangenheit angehören sollte. Das Verteidigungsministerium der USA wurde auf ihn aufmerksam und gründete mit dem Wissenschaftler das Information Processing Techniques Office<sup>97</sup>. Dort wurde das ARPANET entwickelt, welches hauptsächlich militärisch und an Universitäten genutzt wurde.<sup>98</sup>

Aufgrund mehrerer Weiterentwicklungen entstand schließlich das Internet und mit seiner Einführung 1989 wurde auch eine öffentliche Nutzung zugänglich.

Durch die Entwicklung der Internet Browser Mitte in den 1990er-Jahren war dann auch eine komfortable Betrachtung der Online Angebote möglich. Zu den aktuellen Browser zählen u.a. Google Chrome, Mozilla Firefox und der Internet Explorer. Ihre Vorgänger waren MOSAIC (1993-1997) und Netscape (1994-2002).

Die Entwicklung des Internets hat gleichermaßen die Medien- sowie die Hardwareentwicklung vorangetrieben<sup>99</sup> und die Anbieter anderer Medienbereiche überzeugt. So ging 1996 die erste Tageszeitung ans Netz sowie SAT.1 mit ran.de online, 1997 folgte dann das DSF mit dsf.de.<sup>100</sup>

Schmitt fasst die Entwicklung des Internets folgendermaßen zusammen:

---

<sup>94</sup> vgl. Wilke (2010) S.5

<sup>95</sup> Nutzer können seit dem Bestehen des Web 2.0 das Internet auch interaktiv nutzen. Sie können also auch selbst Inhalte zur Verfügung stellen.

<sup>96</sup> vgl. Wilke (2010) S.5

<sup>97</sup> Institution der USA, welches durch gezielte Förderung geeigneter Projekte den technologischen Vorsprung der USA sichern sollte

<sup>98</sup> vgl. Reuter (2000) S.95

<sup>99</sup> vgl. Wilke (2010) S.5

<sup>100</sup> vgl. Medau/Reuter (2001) S.185

*„Das weltumspannende Computernetzwerk Internet hat sich innerhalb nur weniger Jahre zu einem innovativen Kommunikationsmedium entwickelt, das Nachrichten und Daten in fast jeder Form befördert – von privaten Mitteilungen mit elektronischer Post über Datenbankabfragen bis zum multimedialen Zeitungsstand im World Wide Web (www)“<sup>101</sup>*

## Angebot und Nutzung

Gegenwärtig nutzen 60% der Bevölkerung das Internet, die Tendenz ist steigend. Dabei sind deutsche Online-Nutzer durchschnittlich über 100 min pro Tag online: Entweder sie surfen im Internet oder sie mailen oder chatten.<sup>102</sup>

2001 nutzten schon mehr als 100 Millionen Menschen auf allen Kontinenten das Internet und mehr als eine Milliarde Websites.<sup>103</sup>

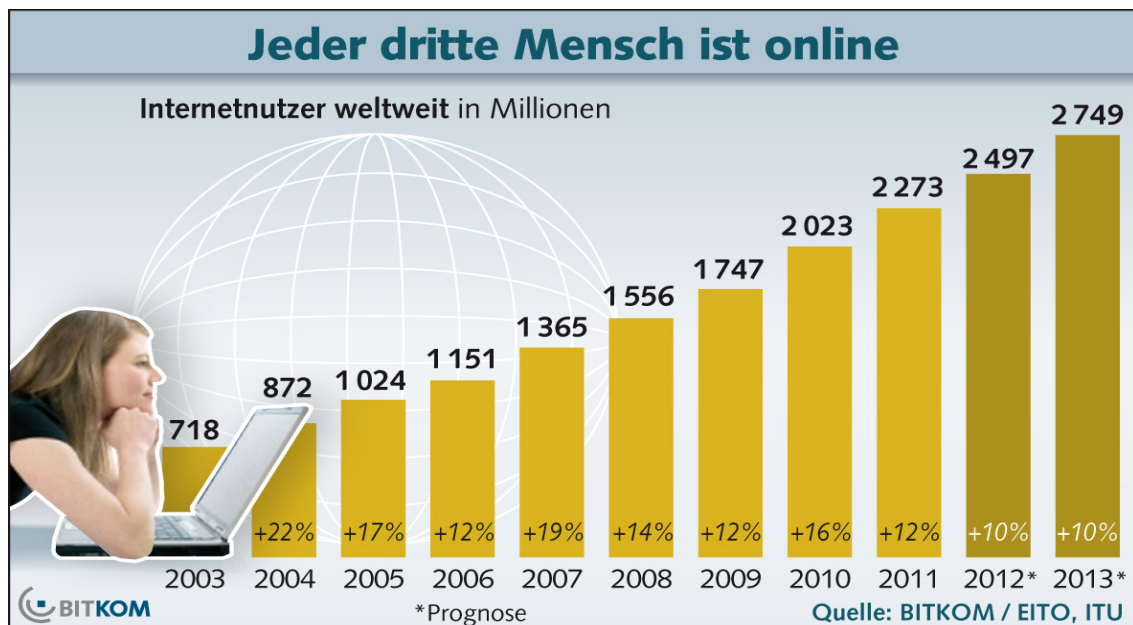


Abbildung 4: Anzahl der Internetnutzer weltweit<sup>104</sup>

Im internationalen Vergleich lagen die USA bei der Nutzung des Internets 2005 vorn. Dort verfügt jeder zweite Haushalt über einen Onlinezugang, in Europa ist das nur bei jedem vierten bis fünften der Fall.<sup>105</sup>

In Bezug auf die Nutzungsschwerpunkte lässt sich feststellen, dass die Deutschen das Internet um die Jahrtausendwende vorrangig zum Empfangen und Versenden von

<sup>101</sup> Schmitt (1998) S.293

<sup>102</sup> vgl. Andersen/Woyke (2009) S.423

<sup>103</sup> vgl. Bartonietz (2001) S.77

<sup>104</sup> BITKOM

<sup>105</sup> vgl. Frütel (2005) S.76

Emails nutzten (82%). Es folgten das Surfen im Netz (55%), das Verfolgen von aktuellen Nachrichten (46%) und das Informieren über Sport (38%).<sup>106</sup>

## **Sport**

Sport ist auch im Internet ein gefragtes Thema und die Vorteile des Mediums werden besonders hier deutlich. Durch die fast konkurrenzlose Aktualität ist es den anderen Medien um Längen voraus. So sind z.B. Live-Ticker sehr beliebt. TV und Hörfunk können im Punkte Aktualität nur mit dem Internet mithalten, wenn es sich um Live-Übertragungen handelt.

In Deutschland haben sich besonders die Internetauftritte von Zeitschriften etabliert.

Sport Bild online, gegründet 1996, und der Onlineauftritt des Kickers, welcher 1997 entstand, bestehen bis heute und erfreuen sich großer Beliebtheit. Der Marktführer der deutschsprachigen Angebote ist allerdings sport1.de. Es handelt sich hierbei um ein Joint-Venture der TV-Sender SAT.1 und DSF und der Redaktion der Zeitschrift Sport Bild.

Aber auch die Sportredaktionen anderer bekannter Medienunternehmen haben Onlineredaktionen gegründet und betreiben eigene Internetseiten für Sportinformationen, welche an die gedruckten Informationen meistens angelehnt sind.

Zusätzlich hat inzwischen fast jeder nationale und internationale Sportverband, alle Sportvereine und -veranstalter sowie die Spieler selbst eigene Websites.

Im Vergleich mit anderen Internet-Angeboten zählt der Sport ebenfalls zu den gefragtesten Inhalten im Internet.<sup>107</sup>

Jürgen Schwier und Thorsten Schauerte prognostizierten schon 2002, dass Sport eine Hauptrolle bei digitalen Präsentationsmöglichkeiten einnehmen werde.<sup>108</sup>

Von allen Sportarten im Netz ist Fußball die präsenteste und beliebteste, danach folgt der Motorsport.<sup>109</sup>

## **Sport weltweit**

Das weltweite Angebot von Sport im Internet ist so groß, dass es nicht möglich ist, es kurz zusammenzufassen.

Es sei jedoch gesagt, dass Sport eines der gefragtesten Themen ist.

Von den 386,6 Millionen europäischen Nutzern besuchen 46% Sport-Webseiten.<sup>110</sup>

---

<sup>106</sup> vgl. Gerhards/Klingler/Neuwöhner (2001) S.165

<sup>107</sup> vgl. Noffke/Schuman (1999) S.197

<sup>108</sup> vgl. Schwier/Schauerte(2002) S.43

<sup>109</sup> vgl. Medau/Reuter (2001) S. 188

<sup>110</sup> vgl. comScore

### 3.3 Mediale Berichterstattung von den FIFA Fußball-Weltmeisterschaften

Jede WM stellt ein Ausnahmeereignis im Sportjournalismus dar.

Die mediale Präsenz dieses Turniers in aller Welt wird mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und kann große Teile der Bevölkerung begeistern.

*„Fakt ist, dass eine Fußball-WM als globales Kommunikationsereignis einzigartig ist“<sup>111</sup>*

In Deutschland ist die WM die beliebteste Fußball-Veranstaltung. Sogar die Bundesliga liegt in Bezug auf das Interesse an Veranstaltungen und Ligen hinter ihr.<sup>112</sup>

Hier wird nämlich ein Turnier ausgetragen, das ein Spitzenereignis darstellt und über hohen Unterhaltungswert verfügt. Außerdem identifizieren sich die Zuschauer in der Regel mit ihrer Nationalmannschaft und sind stolz auf ihr Land, wenn ihre Mannschaft ein Spiel gewinnt.

Dieser besondere Unterhaltungswert garantiert den Medienkonzernen wiederum hohe Marktanteile, Reichweiten und Auflagen, eine profitable Publikumsstruktur, Markierung und Profilierung und außerdem niedrige Produktionskosten.<sup>113</sup>

Thomas Horky stellt fest:

*„Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, dass die Fußball-WM als sportliches und mediales Großereignis von hohen Einschaltquoten, großen Auflagen und starker Emotionalisierung geprägt ist“<sup>114</sup>*

Allerdings übt jede WM einen besonderen Druck auf das Mediensystem aus, da ein Maximum von Inhalten produziert werden muss.

Kruck und Stuke formulieren diesen Aspekt folgendermaßen:

*„Zu WM-Zeiten saugt die Öffentlichkeit Informationen jeglicher Art auf und die Medien entsprechen mit ihrer rastlosen Produktion von Nachrichten und Hintergrundstories offenbar einem Bedürfnis der Öffentlichkeit“<sup>115</sup>*

Aus diesem Grund weicht die Mediennutzung zu Zeiten einer Weltmeisterschaft auch vom Durchschnitt ab.<sup>116</sup>

---

<sup>111</sup> Kruck/Stuke (2003) S. 36

<sup>112</sup> vgl. UFA-Sports-GmbH (2000) S.46/47

<sup>113</sup> vgl. Bertling (2009) S.144 ff.

<sup>114</sup> Horky (2003) S.19

<sup>115</sup> Kruck/Stuke (2003) S. 38

<sup>116</sup> vgl. Stiehler/Friedrich (2003) S. 78 f.

Insgesamt hat die Berichterstattung des Fernsehens wohl die größte Bedeutung für die Weltmeisterschaften, da sie die größte Einnahmequelle für den organisierten Fußball darstellt. Dieser finanzielle Aspekt wird im folgenden Kapitel genauer untersucht.

Um die Zuschauer heute weltweit mit den besten Bildern faszinieren zu können, sind bei den meisten Spielen mehr als 20 Kameras installiert, die nicht nur Live-Bilder, sondern auch Wiederholungen, Zeitlupen, Superzeitlupen und Computeranimationen produzieren.

Die Anfänge in der Berichterstattung waren in den 1950er Jahren dagegen noch sehr viel bescheidener.

1954 wurde in Europa erstmals live über eine WM berichtet. Damit kamen zu den Berichten der Zeitungen und des Hörfunks auch die bewegten Bilder hinzu.

Das Interesse für die folgende WM 1958 nahm weiter zu und damit die Anzahl an Zuschauern, Journalisten, Kommentatoren und Technikern.<sup>117</sup>

Den ersten großen Erfolg einer Fernsehübertragung brachte dann die WM 1966.

Dietrich Schulze-Marmeling sieht durch die nochmals gesteigerte Nutzung des TV-Angebots bei der WM 1970 und 1974 eine Aufwertung für den Fußball selbst.<sup>118</sup>

Unter der Präsidentschaft Havelanges entwickelte sich das Turnier immer mehr zum Medienereignis.

Die WM 1974 wurde mit einem enormen Medieneinsatz schon vor dem Turnier thematisiert und erstmals standen die Zuschauer vor dem Fernseher und nicht die Fans im Stadion im Mittelpunkt. Die Darstellung im TV versuchte deswegen mit umfangreicher, lückenloser und hautnaher Live-Berichterstattung zu überzeugen. Diese Entwicklung zog allerdings auch viele Menschen aus den Stadien.<sup>119</sup>

Mit dem Aufstieg der Medien wurde das Thema Werbung und Sponsoring aber immer drängender. Vor Havelanges Präsidentschaft hatte sich die FIFA noch gegen Werbung ausgesprochen, mit ihm wendete sich das Blatt. Er stimmte einem Kooperationsvertrag mit Coca-Cola zu und sah seinen Traum, die Finanzierung von Modernisierungs- und Entwicklungsprogrammen bei der FIFA, in Erfüllung gehen.<sup>120</sup>

Der nächste Meilenstein in der medialen Berichterstattung der Weltmeisterschaften stellt das Public Viewing dar. Verstärkt wurde das öffentliche gemeinsame Miterleben der Spiele auf Großleinwänden ab der WM 2002 eingesetzt und erfährt seither steigendes Interesse.

Auch für Deutschland sind die Weltmeisterschaften, wie für fast jedes andere Land, ein besonderes Ereignis.

Die Spiele der Weltmeisterschaften werden entweder von den öffentlich-rechtlichen oder privaten Sendern ausgestrahlt.

---

<sup>117</sup> vgl. Huba (2002) S.171

<sup>118</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.220

<sup>119</sup> vgl. Huba (2002) S.236 f.

<sup>120</sup> vgl. Eisenberg/Lanfranchi/Mason/Wahl (2004) S.243-246

Eine Ausnahme stellte die WM 2002 dar. Diese WM wurde von dem Pay-TV-Sender Premiere ausgestrahlt, die öffentlich-rechtlichen Sender übertrugen lediglich 26 der 64 WM-Spiele. Nach dieser WM gaben 77% der Befragten einer Umfrage an, dass sie es nicht in Ordnung fänden, dass die meisten Spiele im Pay-TV zu sehen waren und sogar 90% gaben an, dass sie es begrüßen würden, wenn die Spiele der WM 2006 wieder kostenfrei zu sehen wären.<sup>121</sup>

Die WM 2002 stellt für die mediale Berichterstattung in Deutschland noch eine weitere Besonderheit dar:

Da die WM in Südkorea und Japan stattfand, wurden die Spiele auf Grund der Zeitverschiebung meistens hier zu Lande morgens oder am frühen Nachmittag übertragen. Die meisten Bürger konnten die Spiele also nicht live im Fernsehen verfolgen, da sie zu diesen Zeiten arbeiteten.

Somit wurde der Hörfunk als alternatives Medium zum Fernsehen am meisten genutzt (56%). Auch das Internet erfuhr einen großen Aufschwung.<sup>122</sup>

	1998	2002
Hörfunk	39	56
Internet	5	17

*Tabelle 6: Nutzung alternativer Medien zum Fernsehen bei den Weltmeisterschaften 1998 und 2002 (in %)*<sup>123</sup>

### 3.3.1 Zuschauerzahlen

Einem Ereignis wie der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft sind hohe Zuschauerzahlen auf der ganzen Welt so gut wie sicher. Die meisten interessieren sich für das Ereignis und verfolgen gespannt die Spiele.

Trotzdem wollen die Zuschauer dabei auch unterhalten werden. Das Fernsehen beeinflusst dabei die Sehgewohnheiten der Rezipienten durch das Programm und technische Entwicklungen in der Übertragung.<sup>124</sup>

Außerdem begannen die Medien nach und nach, die Turnierbedingungen zu diktieren, um noch höhere Zuschauerzahlen zu erhalten.

Bei der WM 1970 in Mexiko wurde beispielsweise der Spielplan nach den Wünschen der europäischen TV-Anstalten ausgerichtet, auch wenn dies bedeutete, dass Spiele in der Mittagshitze stattfinden mussten. Nicht zuletzt aufgrund der Änderungen feierte das

---

<sup>121</sup> vgl. Zubayr/Gerhard (2002) S.312 f.

<sup>122</sup> vgl. Zubayr/Gerhard (2002) S.311 f.

<sup>123</sup> eigene Darstellung; vgl. Zubayr/Gerhard (2002) S.312

<sup>124</sup> vgl. Kühnert (2004) S.14

Medium TV mit dieser WM dann auch seinen Durchbruch, denn 800 Millionen Fernsehzuschauer sahen das Turnier, sogar erstmals in Farbe.<sup>125</sup>

Diese Zahl der TV-Zuschauer stieg im Laufe der Jahre an. Weltweit sahen 3,2 Billionen Menschen die Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika im Fernsehen, das entspricht einem Durchschnitt von 188,4 Millionen Fernseh-Zuschauern pro Spiel.<sup>126</sup>

Aber auch in den Stadien selbst sind die Zuschauerzahlen trotz der Übertragungen immer noch beträchtlich. Fast jede WM zeigt einen Anstieg in den Zuschauerzahlen, nur bei den Weltmeisterschaften 1934, 1954, 1978, 1998, 2002 und 2006 war die Zahl rückläufig. Dies lässt sich jedoch meistens auf die Austragungsländer und den dortigen Gegebenheiten zurückführen.

Insgesamt lässt sich, genau wie bei den TV-Zuschauern, ein stetiges Wachstum der Zuschauerzahlen in den Stadien feststellen.

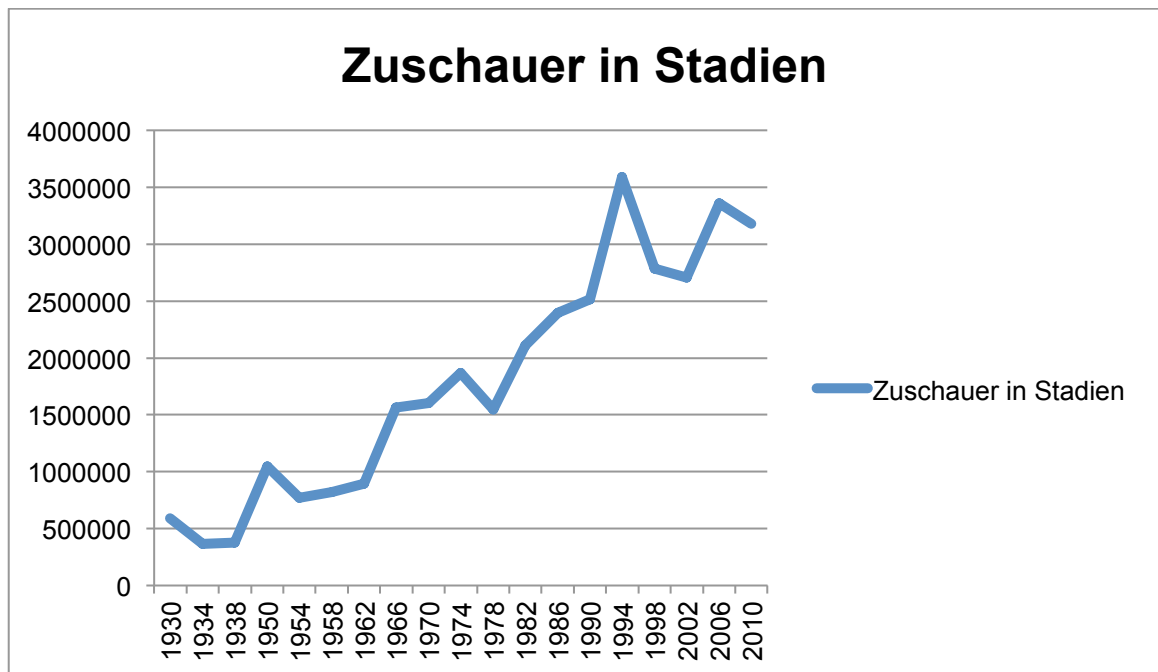


Abbildung 5: Entwicklung der Zuschauerzahlen in den Stadien (Summe aus allen Spielen; 1930-2010)<sup>127</sup>

### 3.3.2 TV-Gelder

Der Verkauf der TV-Rechte der Weltmeisterschaften stellt eine der wesentlichen Einnahmequellen der FIFA dar.

<sup>125</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.169 f.

<sup>126</sup> vgl. FIFA (p)

<sup>127</sup> eigene Darstellung, Zahlen vgl. FIFA (s), FIFA (t), FIFA (u), FIFA (v), FIFA (w), FIFA (x), FIFA (y), FIFA (z), FIFA (aa), FIFA (ab), FIFA (ac), FIFA (ad), FIFA(ae), FIFA(af), FIFA (ag), FIFA (ah), FIFA (ia), FIFA (ak), FIFA (al)

Im Vergleich mit den anderen Einnahmequellen am Beispiel der Erträge der FIFA 2007-2010 lässt sich erkennen, dass die TV-Gelder die größten Einnahmen bringen.

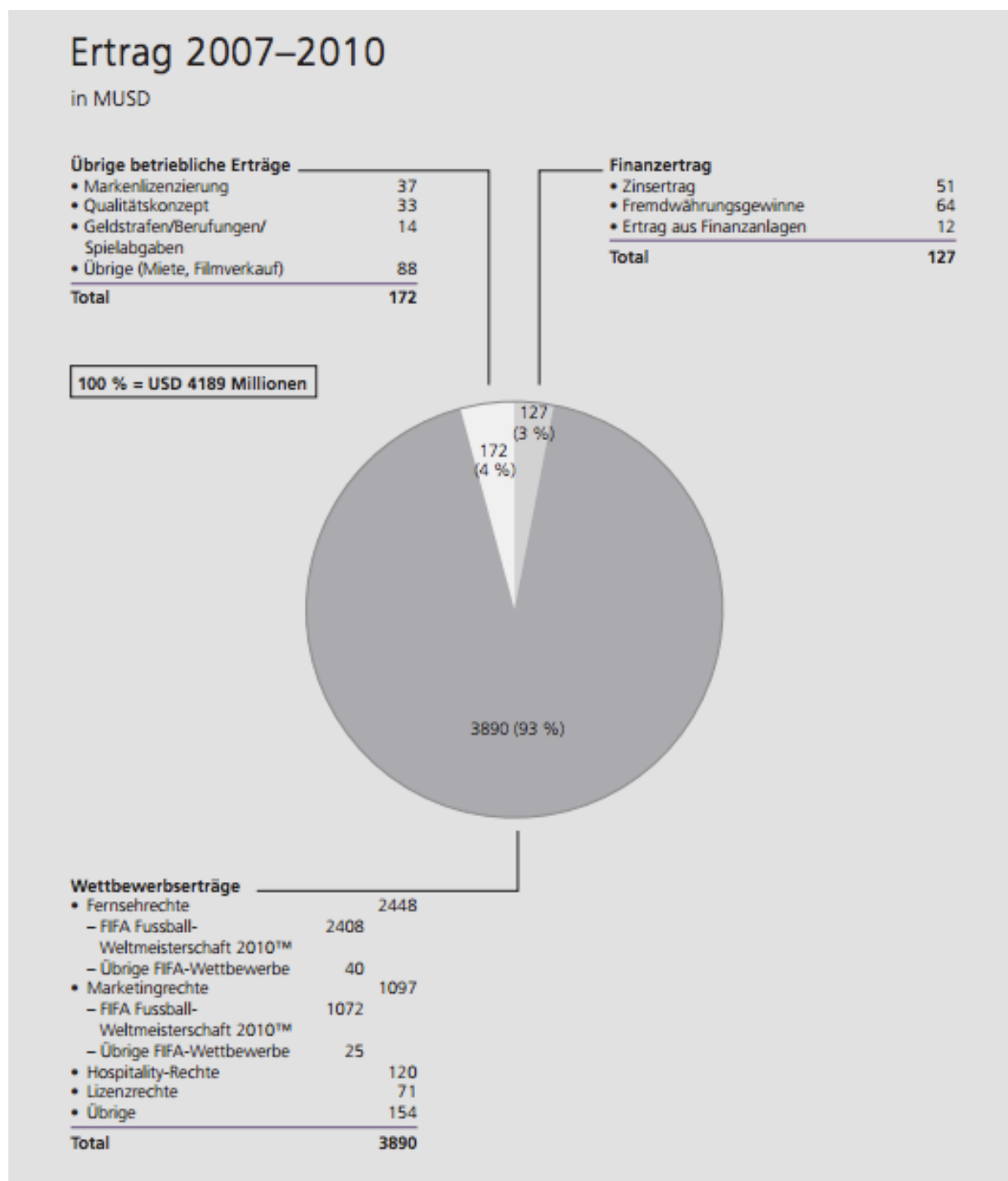


Abbildung 6: Erträge der FIFA (2007-2010)<sup>128</sup>

Damit wird der Verkauf der TV-Übertragungsrechte eine der Haupteinnahmequellen der FIFA und des Fußballsports im Allgemeinen. Die FIFA achtet bei der Auswahl der

<sup>128</sup> FIFA (q)



Rechtekäufer auf die Präsentation der Spiele und die optimale Vermarktung der Berichterstattung.<sup>129</sup>

Der Erwerb der Senderechte erfolgt meistens über Rechteagenturen. Das bedeutet, dass der originäre Rechteinhaber, also die FIFA, Agenturen zur Vermittlung der TV-Rechte einsetzt.

Da die Verhandlungen um die Rechte hohes juristisches Wissen und vermarktungstechnisches Knowhow erfordern, ist es nur manchmal der Fall, dass die Rechteinhaber die Verwertungsrechte direkt an die Medienanstalten verkaufen.<sup>130</sup>

Diese können dann Erst-, Zweit- oder Nachverwertungsrechte erwerben.<sup>131</sup>

Uli Gleich sieht in den hohen Ausgaben der Medien für Übertragungsrechte ein Indiz für die Wichtigkeit des Sports:

*„Der periodisch wiederkehrende Wettlauf um Sportübertragungsrechte und die hohen Summen, die dafür ausgegeben werden, bestätigen den Eindruck, dass der Sport inzwischen für die Medienanbieter, in erster Linie für das Fernsehen, einen exponierten Stellenwert hat“<sup>132</sup>*

Im Verlauf der Jahre haben sich die Kosten für die TV-Rechte ständig erhöht. Ein Grund dafür ist insbesondere die hohe Medienwirksamkeit einer Weltmeisterschaft.

Fast jeder verfolgt ein Turnier solcher Größenordnung. Das Interesse an Fußball steigt von Jahr zu Jahr. Jeder will sich z.B. an Gesprächen mit Freunden oder Kollegen über das Turnier beteiligen können.

---

<sup>129</sup> vgl. Loy (2000) S. 28

<sup>130</sup> vgl. Enderle (2007) S.231

<sup>131</sup> vgl. Loy (2000) S.26

<sup>132</sup> Gleich (2000) S.511

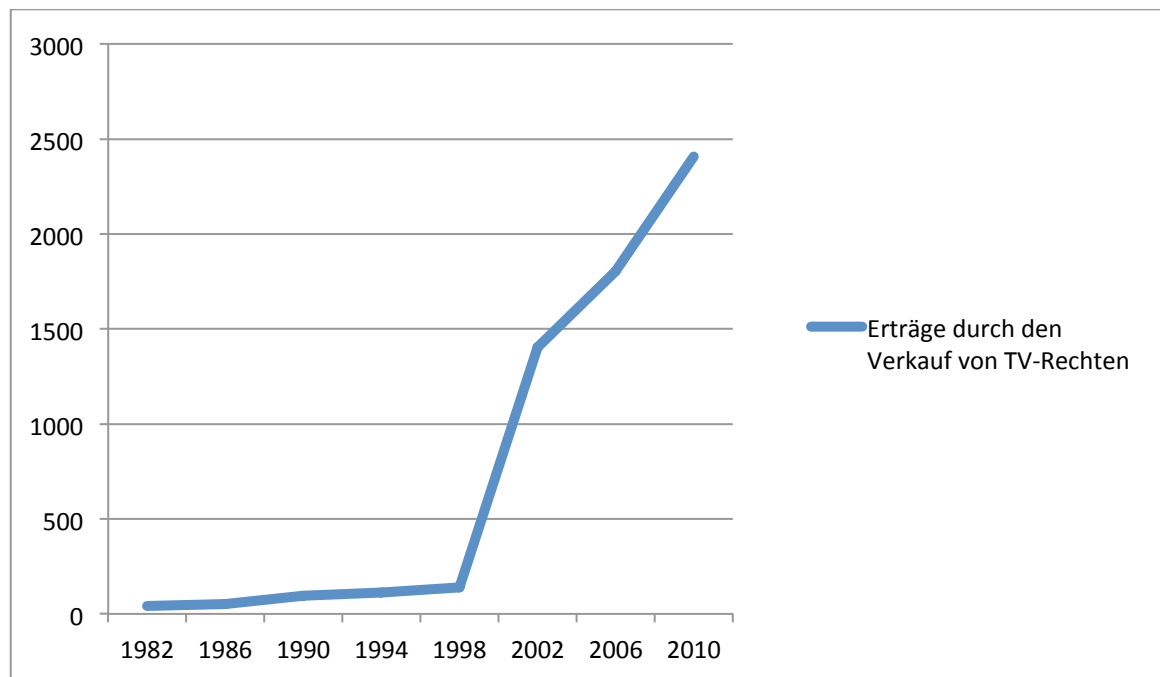


Abbildung 7: Entwicklung der Erträge der FIFA durch den Verkauf von TV-Rechten (in Mio. \$)<sup>133,134</sup>

Betrachtet man auch die Einnahmen aus den Qualifikationsjahren und dem Endrundenjahr getrennt, sind keine großen Abweichungen zu erkennen.

Im Vergleich der WM 2010 und der WM 2006 lässt sich lediglich ein großer Anstieg der TV-Gelder im Allgemeinen feststellen.

Für den Verkauf der Rechte der WM 2006 wurden insgesamt für die Qualifikationsjahre 2003, 2004 und 2005 und für das Endrundenjahr 2006 zusammen ca. 1804 Millionen USD, eingenommen, für die WM 2010 kamen insgesamt 2408 Millionen USD zusammen.

<sup>133</sup> eigene Darstellung; siehe Anlagen S. XXVI

<sup>134</sup> vgl. FIFA (q) S.17, FIFA (ap) S.18, FIFA (at) S.18

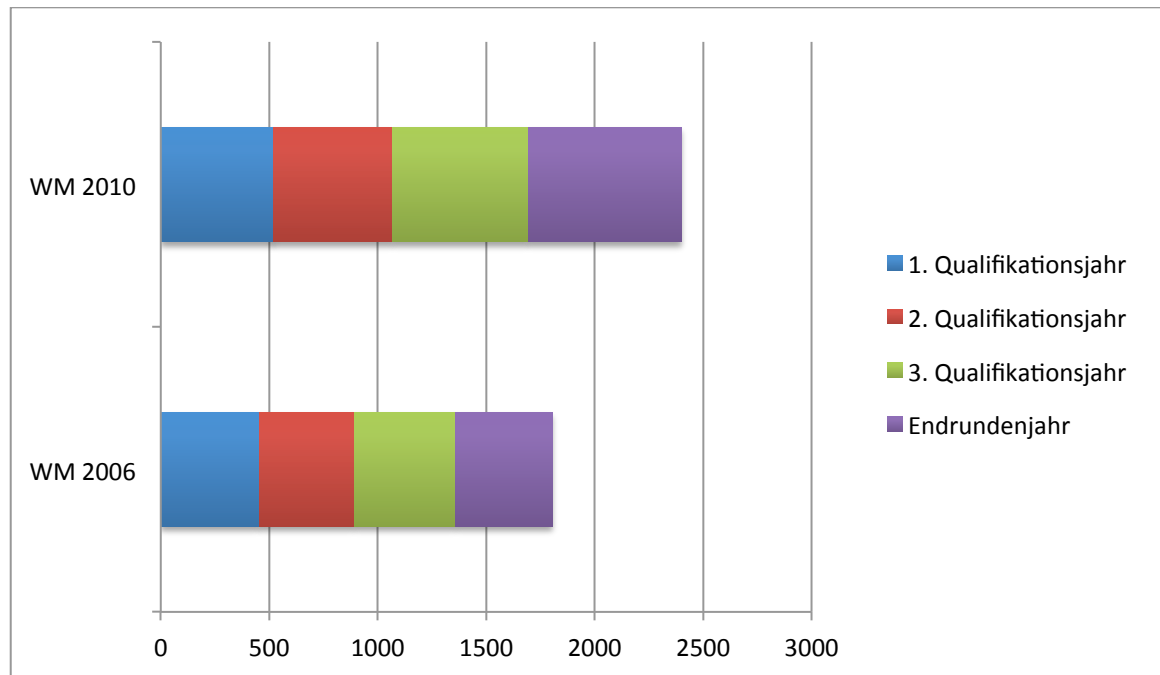


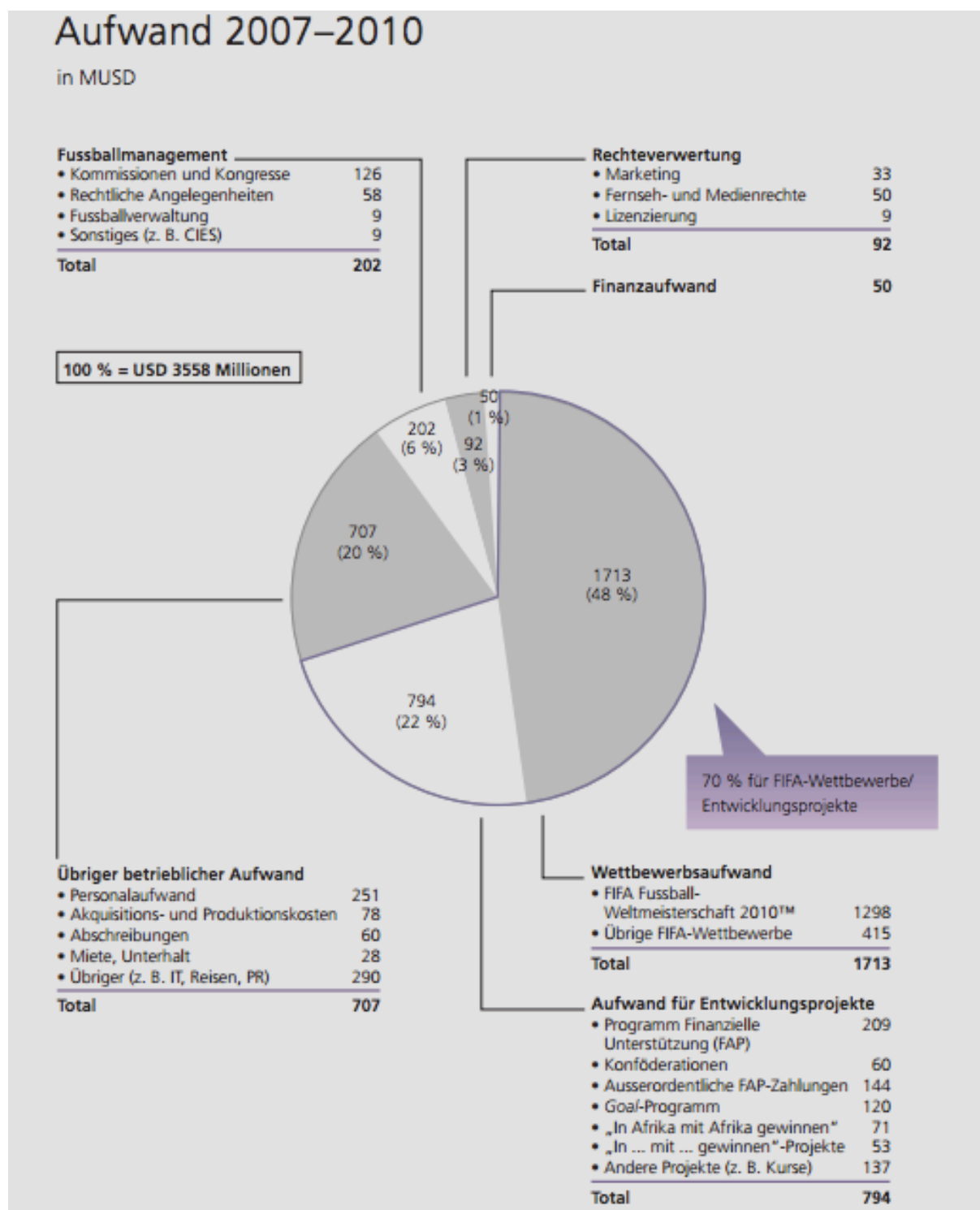
Abbildung 8: Einnahmen durch den Verkauf der TV-Rechte der WM 2006 und 2010<sup>135</sup>

Der kontinuierliche Konkurrenzkampf zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern hat dazu geführt, dass in Deutschland die Medienanstalten verstärkt dazu bereit sind, hohe Summen für die Übertragungsrechte zu zahlen.<sup>136</sup>

Abschließend lässt sich sagen, dass die Höhe der Gelder, die die FIFA mit dem Verkauf der TV-Rechte einnimmt, unglaublich klingt, jedoch sollte man nicht vergessen, dass die FIFA ihre Gewinne zu einem Teil für die Entwicklungshilfe des Fußballs einsetzt (vgl. folgende Abbildung).

<sup>135</sup> eigene Darstellung, Zahlen entnommen aus FIFA (q) S.17, FIFA (am) S.16, FIFA (an) S.18, FIFA (ao) S.18, FIFA (ap) S.18, FIFA (aq) S.18, FIFA (ar) S.18, FIFA (as) S.19

<sup>136</sup> vgl. Schulze-Marmeling (2000) S.219

Abbildung 9: Aufwand der FIFA (2007-2010)<sup>137</sup><sup>137</sup> FIFA (q)

## 4 Technische Hilfsmittel

Der technische Fortschritt und die Entwicklung modernster Techniken entwickeln eine ungeheure Dynamik und stellen einen unbegrenzten, fortlaufenden Prozess dar. So dringt dieser Prozess heute auch immer weiter in das Segment Sport vor.

Was einmal mit hilfreichen Techniken, wie der Installation von Flutlicht oder dem Einbau von Rasenheizungen, begonnen hat, geht in unserer mediatisierten Gesellschaft im Bereich der medialen Übertragung ständig einen Schritt weiter.

Um beispielsweise dem Zuschauer zu Hause ein detailreiches Bild zu übermitteln und ihm zu ermöglichen, das Spiel hautnah zu verfolgen, gehören Zeitlupen und Superzeitlupen zu jeder Übertragung eines Fußballspiels inzwischen selbstverständlich dazu. Um diese Bilder für das Fernsehen einzufangen, bedarf es aber auch unzähliger Kameras.

Vor der WM 1978 ging diese Entwicklung bereits soweit, dass mehrere Stadien umgebaut wurden, um die Theorie optimaler Kamerawinkel in die Wirklichkeit umsetzen zu können.<sup>138</sup>

Man erkennt hier einmal mehr den großen Einfluss des Fernsehens auf den organisierten Fußball.

Insgesamt betrachtet bleibt das Fernsehen das Medium, welches am besten für den Einsatz technischer Hilfsmittel in der medialen Berichterstattung des Fußballs und im Fußball selber geeignet ist.

Ein einfacher Grund dafür ist der visuelle Aspekt. Kein anderes Medium spricht die Rezipienten sowohl visuell als auch auditiv an und verfügt über bewegte Bilder. Allein das Medium Internet kann dies auch von sich behaupten, jedoch stellt es derzeit noch keine Konkurrenz für das Fernsehen dar. Die weiteren Untersuchungen begrenzen sich deshalb auf das Medium TV.

Für die Zuschauer entsteht durch die technischen Hilfsmittel ein völlig neues Fernseherlebnis, bei der die Informations- und Unterhaltungsfülle der Sportübertragung steigt.

Opaschowski stellt hierzu sogar fest, dass der Spaß- und Unterhaltungscharakter einer Sportveranstaltung den Zuschauern wichtiger ist (38%) als das Interesse an dem Verein (29%).<sup>139</sup>

Da z.B. bei einer WM auf allen Sendern über die gleichen Vorkommnisse berichtet wird, müssen die einzelnen Sender ein Alleinstellungsmerkmal entwickeln. Dies können sie mit Hilfe technischer Neurungen schaffen. Damit fesseln sie die Zuschauer und sorgen dafür, dass diese nicht das Programm wechseln.

Dass der Zuschauer vor dem Fernseher das Spiel ganz anders wahrnimmt als die Zuschauer im Stadion, bringt Brien R. Williams genau auf den Punkt :

---

<sup>138</sup> vgl. Seifart (1990) S.93

<sup>139</sup> vgl. Opaschowski (2001) S.88

*„The television coverage of a live, unscripted event such as a football match imposes its own structures and provides its own ideological viewpoints. The televised version of the game has its own structures, its own unity“<sup>140</sup>*

Inzwischen werden die Techniken nicht nur für die Medien, sondern auch dafür eingesetzt, im Fußball zur Entscheidungsfindung beizutragen.

1994 wurde zum ersten Mal eine Entscheidung auf Grund von Film- und Fernsehbildern getroffen; die FIFA sperrte den Spieler Tassotti im Nachhinein für acht Länderspiele, da der Schiedsrichter ein Foul während des Spieles nicht erkannt hatte.<sup>141</sup>

Mit dem Einsatz der Torlinientechnologie bei der WM 2014 wird eine neue Phase in der Verwendung technischer Hilfsmittel eingeleitet.

## 4.1 Zeitlupe und Superzeitlupe

Die Zeitlupe, englisch „slowmotion“ und daher oft als „Slomo“ abgekürzt, ist die verlangsamte Darstellung von Bewegungen und Abläufen.

Zeitlupen entstehen durch Hochgeschwindigkeitskameras, welche dafür sorgen, dass die Aufzeichnung einer Sekunde in mehreren Sekunden wiedergegeben werden kann. Dies ist möglich, indem man die Bildfrequenz bei der Aufnahme erhöht und das entstandene Material in normaler Geschwindigkeit abspielt.

Es werden insgesamt mehr als 25 Bilder pro Sekunde von der Kamera aufgenommen, normalerweise sind es 18 – 24 Bilder. Bei Zeitlupen im Fußball werden zwischen 1.000 und 10.000 Bilder in einer Sekunde gezeigt.

Aus der Zeitlupe entwickelte sich die Superzeitlupe, kurz Super-Slomo. Auch diese wird durch Hochgeschwindigkeitskameras produziert, wobei die Bildfrequenz hier nochmals erhöht wird. Heutzutage gibt es Kameras, die bis zu 1 Million Bilder pro Sekunde aufzeichnen können.

Erste Ansätze für die Darstellung von Zeitlupen gab es schon im 19. Jahrhundert, damals schien eine Benennung jedoch noch nicht erforderlich, sodass sich die Begrifflichkeit erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte.<sup>142</sup>

Das erste Patent für ein Gerät zur Herstellung von Zeitlupenaufnahmen reichte August Musger am 02.09.1904 ein, das bis 1914 in seinem Besitz blieb.

1914 folgte dann der Zeitlupenapparat der Firma Ernemann.

Anfänglich nutzte man die Zeitlupenaufnahmen, um beispielsweise das Wachstum von Pflanzen oder die Bewegungen von Insekten zu untersuchen.<sup>143</sup>

---

<sup>140</sup> Williams (1977) S.139

<sup>141</sup> vgl. Huba (2002) S.311

<sup>142</sup> vgl. Becker (2004) S.22

Den heutigen Einsatz der Zeitlupentechnik finden wir regelmäßig im Sport, besonders im Fußball.

1964 führten die Japaner bei den Olympischen Spielen von Tokio die elektronische Zeitlupe ein.<sup>144</sup>

Bei der WM 1966 war die Technik allerdings erst so weit, dass man live zwar übertragen, aber Zeitlupen noch nicht sofort einbauen konnte. Erst nach abgeschlossener Aufnahme konnte man das Mitgeschnittene verlangsamen und dann in Zeitlupe abspielen. 1967 entwickelte man das so genannte „Instant Repeat“. Damit konnten Ereignisse in einer Länge bis 30 Sekunden unmittelbar danach in Zeitlupe wiederholt werden.<sup>145</sup>

Ab 1988 kam es zu vermehrtem und regelmäßigem Einsatz von Zeitlupen und Wiederholungen in Sportübertragungen. Bei den Olympischen Spielen im selben Jahr wurden dafür automatische Kameras und Overheadkameras verwendet.<sup>146</sup>

Bei Fußballübertragungen stellen die Zeitlupe und die Superzeitlupe Zusatzinformationen für die Zuschauer dar, welche die Übertragung insgesamt interessanter machen, die Zuschauer fesseln und hohe Einschaltquoten sichern sollen.

Neugebauer definiert die Rolle der Zeitlupe bei Fußballübertragungen folgendermaßen:

*„Die Zeitlupe kann zur Verdeutlichung von Technik und Taktik eingesetzt werden, um Fehler hervorzuheben oder knappe Entscheidungen klarer zu machen. Als besonders reizvolles Mittel der Bildführung birgt sie aber auch die Gefahr des übertriebenen Einsatzes an sich“<sup>147</sup>*

In Deutschland war der Einsatz der Zeitlupe Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre eher selten. Erst in den 1990er Jahren vermehrte er sich enorm. Als Vorreiter dieser Entwicklung gilt der Pay-TV-Sender Premiere.<sup>148</sup>

## 4.2 Torlinientechnologie

Die zehnte der 17 Fußballregeln besagt unter anderem, dass ein Tor dann erzielt sei, wenn der Ball die Torlinie zwischen den Torpfosten und unterhalb der Querlatte vollständig überquert habe, ohne dass es zu Regelverstößen gekommen sei.<sup>149</sup>

---

<sup>143</sup> vgl. Becker (2004) S.22

<sup>144</sup> vgl. Seifart (1990) S.92

<sup>145</sup> vgl. Leder (2004) S.50

<sup>146</sup> vgl. Seifart (1990) S.94

<sup>147</sup> Neugebauer (1986) S.89

<sup>148</sup> vgl. Leder (2004) S. 63

<sup>149</sup> vgl. Goldblatt/Acton (2012) S.63

Dies hört sich jedoch einfacher an, als es manchmal wirklich ist. Das bloße Auge kann nämlich in einigen Situationen gar nicht genau erkennen, ob der Ball hinter der Linie war oder nicht.

Der Einsatz der Torlinientechnologie soll diese Situationen deshalb für den Schiedsrichter in Zukunft einfacher gestalten.

Im Juli 2012 hat das IFAB in einer Sondersitzung die Torlinientechnologie zugelassen und in das Regelwerk aufgenommen.

Bevor man sich jedoch für den Einsatz dieser Technik entschied, versuchte man die Technisierung des Sports durch den Einsatz von zusätzlichen Schiedsrichterassistenten so gering wie möglich zu halten.

Auch wenn die Torlinientechnologie noch recht neu ist, gibt es schon zwei Funktionsweisen: eine mit Kameras und eine mit Magnetfeldern. Beide arbeiten mit einer Uhr für den Schiedsrichter, auf der sekundenschnell angezeigt wird, ob ein Tor erzielt wurde oder nicht.

Die endgültige Entscheidung liegt jedoch weiterhin alleine beim Schiedsrichter.

Zusätzlich zum sportlichen Aspekt stellt der Einsatz der Torlinientechnologie aber auch positive Effekte für die Medien dar.

82% der Fans glauben, dass der Einsatz technischer Hilfsmittel, wie z.B. der Torlinienkamera, ihre Freude am Spiel steigern könnte.<sup>150</sup>

Es bleibt nun abzuwarten, ob sich diese Technologie etabliert und für wen sie den größeren Nutzen darstellt.

Die FIFA gab am 19.02.2013 bekannt, dass die Torlinientechnologie bei der WM 2014 in Brasilien zum Einsatz kommen wird.

Vor diesem Entschluss wurden seit Ende 2011 mehrere Systeme verschiedenen Tests unterzogen. Den ersten Einsatz gab es bei der FIFA Klub-WM 2012 in Japan. Dort kamen die Systeme GoalRef und Hawk-Eye zum Einsatz.

Die nächste Probe war der Konföderationen-Pokal im Juni 2013 in Brasilien. Bei diesem Turnier wurde das GoalControl-4D System erfolgreich eingesetzt. Somit wird das System auch bei der Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien zum Einsatz kommen.

---

<sup>150</sup> vgl. Goldblatt/Acton (2012) S.61



## 5 Einsatz der Torlinientechnologie GoalControl bei der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2014

### 5.1 Funktionsweise

Das Torliniensystem GoalControl besteht aus den beiden Systemen GoalControl-4D und GoalControl-X.

Das erste ist ein Torliniensystem und funktioniert mit Hilfe von 14 Kameras. Diese Kameras sind auf beide Tore ausgerichtet und werden um das Spielfeld herum an verschiedenen Positionen angeordnet. Jeweils sieben Kameras überwachen ein Tor und jede dieser Kameras kann bis zu 500 Bilder pro Sekunde einfangen.



Abbildung 10: Platzierung der Kameras pro Spielfeld-Hälfte<sup>151</sup>

Befindet sich der Spielball in der Nähe einer der Torlinien, wird seine Position stetig und automatisch in drei Dimensionen (X-, Y- und Z-Koordinaten) festgestellt.

Sobald der Ball die Torlinie komplett überquert hat, erhält der Schiedsrichter ein Signal auf seine speziell dafür entwickelte Uhr. Dies geschieht mittels eines zentralen Auswertungssystems in weniger als einer Sekunde.

---

<sup>151</sup> vgl. GoalControl (a)



Abbildung 11: Anzeige auf der Schiedsrichter-Uhr<sup>152</sup>

Bei diesem System kann ein Tor mit einer Genauigkeit von bis zu fünf Millimetern festgestellt werden.

Zusätzlich werden alle Kamerabilder eines jeden Torereignisses aufgezeichnet und gespeichert, um die Entscheidung des Systems jederzeit überprüfen zu können und eine mediale Verwendung zu ermöglichen.

Das zweite System ist ein spezielles Tor-System, das dem GoalControl-4D System als zusätzliche Unterstützung dienen soll.

Es handelt sich hierbei um ein einzigartiges Tor, das sieben Kameras in seinem Torrahmen, sowohl in den Pfosten als auch in der Querlatte, integriert hat.

---

<sup>152</sup> vgl. GoalControl (b)



Abbildung 12: GoalControl-X<sup>153</sup>

Beide Systeme kommunizieren kontinuierlich miteinander. Damit übermittelt das GoalControl-4D System während eines Torereignisses in Echtzeit die dreidimensionalen Koordinaten der Ballposition an das GoalControl-X System:

Das GoalControl-X System kann seine Kameras sofort auf den Ball fokussieren und die Ballposition mit einer Genauigkeit bis zu zwei Millimeter bestimmen. Dies ist durch die Kameras des GoalControl-X möglich, welche wesentlich näher am Ball sind und 500 Bilder pro Sekunde aufnehmen können.

Außerdem erzeugt das Tor-System überzeugende Videobeweise für Schiedsrichter und Zuschauer, da die Kameras direkt in der Torebene angeordnet sind.<sup>154, 155</sup>

## 5.2 Hersteller

Der Hersteller des Torliniensystems GoalControl ist die GoalControl GmbH mit Sitz in Würselen, Deutschland.

Die GoalControl GmbH ist ein eigenständiges kleines Unternehmen, welches im Jahr 2012 aus der Pixargus GmbH gegründet wurde.

---

<sup>153</sup> siehe Anlage 1, Abb. 3

<sup>154</sup> vgl. GoalControl (a)

<sup>155</sup> vgl. Anlage 1

Bei diesem Unternehmen handelt es sich um einen Spezialisten für automatisierte Oberflächenkontrollen und Vermessungen in der Gummi- und Kunststoffextrusion.

Die Pixargus GmbH wurde 1999 gegründet und erarbeitet Bildbearbeitungssysteme für industrialisierte Qualitätskontrollen. Bei diesen Kontrollen werden Hochgeschwindigkeitskameras eingesetzt, die melden, wenn es zu größeren Abweichungen in den angestrebten Produktdetails kommt.

Somit kann die GoalControl GmbH auf die jahrelangen Erfahrungen der Pixargus GmbH vertrauen und ihr Wissen bei der Torlinientechnologie verwendet werden.<sup>156</sup>

### 5.3 Konkurrenz

Derzeit hat die FIFA vier Torliniensysteme lizenziert, was bedeutet, dass GoalControl drei Konkurrenten hat.

Hier gibt es zunächst die Torlinientechnik von Hawk-Eye-Innovations, einem Tochterunternehmen von Sony. Es verzeichnete erste Erfolge u.a. im Cricket und Tennis,

Das System basiert auf 14 Kameras, sieben für jedes Tor, die an der Decke des Stadiums installiert werden. Diese Kameras sind so ausgerichtet, dass das System den Ball sofort lokalisiert, auch wenn er nur teilweise auf den Bildern der Kameras zu sehen ist. Er muss allerdings nicht von allen sieben Kameras erfasst worden sein. Es reicht dem System, wenn zwei Kameras den Ball im Bild haben.

Sobald der Ball die Torlinie überquert hat, wird ein Signal an die Uhr des Schiedsrichters gesendet. Anders herum wird aber auch ein Signal an die Uhr weitergeleitet, wenn der Ball die Torlinie nur ganz knapp verfehlt hat. So kann der Schiedsrichter auch in einer solchen Situation den Beweis liefern.

Das Hawk-Eye arbeitet auf den Millimeter genau und kann den Ball auch exakt identifizieren, wenn dieser verschmutzt ist. Außerdem wird kein spezieller Ball benötigt und es werden durch das Hawk-Eye-System Bilder für das Fernsehen produziert. So können auch die Zuschauer zu Hause von dieser Technologie profitieren.

Die FIFA lizenzierte das System am 23.10.2012.<sup>157</sup>

Der nächste Konkurrent ist das Torliniensystem „GoalRef“ vom Institut IIS. Dieses System verwendet Magnetfelder zur Positionsbestimmung des Balles. Zehn Empfangsantennen im Torrahmen erzeugen schwache magnetische Felder im und um das Tor. Durch passive Resonanzspulen im Ball wird eine Veränderung im Magnetfeld

---

<sup>156</sup> vgl. GoalControl (a)

<sup>157</sup> vgl. Hawk-Eye

erzeugt, sobald dieser die Torlinie überquert. Diese Resonanzspulen kann man in jedem Ball einbauen, egal von welchem Hersteller dieser ist.

Ist dies der Fall, wird ein Signal in Echtzeit an die Uhr des Schiedsrichters übermittelt und dieser erhält die Anzeige „Goal“.

Das System ist vergleichsweise einfach zu installieren. Man benötigt lediglich ein präpariertes Tor, einen Ball mit Resonanzspulen und eine entsprechende Schiedsrichteruhr. Das bedeutet, dass GoalRef in jedem Stadion installiert werden kann, da es lediglich ein Tor und ein Spielfeld braucht.

Zusätzlich wird überlegt, ob man das System mit ultra-hochauflösenden Mini-Kameras unterstützt, um somit ein attraktiveres Angebot für die Medien zu schaffen.

Das System wurde am 23.10.2012 von der FIFA lizenziert.<sup>158</sup>

Das dritte Konkurrenz-System ist von der Firma Cairos technologies AG.

Wie auch GoalRef arbeitet Cairos bei seiner Torlinientechnologie mit Magnetfeldern. Allerdings werden die Magnetfelder hier durch dünne Kabel erzeugt, durch die Strom geleitet wird. Diese Kabel sind sowohl an der Begrenzung des Strafraumes als auch hinter dem Tor im Rasen verlegt.

Der Spielball bei diesem System verfügt in seinem Inneren über einen Sensor, der die erzeugten Magnetfelder messen kann, sobald er sich in ihrer Nähe befindet. Anschließend empfangen zwei Antennen über Funk die Messwerte des Balles. Diese wiederum leitet die Werte an einen Computer weiter, der in der Lage ist zu berechnen, ob der Ball die Torlinie überquert hat. Wenn dies der Fall ist, erhält der Schiedsrichter das Signal „Goal“ auf seine Uhr.

Dieses System kann die eben beschriebenen Schritte komplett in Bruchteilen einer Sekunde durchführen.

Die Torlinientechnologie von Cairos wurde am 25.02.2013 von der FIFA lizenziert.<sup>159</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass einige Systeme zwar auf der gleichen Technologie basieren, jedoch im Detail zahlreiche Unterschiede aufweisen. Jedes System hat seine eigenen Stärken und Vorteile.

## 5.4 Auswahlverfahren und Prüfung

Das Torliniensystem GoalControl-4D kommt bei der WM 2014 in Brasilien zum Einsatz. Dies ist der erfolgreichen Anwendung beim FIFA-Konföderationen-Pokal zu verdanken. Am 02.04.2013 verkündete die FIFA, dass GoalControl die Torlinientechnologie beim

---

<sup>158</sup> vgl. Fraunhofer IIS

<sup>159</sup> vgl. Cairos technologies AG



FIFA-Konföderationen-Pokal liefern wird und dies auch bei der WM 2014 tun wird, sofern das System die Generalprobe bestehe. Somit setzte es sich gegen die drei Konkurrenzsysteme GoalRef, Hawk-Eye und Cairos durch.

Alle vier hatten sich auf die Ausschreibung der FIFA im Februar 2013 beworben.

Die FIFA beurteilte u.a. Präsentationen der Bewerber, die Fähigkeit der Anpassung an die Gegebenheiten in Brasilien, die Kompatibilität mit dem FIFA-Spielbetrieb und auch die Kosten und Projektmanagementfaktoren wie Personal und Zeit für die Installation.

Es konnten sich allerdings nur FIFA lizenzierte Systeme für die Ausschreibung bewerben. Das bedeutet, dass die oben genannten Systeme folgendes Verfahren durchlaufen mussten:

Als erstes muss jedes Unternehmen für seine Torlinientechnologie bei der FIFA eine Lizenz beantragen.

Das unabhängige Testinstitut Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt, kurz EMPA, führt dann mit dem Bewerber-System über vier Monate einen Systemtest durch.

Dieser Systemtest beinhaltet Labor-, Feld-, Trainings- und Live-Tests.

Im Labortest werden die einzelnen Komponenten der Torlinientechnologie geprüft, also z.B. der Ball und die Schiedsrichteruhr.

Der Feldtest beinhaltet Prüfungen bezüglich der Leistung und Zuverlässigkeit, darunter fällt z.B. die Funktionalität während verschiedener Wetterszenarien.

Die Trainings- und Live-Tests werden in zwei verschiedenen Stadien durchgeführt, in denen vorher die Torlinientechnologie installiert wurde. Hier wird kontrolliert, ob das System auch während einer Spielsituation einwandfrei funktioniert.

Nur wenn das System sämtliche Kriterien des Systemtestes erfüllt, kommt ein Lizenzvertrag zustande.

Es ist allerdings egal, wie das System diese Kriterien erfüllt, sprich: es spielt keine Rolle, auf welcher Technologie das System basiert.

Ein geschlossener Lizenzvertrag ist immer für zwei Jahre gültig und kann danach immer wieder erneuert werden.

Den Lizenznehmern ist es damit gestattet, ihre Technologie den Wettbewerbsorganisatoren anzubieten und in Stadien zu installieren.

Ist dies geschehen, wird das System noch einmal nach der Installation im Stadion getestet. Hierbei handelt es sich um einen verkürzten Systemtest, der garantieren soll, dass das System im Stadion ohne Mängel funktioniert. Der Installationstest wird von einem durch die FIFA zugelassenen Testinstitut durchgeführt.

Auch wenn das Institut EMPA das einzige ist, welches den Systemtest durchführen darf, so sind für die Installationstests mehrere Institute zugelassen. Die FIFA führte im Mai 2013 ein Schulungsseminar für Institute durch, da die Nachfrage nach Installationstest ansteigend ist.

Wurde die Funktionalität bestätigt, muss nur noch der Kunde, also der Stadionbesitzer, die Installation akzeptieren und abnehmen.

Dies führt zur definitiven Genehmigung durch die FIFA und die Installation erhält ein Gütesiegel. Das Torliniensystem wird außerdem auf der Website der FIFA als offiziell zugelassenes System abgebildet.<sup>160,161</sup>

Beaufsichtigt wird dieser Ablauf vom FIFA Qualitätsprogramm, welches für die Punkte Sicherheit, Langlebigkeit, Leistung und Qualitätsgarantie steht.

## 5.5 Bisherige Einsätze

### FIFA Klub-WM 2012

Der erste Einsatz der Torlinientechnologie fand im Rahmen der FIFA Klub-WM 2012 in Japan statt. Dort testete man die Systeme GoalRef und Hawk-Eye, andere Systeme waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht lizenziert.

Ab Oktober 2012 installierte man GoalRef im Yokohama International Stadium und das Hawk-Eye im Toyota Stadium.

Die Installation des Hawk-Eye dauerte etwas über eine Woche. Ein Team von 9 Leuten platzierte die Hardware und Technik und kalibrierte bzw. konfigurierte das System.

Bei GoalRef lief die Installation etwas zügiger ab, da man nur das Tor und eine Computerbox präparieren muss. Dazu werden ein Verbindungskabel und die Uhr benötigt.

Nachdem beide Systeme vor Turnierbeginn einen Installationstest bestanden hatten, sprach nichts mehr gegen den Einsatz während des Turniers.

Die Systeme wurden bei acht Spielen verwendet und funktionierten einwandfrei. Die Spieler konnten keine Unterschiede gegenüber einem herkömmlichen Spielverlauf feststellen und der Schiedsrichter Cuneyt Cakir merkte an, dass das Schiedsrichterteam von dem reibungslosen Ablauf beeindruckt gewesen sei, auch wenn es während des Turniers keine umstrittenen Torszenen gab. Somit schaffe das System Vertrauen für heikle Situationen.<sup>162</sup>

### Konföderationen-Pokal 2013

Auch beim Konföderation-Cup 2013 kam die Torlinientechnologie zum Einsatz.

Dieses Mal wurde allerdings die Technologie der GoalControl GmbH eingesetzt.

---

<sup>160</sup> vgl. FIFA (k)

<sup>161</sup> vgl. FIFA (l)

<sup>162</sup> vgl. FIFA (m)

Den Beschluss dazu lieferte die FIFA am 02.04.2013.

Das internationale Turnier für Fußball-Nationalmannschaften fand vom 15. bis zum 30. Juni 2013 statt.

Sowohl für das Gastgeberland Brasilien als auch für die Torlinientechnologie GoalControl galt das Turnier als Generalprobe für die Weltmeisterschaft 2014.

Das System überzeugte in seiner Funktionsweise und zeigte alle 68 Tore des Turniers korrekt an.

Strittige Torsituationen gab es zwar nicht, jedoch konnte anhand der Bilder der Technologie der Torschütze des 1:0 im Spiel Italien gegen Uruguay ermittelt werden.

Der FIFA Generalsekretär Jerome Valcke äußerte:

*„Wenn ein System funktioniert, warum sollte man es dann ändern?“<sup>163</sup>*

Auch der englische Schiedsrichter Howard Webb war von der Technologie überzeugt:

*„Das System von GoalControl ist zuverlässig. Wir haben großes Vertrauen in das System. Uns wird die Entscheidung nicht abgenommen, aber wir bekommen Gewissheit.“<sup>164</sup>*

Somit wird das System GoalControl auch bei der WM 2014 eingesetzt.

## 5.6 Auswirkungen des Einsatzes

### 5.6.1 Auswirkungen auf die Spieler

Für die Spieler hat die Technologie die geringsten Auswirkungen. Es wird zwar ein besonderes Tor eingesetzt und auch ein präparierter Ball, für die Spieler ist davon aber nichts zu merken.

Das FIFA Regelwerk besagt nämlich zum einen, dass der Torrahmen den bisherigen Vorgaben entsprechen muss, auch wenn er modifiziert wurde. Zum anderen muss auch der Ball von der FIFA geprüft und inspiziert werden und darf nicht vom internationalen Spielball-Standard abweichen.

### 5.6.2 Auswirkungen auf die Schiedsrichter

Die Auswirkungen der Torlinientechnologie auf den Schiedsrichter sind die größten.

Der Schiedsrichter muss vor jedem Spiel prüfen, ob die Technik fehlerfrei funktioniert. Dabei hilft ihm ein vorgefertigter Test, der im „Testing Manual“ der FIFA zu finden ist.<sup>165</sup>

---

<sup>163</sup> Weltfußball

<sup>164</sup> Weltfußball



Besteht die Technik einige der Testinhalte nicht, so liegt es bei dem Schiedsrichter zu entscheiden, ob die Torlinientechnologie eingesetzt wird oder nicht. Diese Entscheidung muss allerdings 60 Minuten vor Spielbeginn feststehen.

Wird die Technik während des Spieles eingesetzt, heißt das jedoch auch nicht zwingend, dass der Schiedsrichter ein Tor geben muss, wenn das System ihm dies auf seiner Uhr anzeigt. Allein der Schiedsrichter ist dazu befugt zu entscheiden, ob ein Tor gefallen ist, egal, ob die Technik seine Entscheidung bekräftigt oder nicht.

Die Technik soll den Schiedsrichter also nur unterstützen und in keinem Fall ersetzen.

Und eine Unterstützung ist die Technik auf jeden Fall, denn das menschliche Auge ist nicht immer dazu in der Lage, fehlerfrei zu erkennen, ob der Ball im Tor war. Dies liegt u.a. daran, dass die Position des Balles aus verschiedenen Winkeln immer anders ist. Außerdem verhindert die Geschwindigkeit des Balles, genau zu erkennen, ob er hinter der Linie war. Das menschliche Auge kann dies nur bei einer Geschwindigkeit bis zu 12 km/h feststellen, ein Ball kann jedoch, abhängig von der Wucht des Schusses, über 120 km/h schnell sein.

### 5.6.3 Auswirkungen auf die Medien

Für die Medien bedeutet der Einsatz der Torlinientechnologie vor allem eines: größere Einnahmen. Denn wenn es ihnen gestattet wird, die Bilder des GoalControl-Systems in ihrer Übertragung zu zeigen, werden noch mehr Zuschauer ein solches Spiel sehen wollen.

Natürlich wird es immer Menschen geben, die den Einsatz dieser Technik im Sport als völlig unpassend erachten, weil sie der Meinung sind, dass Fußball durch den Einsatz der Torlinientechnologie seinen Charakter verliere.

Trotz alledem ist die Torlinientechnologie eine absolute Neuheit - und Neuheiten erzeugen Neugierde. Außerdem ist bekannt, dass die Zuschauer unterhalten werden wollen und dass Unterhaltung ein wesentliches Kriterium ist, warum die Menschen einschalten.<sup>165</sup>

Der Einsatz der Torlinientechnologie Hawk-Eye im Tennis ist hierfür ein geeignetes Beispiel. Sowohl im Stadion als auch vor den Fernsehern steigt die Stimmung, wenn Bilder mit Hilfe dieser Technik eingeblendet werden und den Zuschauern ermöglicht wird, Situationen zu verfolgen, die das menschliche Auge sonst nicht erfassen kann.

Außerdem ist denkbar, dass Menschen zuschalten, die kein großes Interesse an Fußball, sondern an der neuen Technik haben.

---

<sup>165</sup> vgl. FIFA (r)

<sup>166</sup> vgl. Kapitel 3.2

Somit kann sich die Zuschauerzahl vor dem Fernseher abermals erhöhen, was für den übertragenden Sender bedeutet, dass die Einschaltquoten steigen und damit auch die Einnahmen. Dies wiederum sorgt dafür, dass der Sender u.a. höhere Werbegelder verlangen kann.

Die Argumentation, dass durch die Torlinientechnologie weniger umstrittene Fehlentscheidungen entstehen und die Medien dadurch interessantes Material für ihre Berichterstattung verlieren, ist wenig schlüssig.

Denn die Berichterstattungen bestehen schon längst nicht mehr nur aus der Übertragung des Spiels und den dazugehörigen Spielszenen, sondern viel mehr noch aus Zusatzberichten, Spielerportraits und ausführlichen Nachberichten. Die Torlinientechnologie wird dieses Bild eher komplementieren, denn die nie zuvor übertragenen Bilder ermöglichen dem Zuschauer tiefere Einblicke in ein Fußballspiel.

Außerdem wird die Darstellung und Analyse von Spielszenen für die Sportberichterstattung einen größeren Gewinn darstellen, als das Suchen eines Schuldigen für eine eventuelle Fehlentscheidung.

## 6 Prognose

### 6.1 Prognose für das System GoalControl

Das Torliniensystem GoalControl, das den anderen Technologien gegenüber große Vorteile hat, wird sich weiter auf dem Markt etablieren.

Diese Vorteile ergeben sich aus den Erfahrungen des Anbieters während der Versuchsphase, dem Bekanntheitsgrad und nicht zuletzt dem Vertrauen der FIFA in diese Technologie.

Erfahrungen im Umgang mit diesem System konnten beim Konföderationen-Pokal 2013 in Brasilien gesammelt werden: Über zwei Wochen wurde Goal Control eingesetzt und funktionierte einwandfrei.<sup>167</sup>

Ein weiterer Einsatz steht während der WM 2014 in Brasilien bevor. Auch hier wird das System in der Praxis getestet und die Funktionsweise weiter perfektioniert werden können, ein klarer Wettbewerbsvorteil für den Anbieter.

Lediglich die Systeme Hawk-Eye und GoalRef wurden bereits zuvor bei einem internationalen Wettbewerb eingesetzt.<sup>168</sup> Die FIFA Klub-WM weist jedoch niedrigere Zuschauerzahlen als der Konföderationen-Pokal und die FIFA Fußball-Weltmeisterschaften auf.

Vergleicht man nämlich die jeweils letzten Austragungen miteinander, so ergibt sich folgendes Bild:

Bei der FIFA Klub-WM 2012 in Japan waren insgesamt 283.063 Zuschauer in den Stadien, beim Konföderationen-Pokal 2009 in Südafrika 584.894 Zuschauer und bei der WM 2010 in Südafrika 3.178.856 Zuschauer.

Da die FIFA Fußball-Weltmeisterschaften einen besonderen Stand in der medialen Berichterstattung haben und die Bevölkerung über alle medialen Kanäle von der WM 2014 erfahren wird<sup>169</sup>, wird gleichzeitig auch die Bekanntheit des GoalControl-Systems steigen, da dieses Bestandteil der WM 2014 ist.

Zusätzlich verschafft das Vertrauen der FIFA dem System einen weiteren Vorteil. Das zeigt sich darin, dass sich die FIFA für das System Goal-Control und damit gegen drei Konkurrenten entschied.<sup>170,171</sup>

Die FIFA ist eine seit langem bestehende Sportorganisation, die seit vielen Jahren verschiedene internationale Turniere ausrichtet.<sup>172</sup> Die Erfahrungen des Vereins im

---

<sup>167</sup> vgl. Kapitel 5.5

<sup>168</sup> vgl. Kapitel 5.5

<sup>169</sup> vgl. Kapitel 3.3

<sup>170</sup> vgl. Kapitel 5.3

<sup>171</sup> vgl. Kapitel 5.4

<sup>172</sup> vgl. Kapitel 2.3

Segment des Fußballs sind also immens. Letzten Endes fördert die Entscheidung der FIFA, GoalControl bei der WM 2014 einzusetzen, weiter das Ansehen des Systems bei Wettbewerbsorganisatoren und in den Medien.

All diese Vorteile werden dem GoalControl-System dabei zu Nutzen sein, sich auch in Zukunft gegen die Konkurrenz durchzusetzen und Wettbewerbsorganisatoren von sich zu überzeugen.

Durch die stetige Weiterentwicklung des Fußballs wird es nicht mehr lange dauern, bis sich diese Wettbewerbsorganisatoren für die Installation eines der lizenzierten Torliniensysteme in ihren Stadien entscheiden. Und bei dieser Entscheidung werden GoalControl die Erfahrungen, der Bekanntheitsgrad und das Vertrauen der FIFA zu Gute kommen.

Lediglich in britischen Stadien wird es das System der GoalControl GmbH schwer haben, da das Konkurrenzsystem Hawk-Eye von einem britischen Unternehmen stammt und der Einsatz in der englischen Premiere-League bereits beschlossen ist.

## 6.2 Prognose für weitere Technologien

Es befinden sich viele weitere Techniken in der Entwicklung. Zum einen der Chip im Schienbeinschoner zur Abseitsbestimmung oder auch der Videobeweis bei Foulentscheidungen. Die entscheidende Frage ist jedoch, ob diese Techniken auch Einzug in den Fußball erhalten sollten. Es gibt Gegner, die davon abraten, weitere Techniken einzusetzen. Andererseits ist es nicht für jeden erklärlich, warum man der Torlinientechnologie zustimmt und alle weiteren Innovationen strikt ablehnt.

Der Generalsekretär des englischen Fußballverbandes hat sich deutlich gegen weitere Techniken ausgesprochen:

*„Wir sind der Meinung, dass Technologie in anderen Bereichen auf dem Spielfeld nichts zu suchen hat. Sie darf weder andere Entscheidungen beeinflussen, noch die Stellung des Schiedsrichters untergraben. Wir haben deshalb nicht weiter darüber debattiert und mit Absicht einen Schlussstrich gezogen und gesagt, dass es bis zur Torlinientechnologie geht und nicht weiter“<sup>173</sup>*

Auch die FIFA schließt weitere Techniken aus. Der Generalsekretär Jerome Valcke äußert:

*„Die Frage des Einsatzes von Technologie im Fußball über die Torlinie hinaus stellte sich nicht und ist auch in Zukunft kein Thema“<sup>174</sup>*

---

<sup>173</sup> Ledsom (2012) S.14

<sup>174</sup> DFB

Der DFB will sich ebenfalls auf die Torlinientechnologie beschränken. Abseitssituationen, Foul- oder Handspiele sollen auch zukünftig alleine vom Schiedsrichter ermittelt werden.<sup>175</sup>

Dazu sagte der deutsche Schiedsrichter-Lehrwart, Lutz Wagner:

*„So lange dies eine reine Entscheidung für Tor oder Nicht-Tor ist, unterstütze ich sie“<sup>176</sup>*

All diese Aussagen deuten daraufhin, dass weitere Techniken im Fußball nicht zum Einsatz kommen werden.

Beim Hockey und bei Basketball beispielsweise ist man da anderer Meinung. Sowohl die Schiedsrichter als auch die Teams haben beim Hockey die Möglichkeit, den Videobeweis bei Strafecken und 7-m-Entscheidungen einzufordern. Die Beurteilung von Fouls durch Videomaterial ist im Basketball durch den Verband FIBA<sup>177</sup> erlaubt.

Insgesamt scheint weltweit eine einheitliche Meinung zum Einsatz weiterer Techniken zu bestehen. Trotzdem bleibt es schwer, eine Grenze zu ziehen. Wenn man einer Technik zustimmt, wie lässt sich dann begründen, warum man andere Techniken vollends ausschließt?

Ein Ende der Diskussion ist jedenfalls nicht abzusehen.

So war etwa Joseph Blatter noch bis zur Fehlentscheidung bei der WM 2010 im Spiel Deutschland gegen England ein Gegner jeglicher Technik im Fußball. Nun befürwortet er die Torlinientechnologie und die FIFA setzt die Technik bei der WM 2014 in Brasilien ein.

Es ist also durchaus denkbar, dass sich in den folgenden Jahren auch die Meinung der oben zitierten Funktionäre und der Verbände allgemein ändert und weitere Techniken zum Einsatz kommen. Es sollte nur darauf geachtet werden, dass man die Schiedsrichter in diese Entscheidungen einbezieht, denn sie sind diejenigen, die auf sportlicher Ebene am meisten beeinflusst werden. Wenn sie es als hilfreich erachten, den Chip im Schienbeinschoner zur Ermittlung von Abseitssituationen einzusetzen, dann sollte man ihren Einschätzungen vertrauen.

## 6.3 Prognose für den Sport

Der Einsatz der Torlinientechnologie und der technischen Hilfsmittel im Allgemeinen wird eine Bereicherung für den Fußball darstellen.

Das beste Beispiel dafür, dass Technik den Sport nicht negativ, sondern positiv beeinflusst, ist Eishockey. Dort gehört die Technik längst zum Sport dazu und der

---

<sup>175</sup> vgl. DFB

<sup>176</sup> DFB

<sup>177</sup> Weltbasketballverband

Schiedsrichter kann anhand der Bilder der Kameras entscheiden, ob der Puck im Tor war oder nicht. Dieser Vorgang dauert zwar einige Sekunden, die anschließende Entscheidung ist aber fundiert und niemand kann diese anzweifeln oder sich beschweren. Somit werden sowohl während als auch nach dem Spiel z.B. Unruhen zwischen den Teams und auch im Publikum vermindert.

Außerdem ist Eishockey ebenfalls ein Beispiel dafür, dass der Sport weiterhin spannend bleibt und Emotionen erzeugt. Aussagen, dass technische Hilfsmittel den Sport emotionslos und langweilig machen würden, sind daher unbegründet.

Auch der Einsatz der Torlinientechnologie in anderen Sportarten bestätigt den Nutzen der Technik und entkräftet Contra-Argumentationen.

Neben dem Einsatz beim Eishockey ist die Torlinientechnologie vom Tennis bekannt. Dort wird das Hawk-Eye bei großen und wichtigen Turnieren regelmäßig eingesetzt.

Vergleichbar ist auch der Einsatz beim Badminton.

Beim Handball wurde die Technik 2013 beim EHF-Pokal verwendet. So konnten die Schiedsrichter in unerkennbaren Situationen den Videobeweis fordern.

Auch beim Basketball kann man mit Hilfe der Technik feststellen, ob ein Ball noch vor Ablauf der Zeit im Korb war. National kam es zwar noch nicht zum Einsatz, eine generelle Zulassung erfolgte aber schon durch den Weltverband FIBA.

Fußball wird durch den Einsatz der Torlinientechnologie für den Zuschauer noch mehr erlebbar, denn dieser ist nun durch die Bilder der Torlinienkamera näher am Geschehen.

Die Vermutung, dass der Fußball seinen Charakter verliert und das sportliche Ereignis in den Hintergrund gerückt wird, ist ebenfalls eher unwahrscheinlich.

Schließlich entwickelt sich der Fußball in allen Bereichen weiter. Sponsoren werden immer wichtiger, die Sportbekleidung erhält immer mehr Aufmerksamkeit, Stadien werden größer und Spieler trainieren nach neuen wissenschaftlichen Programmen. Warum sollte der Einsatz der Torlinienkamera und der technischen Hilfsmittel also negative Auswirkungen auf den Fußball haben?

Viel mehr scheint es nur logisch zu sein, dass nun auch den Schiedsrichtern eine Unterstützung gestellt wird, wenn alle anderen Bereiche auch weiterentwickelt werden und Unterstützung erhalten. Nur die Schiedsrichter arbeiten noch genauso wie bei der ersten WM, nämlich nur nach dem Regelwerk. Man sollte ihnen also technische Mittel zur Verfügung stellen, die ihre Arbeit erleichtern. Und die Torlinientechnologie ist genau so ein Mittel.

Zusätzlich würde der Einsatz der Torlinientechnologie die Schiedsrichter vor äußerem Druck bewahren, denn das System kann eindeutig feststellen, ob ein Tor erzielt wurde oder nicht. Auch angesichts von Burn-Out-Fällen oder gar Selbstmordversuchen bei Schiedsrichtern kann die Torlinientechnologie ein gutes Mittel sein, um den Druck auf die Schiedsrichter insgesamt zu verringern.

So versuchte etwa der Schiedsrichter Babak Rafati, sich Ende November 2011 das Leben zu nehmen. Er litt an Depressionen, die unter anderem durch den steigenden Leistungsdruck auf die Schiedsrichter verursacht wurden.

Es ist also nicht verwunderlich, dass die deutschen Schiedsrichter den Einsatz der Torlinientechnologie begrüßen. Der Vorsitzende der deutschen Schiedsrichter-Kommission, Herbert Fandel, äußerte sich folgender Maßen zur Bewilligung des Einsatzes der Torlinientechnologie :

*„Ich finde die Entscheidung prima.“<sup>178</sup>*

Und :

*„Das wird einen enormen Druck von den Schiedsrichtern nehmen. Ich habe schon vor Jahren gesagt, dass die technische Hilfe bei der Entscheidung über ein Tor ein Gewinn für den Fußball ist.“<sup>179</sup>*

Auch der FIFA-Schiedsrichter Thorsten Kinhöfer begrüßt die Entscheidung und äußert sich auch für seine Kollegen:

*„Die einzig richtige Entscheidung. Es gibt keinen einzigen Bundesliga-Schiedsrichter, der sich nicht über diese Entscheidung freut“<sup>180</sup>*

## 6.4 Prognose für weitere Turniere und Ligen

Die FIFA setzt vollends auf die Torlinientechnologie, jedoch ist dies nicht in allen Verbänden der Fall.

In Deutschland, also in der Bundesliga, ist der Einsatz nicht vor der Saison 2015/2016 zu erwarten.

Im Sommer 2012 äußerte sich der DFB-Präsident Wolfgang Niersbach folgender Maßen zu dem Thema:

*„Schnellschüsse in der Umsetzung darf es nicht geben“<sup>181</sup>*

Der DFB wird demnach den Einsatz der Technologie bei der Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien abwarten.

Nach einem fehlerfreien Einsatz in Brasilien wird jedoch nichts mehr gegen den Einsatz in der Bundesliga sprechen, da der DFB der Torlinientechnologie gegenüber sehr offen ist und die Technik generell begrüßt.

---

<sup>178</sup> DFB

<sup>179</sup> DFB

<sup>180</sup> DFB

<sup>181</sup> DFB

Oliver Bierhoff erklärte außerdem, dass gegen ein einwandfrei funktionierendes System nichts einzuwenden sei.<sup>182</sup>

Bereits für die Torlinientechnologie entschieden haben sich die Niederlande und England.

Der niederländische Fußballverband testet ab dem Saisonstart 2013 über einen Zeitraum von zwei Jahren das Torliniensystem Hawk-Eye. Der Einsatz erfolgt allerdings nur bei wichtigen Spielen, wie zum Beispiel dem SuperCup oder dem Pokalfinale.

In England beschloss die Premier League den Einsatz des Hawk-Eye ebenfalls ab der Saison 2013/2014.

Da England eine der am längsten bestehenden Fußball-Nationen ist, wird der Einsatz der Torlinientechnologie das Vertrauen bei anderen Ländern in die Technologie wecken. England war in vielen Aspekten den anderen Verbänden voraus, so entstand etwa auch das einheitliche Regelwerk in der britischen Football Association.<sup>183</sup> Folglich wird England auch im Einsatz der Torlinientechnologie eine Vorbildfunktion erhalten und andere Verbände werden die Technologie ebenfalls einsetzen.

Für viele Verbände spielt derzeit allerdings der finanzielle Aspekt eine große Rolle. Die amerikanische Major League Soccer entschied sich gegen den Einsatz der Torlinientechnologie, da das Verhältnis zwischen Installationskosten und Häufigkeit der Einsätze in keinem Verhältnis steht.

Die Installation kostet pro Stadion für alle Systeme ungefähr 120.000 bis 150.000 Euro. Wie oft das System nach der Installation jedoch wirklich benötigt wird, ist derzeit noch fraglich.

Außerdem kam es in der Geschichte der FIFA Fußball-Weltmeisterschaften bislang nur zu zwei unklaren Situationen, in denen die Torlinientechnologie Klarheit hätte schaffen können: zum einen bei der WM 1966 im Finale Deutschland gegen England, zum anderen bei der WM 2010 ebenfalls im Spiel Deutschland gegen England.

Auch die UEFA präsentiert sich bis zum jetzigen Zeitpunkt als klarer Gegner der Torlinientechnologie. Der Präsident Michele Platini äußerte sich hierzu mehrfach negativ:

*„Ich war immer gegen den Einsatz von Technik im Fußball. Deshalb wird es in den europäischen Wettbewerben keine Torlinientechnologie geben“<sup>184</sup>*

Trotz dieser Aussage scheint es allerdings nur eine Frage der Zeit, bis auch die UEFA die Torlinientechnologie in den europäischen Stadien installieren lässt.

---

<sup>182</sup> vgl. Focus

<sup>183</sup> vgl. Kapitel 2.3.5

<sup>184</sup> SKY



Joseph Blatter sagte z.B., dass lediglich der UEFA-Präsident Michele Platini generell gegen Technik im Fußball sei, der Rest des Verbandes stehe einem Einsatz der Torlinientechnologie nicht so kritisch gegenüber.<sup>185</sup>

Insgesamt lässt sich sagen, dass sich die Torlinientechnologie in immer mehr Verbänden etablieren wird, auch wenn sich der finanzielle Aspekt für viele noch als zu groß erweist. Die Technik wird vielleicht nicht in allzu vielen Situationen benötigt werden, zumal das Risiko einer sportlichen Fehlentscheidung sehr gering ist. Mit der Torlinientechnologie werden diese Fehlentscheidungen allerdings vermieden und Spiele und Turniere klar entschieden. Somit scheinen am Ende die Investitionskosten im Verhältnis doch gerechtfertigt, zumal der Fußball durch eindeutige Entscheidungen fairer wird.

Des Weiteren wird der Technologie durch die Vorreiterrolle Englands der Weg geebnet werden.

Der endgültige Zeitplan für den Einsatz wird sich allerdings erst nach der WM 2014 ergeben, da der internationale Probelauf die Verbände nochmals bestärken wird. Erprobte Systeme einzusetzen ist immer einfacher, als etwas ganz neues auszuprobieren.

## 6.5 Prognose für die Medien

Im Moment gibt es angeblich keine Pläne, die Bilder der Torlinientechnologie im Fernsehen zu zeigen. Die Technik soll ausschließlich eine Unterstützung für die Schiedsrichter sein und nicht wie beim Tennis oder Rugby zur Ausstrahlung auf Leinwänden dienen.<sup>186</sup>

Betrachtet man aber die Medienwelt und die Berichterstattung über Fußball, so ist es schwer zu glauben, dass man sich an diese Regelung halten wird.

Fußball hat allgemein und besonders im Fernsehen einen hohen Publikumszuspruch.<sup>187</sup> Somit sind den Übertragungen steigende Einschaltquoten sicher. Diese hohen Einschaltquoten sorgen dafür, dass auch höhere Gelder für die Übertragungsrechte verlangt werden können. Dies wiederum führt dazu, dass den Rechteinhabern, also in diesem Fall der FIFA, mehr Geld zur Verfügung steht, um den Fußball weiter zu entwickeln und zu fördern. Somit ist es nur ein logischer Schritt, dass die FIFA mit den Medien zusammenarbeitet und die Bilder der Torlinientechnologie zur Veröffentlichung frei gibt.

Für beide Partner entstehen so nur Vorteile. Die Medienanbieter, also Fernsehsender, können sich mit hohen Einschaltquoten gegenüber ihren Konkurrenten weiter

---

<sup>185</sup> vgl. Goal

<sup>186</sup> vgl. Ledsom (2012) S.13

<sup>187</sup> vgl. Kapitel 3.2.3

absetzen. Die Bilder der Torlinienkamera stellen eine absolute Neuheit dar und steigern den Unterhaltungswert, den die Zuschauer im Sport häufig so dringlich erwarten.<sup>188</sup> Für die FIFA bedeutet der Verkauf der Bilder höhere Einnahmen und damit mehr Mittel, um ihre eigenen Ziele zu verwirklichen oder beispielsweise die Konföderationen zu unterstützen.

Eine Unterstützung könnte ein Zuschuss für die Installation der Torlinientechnologie in den Stadien der Konföderationen darstellen. So wird die Technik gleichzeitig weiterverbreitet und Zweifel auf Grund zu hoher Kosten auf Seiten der Konföderationen wären nicht mehr begründet.<sup>189</sup>

Zu diesem Thema erklärt der Autor Roland Loy, dass die Präsentation des Fußballs im Fernsehen in den letzten Jahren einem deutlichen Wandel unterlag.<sup>190</sup>

Ein solcher Wandel vollzieht sich meistens weiter, daher ist es eher ungewöhnlich, wenn dies bei der Präsentation des Fußballs im Fernsehen nicht eintritt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ausstrahlung der Bilder der Torlinientechnologie eine logische Folge der Gegebenheiten des Mediums TV darstellt und nicht nur für das Medium selbst, sondern auch für die FIFA vorteilhaft ist. Diese können durch den Verkauf der Rechte mehr Einnahmen generieren und wiederum mehr für den Fußball tun.

---

<sup>188</sup> vgl. Kapitel 3.2

<sup>189</sup> vgl. Kapitel 6.4

<sup>190</sup> vgl. Loy (2000) S.41

## 7 Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit hat sich mit den wesentlichen Aspekten der Torlinientechnologie auseinandergesetzt und die enge Verknüpfung zwischen Sport und medialer Berichterstattung aufgezeigt.

Entscheidend dabei waren mehrere Schlüsse aus den einzelnen Kapiteln. Zum einen entwickelt sich die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft stetig weiter, erfreut sich großer Beliebtheit und verfügt, mit der FIFA als Veranstalter, über einen Verband mit äußerst hohem Ansehen.

Die Medien entwickeln sich ebenfalls seit ihrem Bestehen stetig weiter. Daher ist eine Komprimierung auf die wichtigsten Aspekte äußerst schwierig. Trotzdem ist allgemein und vor allem beim Medium Fernsehen festzustellen, dass die Zuschauer auch im Sport unterhalten werden wollen. Da Sport und besonders Fußball diese Unterhaltung bietet, weisen die FIFA Fußball-Weltmeisterschaften steigende Zuschauerzahlen, sowohl in den Stadien, als auch vor dem Fernseher auf.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass schon vor einiger Zeit die technischen Hilfsmittel in den Sport und in die mediale Berichterstattung Einzug erhalten haben. Als erstes wurde die Zeitlupe eingesetzt, später dann die Super-Zeitlupe und seit kürzester Zeit die Torlinienkamera.

Des Weiteren ist es eine logische Schlussfolgerung, dass die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft als internationales Turnier eine Neuheit wie die Torlinientechnologie als Erstes einsetzt. Sie verfügen über die nötigen finanziellen Mittel und über ein hohes Ansehen in der Gesellschaft.

Auf den Ergebnissen der beschreibenden und analysierenden Kapitel basierend lässt sich feststellen, dass bis zum endgültigen Einsatz dieser Technologie nur noch wenige Hürden zu überwinden sind, bis sie zum festen Bestandteil sportlicher Entscheidungen und ihrer Übertragung in die Medien werden wird. Die große Bedeutung für den Sport und gleichermaßen für die Medien ist unbestreitbar.

In besonderer Weise gilt die für die großen Fußballereignisse. Anhand der untersuchten Entwicklungen der Weltmeisterschaften, der medialen Berichterstattung und der technischen Hilfsmittel im Fußball lässt sich eine eindeutig positive Prognose für die Torlinientechnologie im Allgemeinen stellen.

Es ist gezeigt worden, dass der Einsatz dieser Technologie allen Beteiligten weitaus mehr Vor- als Nachteile bringt:

- Die Schiedsrichter werden unterstützt, ohne ihre Autorität zu verlieren,
- die Spieler bekommen Gewissheit, ob ein Ball im Tor war oder nicht,
- und die Medien können von den übertragenen Bildern der Technologie profitieren und beispielsweise ihre Einschaltquoten und damit auch Gewinne erhöhen.

Dabei ist es für die Zukunft der Torlinientechnologie von großem Vorteil, dass die FIFA auf dieses Hilfsmittel vertraut und es bei weltweiten Turnieren einsetzt. Somit steht

einer Verbreitung der Technologie auch in anderen Ligen und Verbänden nichts entgegen.

Bei der Einführung der Technologie spricht vieles für das System GoalControl. Gegenüber anderen Konkurrenten hat es den Vorteil, dass es bei internationalen Turnieren bereits erfolgreich eingesetzt wurde und den Praxistest damit bestanden hat.

Des Weiteren wird der Einsatz der Torlinientechnologie auch anderen Neuerungen den Weg ebnen, auch wenn sich einzelne Funktionäre derzeit noch kritisch dazu äußern.

Diese Arbeit hat insbesondere auch zeigen können, dass die Torlinientechnologie keinen rein sportlichen Aspekt hat. Bei Betrachtung der Medien, besonders in Bezug auf das Medium TV, wird deutlich, dass das Publikum immer anspruchsvoller wird und Neuheiten geradezu fordert. Eine stetige Unterhaltung ist gewünscht, auch beim Fußball. So scheint es nur eine Frage der Zeit zu sein, bis die Medien auch offiziell die Bilder der Torlinientechnologie für die Ausstrahlung im Fernsehen verwenden dürfen, auch wenn momentan von einer rein sportlichen Nutzung gesprochen wird.

Abschließend ist zu anzu merken, dass sich nach der WM 2014 weitere wissenschaftliche Arbeiten mit dem Thema der Torlinientechnologien im Fußball befassen werden. Interessant hierbei wäre eine genaue Untersuchung des Einsatzes im Fußball im Vergleich mit dem Einsatz in anderen Sportarten oder eine Analyse der Funktionsweisen der Technologie, da es bisher zwei verschiedene Funktionsweisen gibt und sich sicherlich noch weitere entwickeln werden.

## Literaturverzeichnis

ANDERSEN Uwe/WOYKE Wichard(Hrsg.) (2009): *Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*. 6.Auflage. Wiesbaden

BARTONIETZ Klaus (2001): „S4W – SportWissenschaft im World Wide Web“. In: Fleischer, Hans/Hartmann, Wolfgang : *Marktplatz Sport: Sportwissenschaftliche Informationsbereitstellung im Internet; Dokumentation des Workshops vom 19.05.2000*. 1. Auflage. Köln. S.76-98

BECKER, Andreas (2004): *Perspektiven einer anderen Natur. Zur Geschichte und Theorie der filmischen Zeitraffer und Zeitdehnung*. Bielefeld: transcrip Verlag

BEHMER Markus (2010): „Der Printmarkt in der Bundesrepublik Deutschland“. In: *Informationen zur politischen Bildung*. Nr.309/2010. S.19-21

BERTLING, Christoph (2009): *Sportainment: Konzeption, Produktion und Verwertung von Sport als Unterhaltungsangebot in den Medien*. Köln

BINNEWIES, Harald (1978): „Tagespresse : zu wenig Lokalsport“. In: Hackforth, Josef/Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): *Sport und Massenmedien*. 1. Auflage. Bad Homburg v.d.H. S.39-48

BIZER, Peter (1988): „Sportberichterstattung in den Printmedien“. In: Hoffmann-Riem, Wolfgang (Hrsg.): *Neue Medienstrukturen – neue Sportberichterstattung?* 1.Auflage. Baden-Baden, Hamburg. S.137-143

BRINKMANN, Thomas (2001): „Sport und Medien - Die Auflösung einer ursprünglichen Interessengemeinschaft? Sportvermarktung und Berichterstattung im Widerstreit“. In: Roters, Gunnar/Klingler, Walter/Gerhards, Maria (Hrsg.): *Sport und Sportrezeption*. 1.Auflage. Baden-Baden. S.41-57

BRÜGGEMANN, Franz-Josef (2006): „Fußball weltweit“. In: *Informationen zur politischen Bildung*. Nr.290/2006. S.52-57

BURK, Verena/SCHAUERTE, Thorsten (2007): „Das Angebot von Sport in den Medien international“. In: Schierl, Thomas (Hrsg.): *Handbuch Medien, Kommunikation und Sport*. Schorndorf. S.69-80

EISENBERG, Christiane (2006): „Der Weltfußballverband FIFA im 20. Jahrhundert. Metamorphosen eines Prinzipienreiters“. In: Bacher, Karl Dietrich/Schwarz, Hans-Peter/Möller, Horst (Hrsg.): *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. Bd.54.2006, Nr.2. München. S.209-230

EISENBERG, Christiane/LANFRANCHI, Pierre/MASON, Tony/WAHL, Alfred (2004): *FIFA 1904-2004. 100 Jahre Weltfußball*. Göttingen

ENDERLE, Gregor (2007): „Rechtehandel und –verwertung im Sport“. In: Schierl, Thomas (Hrsg.): *Handbuch Medien, Kommunikation und Sport*. Schorndorf. S.230-242

FRÜTEL, Sybille (2005): *Toy Department for Men. Eine empirische Studie zum internationalen Sportjournalismus*. Diss. Köln

GERHARDS, Maria/KLINGLER, Walter/NEUWÖHNER, Ulrich (2001): „Sportangebot und Nutzung in den elektronischen Medien“. In : Roters, Gunnar/ Klingler, Walter/ Gerhards, Maria (Hrsg.): *Sport und Sportrezeption*. 1.Auflage. Baden-Baden. S.149-166

GLEICH, Uli (2000): „Merkmale und Funktionen der Sportberichterstattung. Sport und Medien-ein Forschungsüberblick“. In: *Media Perspektiven*. Nr.11/2000. S.511-516

GOLDBLATT, David/ACTON, Johnny (2012): *Das Fußball-Buch. Regeln-Taktik-Ligen-Tuniere*. München

GÖDEKE, Peter (1978a): „Hörfunk : neue Konzepte“. In: Hackforth, Josef/Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): *Sport und Massenmedien*. 1.Auflage. Bad Homburg v.d.H. S.59-72

GÖDEKE, Peter (1978b): „Sport und Hörfunk“. In : Hackforth, Josef/Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): *Sport und Massenmedien*. 1.Auflage. Bad Homburg v.d.H. S.20-28

HACKFORTH, Josef (1975): *Sport im Fernsehen: ein Beitrag zur Sportpublizistik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Fernsehens (ARD) und des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) in der Zeit von 1952-1972*. Münster

HACKFORTH, Josef (1978) : „Sport und Fernsehen“. In: Hackforth, Josef/Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): *Sport und Massenmedien*. 1.Auflage. Bad Homburg v.d.H. S.29-37

HORKY, Thomas (2003): „Emotion, Spannung und Anschlusskommunikation-zur Unterhaltungsfunktion der Sportjournalistik aus systemtheoretischer Perspektive“. In: Horky, Thomas (Hrsg.): *Die Fußballweltmeisterschaft als Kommunikationsthema*. Hamburg. S.7-34

HUBA, Karl-Heinz (Hrsg.) (2002): *Fußball Weltgeschichte*. München

KRUCK, Peter/STUKE, Franz R. (2003): „WM-Monitor 2002“. In: Horky, Thomas (Hrsg.): *Die Fußballweltmeisterschaft als Kommunikationsthema*. Hamburg: S.35-54

KÜHNERT, Daniela (2004): *Sportfernsehen & Fernsehsport : die Inszenierung von Fußball, Formel 1 und Skispringen im deutschen Fernsehen*. München

LEDER, Dietrich (2004): „Vom Verlust der Distanz. Die Geschichte der Fußballübertragungen im deutschen Fernsehen“. In: Schierl, Thomas (Hrsg.): *Die Visualisierung des Sports in den Medien*. Köln. S.40-81

LEDSON, Marc (2012): „Grünes Licht für Torlinientechnologie“. In: *Magazin FIFA World*. Ausgabe August/September 2012, S.12-15

LOOSEN, Wiebke (2001): „Das wird alles von den Medien hochsterilisiert. Themenkarrieren und Konjunkturkurven der Sportberichterstattung“. In: Roters, Gunnar/Klingler, Walter/Gerhards, Maria (Hrsg.): *Sport und Sportrezeption*. 1.Auflage. Baden-Baden. S.133-147

LOY, Roland (2000): „Entwicklungsstand und Perspektiven der Fußballberichterstattung im Fernsehen“. In: Winkler, Waldemar/Reuter, Alexander (Hrsg.): *Computer- und Medieneinsatz im Fußball*. 1.Auflage. Hamburg. S.23-56

MALETZKE, Gerhard (1963): *Psychologie der Massenkommunikation: Theorie und Systematik*. Hamburg

MEDAU, Thomas/REUTER, Cornelia (2001): „Die Zukunft des Online-Journalismus aus Sicht des Sports“. In: Roters, Gunnar/ Klingler, Walter/ Gerhards, Maria (Hrsg.): *Sport und Sportrezeption*. 1.Auflage. Baden-Baden. S.185-202

MUCKENHAUPT, Manfred (1990): „Die neue Qualität des Mediensports – Auswirkungen der Medienkonkurrenz auf die Sportberichterstattung des Fernsehens“. In: Allmer, Henning/Muckenhaupt, Manfred (Hrsg.): *Sportberichterstattung : Die neue Qualität des Mediensports*. Sankt Augustin. S.5-19

NEUGEBAUER, Eva (1986): *Mitspielen beim Zuschauen : Analyse zeitgleicher Sportberichterstattung des Fernsehens*. Diss., Hamburg

NIEMEYER, Marc/WILKE, Jürgen (1998): „Produktion von Sportnachrichten“. In : Wilke, Jürgen (Hrsg.): *Nachrichtenproduktion im Mediensystem - von den Sport- und Bilderdiensten bis zum Internet*. Köln, Weimar, Wien. S.9-54

NOFFKE, Anja/SCHUMANN, Frank (1999): „Sportkommunikation im Internet“. In: Trosien, Gerhard/Dinkel, Michael (Hrsg.): *Verkaufen Medien die Sportwirklichkeit? Authentizität-Inszenierung-Märkte*. Aachen. S.197-202

OPASCHOWSKI, Horst (2001): „Show, Sponsoren und Spektakel-Breitensport und Zuschauersport“. In: Roters, Gunnar/ Klingler, Walter/Gerhards, Maria (Hrsg.): *Sport und Sportrezeption*. 1.Auflage. Baden-Baden. S.77-96

PÜRER, Heinz (1990): *Einführung in die Publizistikwissenschaft. Systematik, Fragestellungen, Theorieansätze, Forschungstechniken*. 4.Auflage. München

REUTER, Alexander (2000): „Das Internet – eine Einführung“. In: Winkler, Waldemar/Reuter, Alexander (Hrsg.): *Computer- und Medieneinsatz im Fußball*. 1.Auflage. Hamburg. S.95-102

RIDDER, Christa-Maria/ENGEL, Bernhard (2001): „Massenkommunikation 2000: Images und Funktionen der Massenmedien im Vergleich“. In: *Media Perspektiven*. Nr.3/2001. S.102-125

SCHMITT, Christine (1998): „Nachrichtenproduktion im Internet - Eine Untersuchung von MSNBC Interactive“. In: Wilke, Jürgen (Hrsg.): *Nachrichtenproduktion im Mediensystem - von den Sport- und Bilderdiensten bis zum Internet*. Köln, Weimar, Wien. S.293-330

SCHOLZ, Rolf (1993): *Konvergenz im TV-Sport: eine komparative Studie des „Dualen Fernsehsystems“*. Diss., Münster

SCHRÖDER, Thomas (1990): „Geschnittener Sport – Was der Fernsehzuschauer im Mediensport zu sehen bekommt“. In: Allmer, Henning/Muckenhaupt, Manfred (Hrsg.): *Sportberichterstattung : Die neue Qualität des Mediensports*. Sankt Augustin. S.20-34

SCHULZE-MARMELING, Dietrich (2000): *Fußball. Zur Geschichte eines globalen Sports*. Göttingen



SCHULZE-MARMELING, Dietrich/DAHLKAMP, Hubert (2002): *Die Geschichte der Fußball Weltmeisterschaft 1930-2006*. Göttingen

SCHWIER, Jürgen/SCHAUERTE, Thorsten (2002) (a) : „Sport und Massenmedien“. In: Strauß, Bernd : *sport-goes-media.de : zur Medialisierung des Sports*. Schorndorf. S.33-50

SEIFART, Horst (1990): „Vom Rekord zum technischen Ritual – Wie kann Sport gezeigt werden? Neue Verfahren der Bildgestaltung“. In: Allmer, Henning/Muckenhaupt, Manfred (Hrsg.): „Sportberichterstattung : Die neue Qualität des Mediensports“. Sankt Augustin. S.75-96

STIEHLER, Hans-Jörg/FRIEDRICH, Jasper A. (2003): „Fußball am Morgen: Zuschauerprofile der Berichterstattung zur Fußball-Weltmeisterschaft 2002 im deutschen Fernsehen“. In: Horky, Thomas (Hrsg.): *Fußballweltmeisterschaft als Kommunikationsthema*. Hamburg. S.55-80

STRAUß, Bernd (2002): „Massenkommunikation. Medien und Modelle“. In: Strauß, Bernd/Kolb, Michael/ Lames, Martin (Hrsg.): *sport-goes-media.de : zur Medialisierung des Sports*. Schorndorf. S.19-32

UFA-SPORTS-GMBH (2000): *UFA Fußballstudie- Märkte, Events, Vereine, Medien, Marken*. Hamburg

WEISCHENBERG, Siegfried (1978): „Sport und Druckmedien“. In: Hackforth, Josef/Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): *Sport und Massenmedien*. 1.Auflage. Bad Homburg v.d.H. S.12-19

WERNECKEN, Jens (2000): *Wir und die anderen...Nationale Stereotypen im Kontext des Mediensports*. Diss., Münster

WILKE, Jürgen (2010): „Vom Barden zum Blogger: die Entwicklung der Massenmedien“. In: *Informationen zur politischen Bildung*. Nr.309/2010. S.4-5

WILLIAMS, Brien R. (1977): „The Structure of Televised Football“. In: *Journal of Communication*, Bd.27 Summer 1977, H.3., S.133-139

ZUBAYR, Camille (2007): „Das Angebot von Sport in den Medien in Deutschland“. In: Schierl, Thomas: *Handbuch Medien, Kommunikation und Sport*. Schorndorf. S. 56-68

ZUBAYR, Camille/GERHARD, Heinz (2002): „Fußball-WM 2002: Ein Fernsehighlight aus Sicht der Zuschauer. Nutzung und Bewertung der WM-Berichterstattung im Fernsehen“. In: *Media Perspektiven*. Nr.7/2002. S.308-313

#### **Internet:**

BITKOM: *Jeder dritte Mensch ist online*. URL:

[http://www.bitkom.org/files/images/BIT\\_Internetnutzer2013\\_Artikel.jpg](http://www.bitkom.org/files/images/BIT_Internetnutzer2013_Artikel.jpg) [Stand 14.07.2013]

CAIROS TECHNOLOGIES AG: *goal line technology*. URL: [www.cairos.com](http://www.cairos.com) [Stand 14.07.2013]

COMSCORE: *Fast die Hälfte der Internet-Nutzer in Europa besucht Sport-Seiten*. URL:

[http://www.comscore.com/ger/Insights/Press\\_Releases/2012/4/Fast\\_die\\_Haelfte\\_der\\_Internet-Nutzer\\_in\\_Europa\\_besucht\\_Sport-Seiten](http://www.comscore.com/ger/Insights/Press_Releases/2012/4/Fast_die_Haelfte_der_Internet-Nutzer_in_Europa_besucht_Sport-Seiten) [Stand 14.07.2013]

DFB: *Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema Torlinien-Technologie*. URL:

<http://www.dfb.de/news/de/d-internationaler-fussball/die-wichtigsten-fragen-und-antworten-zum-thema-torlinien-technologie/35071.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (a): *Die Marke FIFA: Unsere Verpflichtung*. URL:

<http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/mission.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (b): *IFAB: So funktioniert's*. URL:

<http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/ifab/aboutifab.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (c): *IFAB - Hüter des Spiels*. URL:

<http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/ifab/history.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (f): *FIFA Kongress 2013 – Alles Wissenswerte*. URL:

<http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/bodies/congress/thingstoknow.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (g): *Institutionen - Ausführende Organe der FIFA*. URL:

<http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/bodies/excoandemergency/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (h): *Fact Sheet - International F.A. Board*. URL:

[http://www.fifa.com/mm/document/fifafacts/organisation/52/00/19/151408-factsheet-internationalfaboard\(ifab\).pdf](http://www.fifa.com/mm/document/fifafacts/organisation/52/00/19/151408-factsheet-internationalfaboard(ifab).pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (i): *Fact Sheet – FIFAs Growth since 1904*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/fifafacts/organisation/52/00/16/fs-100\\_03a\\_growth.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/fifafacts/organisation/52/00/16/fs-100_03a_growth.pdf)  
[Stand 14.07.2013]

FIFA (k): *FIFA Qualitätsprogramm - Torlinientechnologie Testübersicht*. URL:  
<http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/marketing/qualityprogramme/goallinetechlogy/testresearch.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (l): *Testing Manual Goal-Line Technology*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/fifaqualityprogramme/goal-linetechnology/01/66/02/89/glt\\_testing\\_manual\\_2012.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/fifaqualityprogramme/goal-linetechnology/01/66/02/89/glt_testing_manual_2012.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (m): *Die Torlinientechnologie bei der FIFA Klub-WM 2012*. URL:  
<http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/marketing/qualityprogramme/video/video=2015170/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (n): *Die Organisation - Verbände*. URL:  
<http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/associations.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (o): *FIFA Statuten*. URL:  
<http://www.fifa.com/mm/document/affederation/generic/01/66/54/21/fifastatutes2012e.pdf> [Stand 14.07.2013]

FIFA (p): *2010 FIFA World Cup South Africa – Television Audience Report*. URL:  
<http://www.fifa.com/mm/document/affederation/tv/01/47/32/73/2010fifaworldcupsouthafricanatvaudiencereport.pdf> [Stand 14.07.2013]

FIFA (q): *FIFA Finanzbericht 2010*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/39/20/45/web\\_fifa\\_fr2010\\_ger.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/39/20/45/web_fifa_fr2010_ger.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (r): *FIFA Quality Programme – Testing Manual 2012*. URL:  
[http://www.fifa.com/mm/document/fifaqualityprogramme/goal-linetechnology/01/66/02/89/glt\\_testing\\_manual\\_2012.pdf](http://www.fifa.com/mm/document/fifaqualityprogramme/goal-linetechnology/01/66/02/89/glt_testing_manual_2012.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (s): *FIFA Weltmeisterschaft*. URL: <http://de.fifa.com/aboutfifa/worldcup/index.html>  
[Stand 14.07.2013]

FIFA (t): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Uruguay 1930*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=1/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (u): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Italien 1934*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=3/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (v): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Frankreich 1938*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=5/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (w): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Brasilien 1950*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=7/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (x): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Schweiz 1954*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=9/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (y): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Schweden 1958*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=15/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (z): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Chile 1962*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=21/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (aa): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft England 1966*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=26/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (ab): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Mexiko 1970*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=32/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (ac): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 1974*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=39/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (ad): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Argentinien 1978*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=50/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (ae): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Spanien 1982*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=59/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (af): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Mexiko 1986*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=68/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (ag): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Italien 1990*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=76/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (ah): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft USA 1994*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=84/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (ai): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Frankreich 1998*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=1013/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (ak): *FIFA Fußball-Weltpokal Korea/Japan 2002*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=4395/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (al): *FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006*. URL:  
<http://de.fifa.com/worldcup/archive/germany2006/index.html> [Stand 14.07.2013]

FIFA (am): *FIFA-Finanzbericht 2003*. URL:  
<http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/71/44/39//113748-finanzbericht2003.pdf> [Stand 14.07.2013]

FIFA (an): *FIFA-Finanzbericht 2004*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/51/53/53/fifa\\_financial\\_report\\_d\\_2004\\_1777.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/51/53/53/fifa_financial_report_d_2004_1777.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (ao): *FIFA-Finanzbericht 2005*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/51/52/69/2005\\_fifa\\_financial\\_report\\_de\\_1772.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/51/52/69/2005_fifa_financial_report_de_1772.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (ap): *FIFA-Finanzbericht 2006*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/51/52/65/2006\\_fifa\\_ar\\_de\\_1768.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/51/52/65/2006_fifa_ar_de_1768.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (aq): *FIFA-Finanzbericht 2007*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/71/32/63/2007\\_fifa\\_financial\\_report\\_de\\_40742.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/71/32/63/2007_fifa_financial_report_de_40742.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (ar): *FIFA-Finanzbericht 2008*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/03/94/23/fifa\\_ar08\\_ger.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/03/94/23/fifa_ar08_ger.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (as): *FIFA-Finanzbericht 2009*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/18/31/86/fifa\\_fr09\\_de.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/18/31/86/fifa_fr09_de.pdf) [Stand 14.07.2013]

FIFA (at): *FIFA-Finanzbericht 2002*. URL:  
[http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/59/94/46/financial\\_report\\_2002.pdf](http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/59/94/46/financial_report_2002.pdf) [Stand 14.07.2013]

FOCUS: *Bierhoff begrüßt WM-Premiere der Torlinien-Technologie*. URL:  
[http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-bierhoff-begruesst-wm-premiere-der-torlinien-technologie\\_aid\\_922784.html](http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-bierhoff-begruesst-wm-premiere-der-torlinien-technologie_aid_922784.html) [Stand 14.07.2013]

FRAUENHOFER IIS: *GoalRef*. URL: [www.goalref.de](http://www.goalref.de) [Stand 14.07.2013]

GOAL: *Joseph Blatter: „Michel Platini einziger Gegner der Torlinientechnologie“*. URL: <http://www.goal.com/de/news/983/weltweit/2013/03/20/3841209/joseph-blatter-michel-platini-einziger-gegner-der> [Stand 14.07.2013]

GOALCONTROL (a): *GoalControl – Advanced Goal Line Technology*. URL: <http://goalcontrol.de/> [Stand 14.07.2013]

GOALCONTROL (b): *About GoalControl-4D*. URL: <http://goalcontrol.de/gc4d.html> [Stand 14.07.2013]

HAWK-EYE INNOVATIONS: *Hawk-Eye*. URL: <http://www.hawkeyeinnovations.co.uk/> [Stand 14.07.2013]

INFORMATIONSGEMEINSCHAFT ZUR FESTSTELLUNG DER VERBREITUNG VON WERVETRÄGERN E.V.: *Werbeträgerdaten – Quartalsauflagen*. URL: <http://www.ivw.eu/index.php?menuid=37> [Stand 14.07.2013]

SKY: *WM 2014 in Brasilien mit Torlinientechnik*. URL: <http://www.sky.de/web/cms/de/wm-2014-wm-2014-in-brasilien-mit-torlinientechnik.jsp> [Stand 14.07.2013]

WELTFUßBALL: *Torlinientechnologie GoalControl empfiehlt sich für die WM*. URL: [http://www.weltfussball.de/entry/\\_177188\\_torlinientechnologie-goalcontrol/](http://www.weltfussball.de/entry/_177188_torlinientechnologie-goalcontrol/) [Stand 14.07.2013]

### **Unternehmensunterlagen**

GOALCONTROL (c): *Informationsbroschüre Advanced Goal Line Technology*. 4 Seiten [Stand 13.05.2013]

FIFA Documentation Center: *E-Mail vom 30.05.2013*.

---

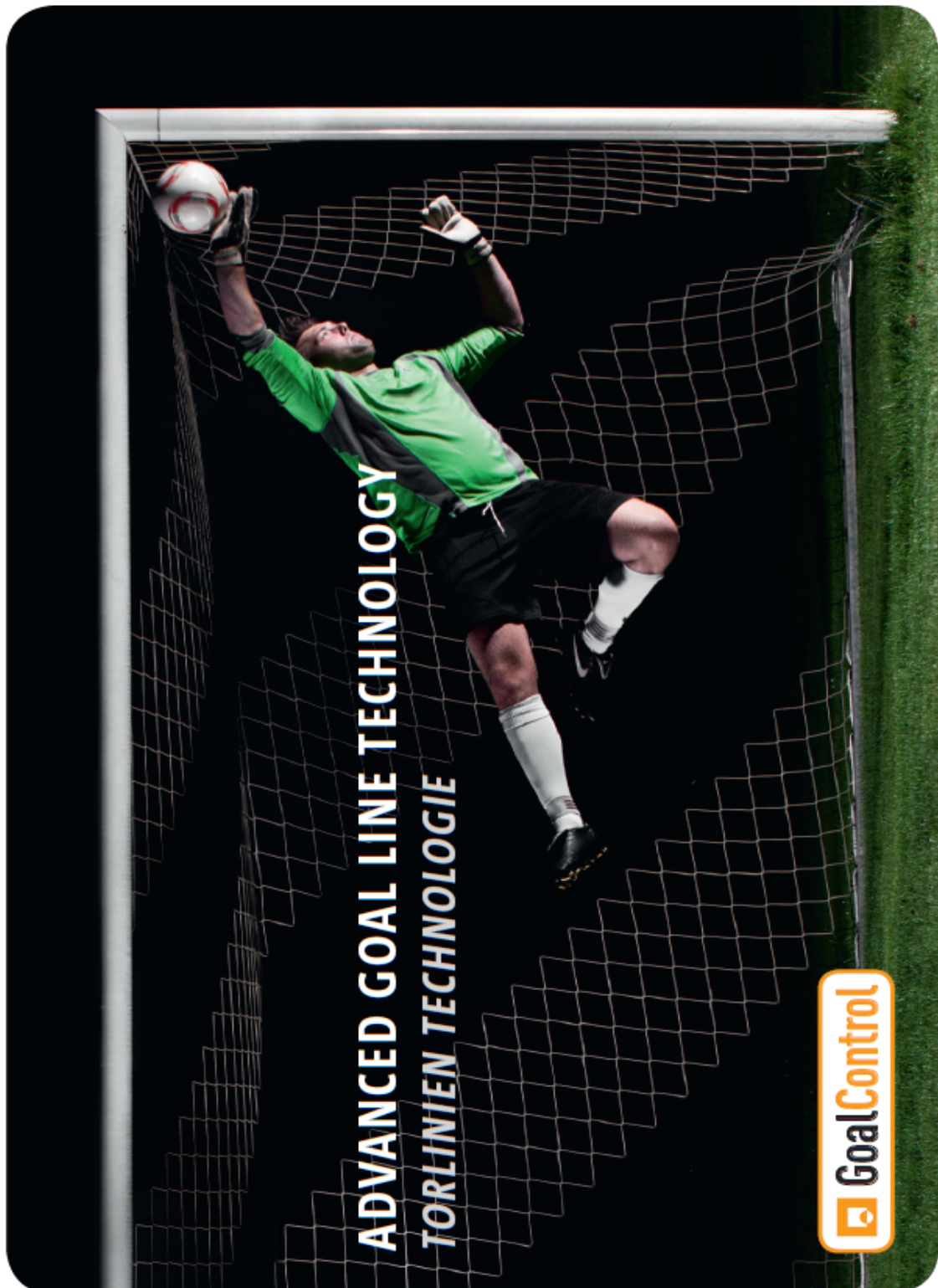
## Anlagen

Abbildungsverzeichnis.....	XXII
Anlage 1: Informationsbroschüre Advanced Goal Line Technology.....	XXIII
Anlage 2: E-Mail vom 30.05.2013.....	XVII

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Deckblatt der Informationsbroschüre.....	XXIII
Abbildung 2: Seite 1 der Informationsbroschüre.....	XXIV
Abbildung 3: Seite 2 der Informationsbroschüre.....	XXV
Abbildung 4: Seite 3 der Informationsbroschüre.....	XXVI



**Anlage 1: Informationsbroschüre Advanced Goal Line Technology<sup>191</sup>**

*Abb. 1: Deckblatt der Informationsbroschüre*

---

<sup>191</sup> GoalControl (c)



Abb. 2: Seite 1 der Informationsbroschüre



## GOALCONTROLX

### THE ADD-ON SYSTEM WITH UNIQUE INTEGRATED GOAL MOUTH CAMERAS DAS ZUSÄTZLICHE TOR MIT INTEGRIERTEN KAMERAS



GoalControl-X is a unique goal frame that can be added to an existing GoalControl-4D installation in the stadium during very important tournaments. The goal frame contains numerous recessed cameras in the posts and in the cross bar and the cameras are oriented parallel to the rear edge of the goal line. GoalControl-X communicates constantly with the GoalControl-4D system and receives from it in realtime the three dimensional coordinates of the ball position during a goal event. This allows GoalControl-X to focus its image analysis directly on the ball itself. Since the cameras of GoalControl-X are much closer to the ball, they are able to achieve a fine-tuned measurement of the ball position with an unprecedented accuracy. In addition the system delivers the best goal evidence videos for officials and spectators, since the cameras are right in the plane of the goal mouth.

GoalControl-X ist ein einzigartiges Tor, welches zu einem bereits installierten GoalControl-4D System bei wichtigen Turnieren zusätzlich eingesetzt werden kann. Der Torrahmen enthält mehrere integrierte Kameras in den Pfosten und in der Querlatte. GoalControl-X kommuniziert kontinuierlich mit dem vorhandenen GoalControl-4D System und empfängt von diesem in Echtzeit die dreidimensionalen Koordinaten der Ballposition während eines Toreignisses. Dies ermöglicht GoalControl-X seine Bildanalyse direkt auf den Ball selbst zu fokussieren. Da die GoalControl-X Kameras sehr viel näher am Ball sind, können sie die Ballposition mit einer unerreicht hohen Genauigkeit feststellen. Zusätzlich erzeugt das System die überzeugendsten Videobeweise für Schiedsrichter und Zuschauer, da die Kameras direkt in der Torebene angeordnet sind.



Abb. 3: Seite 2 der Informationsbroschüre



GoalControl GmbH :: Monnet Str. 2 :: 52146 Wuerselen :: Germany :: Info@goalcontrol.de :: www.goalcontrol.de  
Tel. +49 2405 479 08-0 :: Fax +49 2405 479 08-11

Abb. 4: Seite 3 der Informationsbroschüre

**Anlage 2: E-Mail vom 30.05.2013<sup>192</sup>**

From: Documentation Centre (FIFA)  
Sent: Donnerstag, 30. Mai 2013 17:56  
To: Louisa Wittenbecher  
Subject: RE: Erträge für die Weltmeisterschaften durch Fernsehrechte

Sehr geehrte Frau Wittenbecher,

TV-Rechte waren für die WM (in CHF)

1982 : 39 Million  
1986: 49 Million  
1990 : 90 Million  
1994 : 110 Million  
1998 : 135 Million

Mit freundlichen Grüßen

Xavier Breuil  
Documentation  
Communications & Public Affairs Division Fédération Internationale de Football  
Association  
FIFA-Strasse 20 P.O. Box 8044 Zurich Switzerland  
Tel.: +41-(0)43-222 7777  
Fax: +41-(0)43-222 7878  
[documentation@fifa.org](mailto:documentation@fifa.org) [www.FIFA.com](http://www.FIFA.com)

-----Original Message-----

From: Louisa Wittenbecher [<mailto:louisa.wittenbecher@gmx.de>]  
Sent: Mittwoch, 29. Mai 2013 16:44  
To: Documentation Centre (FIFA)  
Subject: Re: Erträge für die Weltmeisterschaften durch Fernsehrechte

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor Kurzem übermittelten sie mir diverse Finanzbericht der FIFA.  
Leider scheint es mir so, dass in diesen jedoch nicht explizit die Einnahmen aus dem Verkauf der TV-Rechte für jede einzelne WM hervorgeht.  
Gibt es für diese Daten eine gesonderte Übersicht? In der für jedes Jahr die Einnahmen durch den Verkauf der TV-Rechte der folgenden WM hervorgehen?

Mit freundlichen Grüßen

Louisa Wittenbecher

---

<sup>192</sup> FIFA Documantation Center

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname